07/2016 •

PLAYBOY

Alles, was Männern Spaß macht

www.playboy.de

ANNETT FLEISCHER
DIE SCHÖNE TV-POLIZISTIN AUS „HUBERT UND STALLER"

DIE 25 BESTEN REISEZIELE für MÄNNER

PLUS

Meister des Katastrophen-Kinos: „Independence Day"-Regisseur Roland Emmerich im Interview

Klitschko-Bezwinger Tyson Fury vor dem Rückkampf: Porträt eines Psychokriegers

VIVE LA MANNSCHAFT
CLA Shooting Brake
A-Klasse

Erleben Sie die SCORE! Sondermodelle.

Als Partner der deutschen Nationalmannschaft feiern wir zum Start der Europameisterschaft den Mannschaftsgeist mit den SCORE! Sondermodellen – und am 9. Juli die Premiere des neuen CLA Shooting Brake. Bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.

Privat-Leasingbeispiel[1] A 160 SCORE![2]	
Kaufpreis ab Werk[3]	26.602,45 €
Leasing-Sonderzahlung	**0,00 €**
Gesamtkreditbetrag	26.602,45 €
Gesamtbetrag	11.952,00 €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtlaufleistung	40.000 km
Sollzins, gebunden, p. a.	– 2,06 %
Effektiver Jahreszins	– 2,04 %
48 mtl. Leasingraten à	249 €

[1]Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Privatkunden. Stand 03/2016. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Das Angebot ist zeitlich begrenzt und gilt bei Bestellung bis 31.07.2016. [2]Kraftstoffverbrauch A 160 SCORE! innerorts/außerorts/kombiniert: 7,2/4,4/5,5 l/100 km; CO_2-Emission kombiniert: 126 g/km. [3]Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Ab in den Urlaub!

In der Juli-Ausgabe: die schönsten Strände Europas, die besten Hotels der Welt und die spektakulärsten Trips. Oder anders gesagt: ***die 25 besten Reiseziele für Männer***

Schreiben Sie mir Ihre Meinung: *boitin@playboy.de* Wöchentliche News gibt's hier: *www.playboy.de/newsletter*

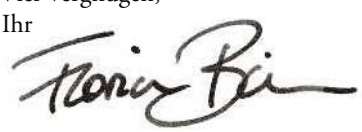
Warum reisen wir eigentlich so gern? Wir, die Fußballweltmeister, die auch Weltspitze sind im Wegfahren? Besonders wir deutschen Männer sind nicht zu schlagen, wenn es ums Thema „Auf und davon" geht. Laut einer Umfrage des Online-Portals *Lastminute.de* erkunden deutsche Männer im Laufe ihres Lebens durchschnittlich zehn fremde Länder. Damit sind sie umtriebiger als Engländer (neun), Franzosen (acht), Spanier und Italiener mit jeweils sieben Auslandsreisen. Und wir verbraten dabei auch richtig Asche. 60 Milliarden Euro planen die Bundesbürger, in diesem Jahr für ihren Urlaub auszugeben. Ziemlich viel Geld. Allerdings ist nicht nur mir inzwischen das Gefühl für Zahlen mit vielen Nullen abhandengekommen. 60 Milliarden? Damit könnte man VW kaufen. Und wenn man Google oder Apple ist, legt man das Geld dafür sogar bar auf den Tisch; haben beide Firmen doch in etwa diese Summe als Bargeldreserven verfügbar. 60 Milliarden? Das gibt die Europäische Zentralbank (EZB) noch bis September dieses Jahres monatlich (!) für Staatsanleihen der Euro-Länder aus …

Meine eigentliche Frage beantwortet das aber auch nicht. Warum reisen wir? Versuchen wir so herauszufinden, „dass alle Unrecht haben mit dem, was sie über andere Länder denken", wie Aldous Huxley („Schöne neue Welt") vermutete? Oder liegt es daran, dass die Pizza an der Amalfiküste doch besser schmeckt als die im „Bella Italia"-Restaurant in Wanne-Eickel? Sagen Sie's mir: Beschreiben Sie mir Ihr schönstes, unvergesslichstes, spannendstes oder auch erholsamstes Reiseerlebnis unter *boitin@playboy.de*.

Und falls Sie für diesen Sommer, dieses Jahr oder gar dieses Leben noch Anregungen für eine einzigartige Destination brauchen, lesen Sie unser Reise-Special in dieser Ausgabe. Auf 17 Seiten erzählen Ihnen zehn Playboy-Autoren von ihren außergewöhnlichsten Trips und stellen Ihnen die spektakulärsten Destinationen vor. Sie erfahren etwa, wo es die schönsten Strände in Europa gibt, warum die heißeste Party der Welt in Mexiko stattfindet, was eine Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn so unvergesslich macht und welche entscheidende Rolle ein Würfel bei der Reiseplanung spielen kann. Die 25 besten Urlaubsziele für Männer ab Seite 95.

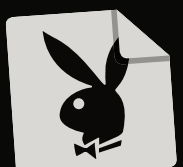
Aber Vorsicht, denn vor einem warnte schon der große amerikanische Schriftsteller Mark Twain: „Reisen ist fatal für Vorurteile, Bigotterie und Engstirnigkeit."

Viel Vergnügen,
Ihr



FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

Das große PLAYBOY-Sticker-Gewinnspiel



Zeigen Sie uns, wo Sie Ihren Hasen-Sticker hingeklebt haben. Die originellsten Ideen werden prämiert.
1.–3. Platz
ein Playboy-Jahres-Abo plus ein Jahr PlayboyPremium gratis
4.–5. Platz
ein original Playboy-Bademantel

Teilnahme unter *playboy.de/sticker*

Für unser Titel-Shooting lief „Hubert und Staller"-Star **Annett Fleischer** nackt durchs eisige Zürich und hatte sich die wärmende Umarmung von Fotografin Sabine Liewald (3. v. r.) und dem Team um Playboy-Fotochefin Saskia Straße (2. v. r.) mehr als verdient. Die ganze Strecke: **ab Seite 24**

Unser Autor **Lucas Vogelsang** suchte in der Wüste Namib Erholung – und fand stattdessen eine packende Geschichte: Ein Farmer erzählte ihm, dass Hellmut von Leipzig, einst Fahrer von Wüsten-General Rommel, auf der Nachbarfarm lebe. Keine Stunde später saßen der Reporter und der 94-jährige Veteran bei Kaffee und Stullen zusammen. Die Reportage: **ab Seite 50**

Vom „Bachelor" nach Ibiza ging es für unsere **Juli-Playmate Saskia Atzerodt.** Das Produktionsteam um **Kathrin Stadler** (2. v. l.) setzte sie an der Küste der spanischen Trauminsel in Szene. Mindestens genauso traumhaft sind die Bilder von Fotograf **Simon Bolz** (Mitte). Die müssen Sie – im Gegensatz zur RTL-Kuppelshow – unbedingt gesehen haben. **Ab Seite 74**

Für eine Karriere im Ring war Freizeitboxer **Benedikt Warmbrunn** nicht diszipliniert, vor allem aber nicht irre genug. Wie nützlich eine gehörige Portion Wahnsinn im Boxen sein kann, zeigt unser Autor in seinem Porträt des Klitschko-Gegners Tyson Fury: **ab Seite 58**

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PHILIPP WENTE, PRIVAT (2)

BOSS
HUGO BOSS
SUCCESS ISN'T BORN. IT'S MADE.
BOSS
HUGO BOSS
UNLIMITED
MATS HUMMELS FOR BOSS BOTTLED UNLIMITED
#SUCCESSISMADE
hugoboss.com

INHALT 07/16

WAS SIE DIESEN MONAT IM PLAYBOY ERWARTET

24
TITEL

Annett Fleischer

In der ARD-Serie **„Hubert und Staller“** jagt sie als Polizistin Verbrecher. Uns zeigte die schöne Schauspielerin, was sie nach Dienstschluss macht

Radar

11 **First Lady:** Victoria's-Secret-Engel Taylor Marie Hill

12 **Ein guter Monat, um …** ein Fahrrad zu bauen

14 **20 Fragen an …** Damian Lewis

18 **EM-Helden:** Ohne sie geht nichts – das Team hinter der deutschen Nationalmannschaft

22 **(K)einer von uns:** Zigarette vs. E-Zigarette

23 **Playboy-Umfrage des Monats:** Empfinden Sie Nacktheit in der Werbung als sexistisch?

Forum

39 **Gegen die Retortenliebe:** Die perfekte Beziehung lässt sich nicht planen, auch wenn uns Dating-Plattformen das vorgaukeln. Eine Streitschrift

Interview

44 **Roland Emmerich:** Deutschlands erfolgreichster Hollywood-Regisseur über Luxus, Donald Trump und warum er früher ein Arschloch war

Menschen & Storys

50 **Der Wüstenfuchs:** Hellmut von Leipzig navigierte als Fahrer von General Erwin Rommel durch den Zweiten Weltkrieg und die Wüsten Afrikas. Heute ist er noch immer dort – unser Autor spürte ihn auf

58 **Tyson Fury:** Der Schwergewichts-Champion hat das Boxen auf der Straße gelernt und könnte Wladimir Klitschkos Karriere beenden. Ein Porträt

Motor & Technik

62 **BMW M4 GTS:** Das kompromisslose Super-Coupé aus Bayern im Rennstreckentest

66 **Mein Schlitten & ich:** Oliver Triebs Mini-VW T1

68 **Abarth 124 Spider:** Ein kleiner Roadster mit abartig großem Temperament

70 **E-Bike-Trends:** Die coolsten Elektrozweiräder des Sommers im Überblick

73 **Männerspielzeug:** Unser Technik-Nerd schaut mit Astro-Brille und Smartphone in die Sterne

Alle farbig gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

TITEL: SABINE LIEWALD FÜR PLAYBOY; FOTO: SABINE LIEWALD FÜR PLAYBOY

ANZEIGE

BAUME & MERCIER
MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830

„Lass Dir nie Deinen Ehrgeiz nehmen, etwas erreichen zu wollen."
Carroll Shelby

WENN ERFOLG DER MASSSTAB EINES CHAMPIONS IST, DANN BESTIMMT BEHARRLICHKEIT SEIN HERZ UND SEINE SEELE.

Seit der Gründung von Baume & Mercier ist die Fertigung jeder einzelnen Uhr vom Bewusstsein um Wettkampf und Stärke getrieben. Dies zeigt sich an dem unverfälschten Design, an der handwerklichen Qualität und an der anerkannten Präzision. Eine Uhr von Baume & Mercier wird von ihrem Träger ausgewählt, weil sie in jedem Detail das Streben nach Perfektion darstellt.

In Zusammenarbeit mit der Carroll Shelby Licensing Inc. würdigt Baume & Mercier die Ausdauer und den Ehrgeiz von Shelby im Motorsport mit einer neuen Edition zwei limitierter Chronographen. Die Capeland Shelby® Cobra Modelle erinnern an die erfolgreichste Cobra der Geschichte. Shelby Cobra 289® CSX2128 wurde 1963 gebaut, um die Herausforderungen des kräftezehrenden 12-Stunden-Rennens von Sebring zu bewältigen. Untrennbar mit dem Ruhm des CSX2128 sind die legendären Fahrer verbunden, die hinter dem Steuer des Autos Erfolge errangen. Ihre Ausdauer und ihr Talent ehrt Baume & Mercier mit dieser zweiten Edition auf einzigartige Art und Weise.

Wer Ausdauer und Beharrlichkeit zu schätzen weiß, für den verkörpern die neuen Uhrenmodelle höchste Werte. Sie stehen für das Selbstvertrauen und die Stärke von Shelby, reflektiert in gelungenem Design und unerreichter Präzision.

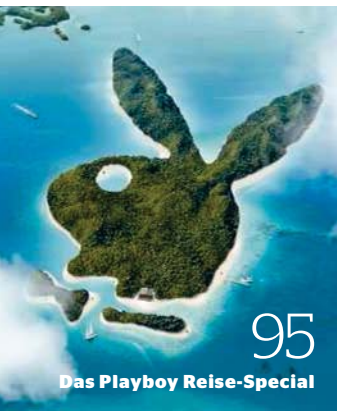
SPIRIT OF COMPETITION

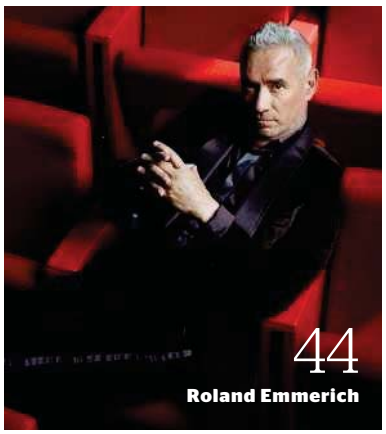
CAPELAND SHELBY® COBRA 1963 LIMITED EDITION

CHRONOGRAPH - 10282 Gehäuse aus poliert-satiniertem Edelstahl mit schwarzem Alligatorlederarmband.

SHELBY®, CARROLL SHELBY®, CARROLL SHELBYS SIGNATUR & INITIALEN®, CARROLL SHELBYS ABBILDUNG, PORTRÄT und ZITAT®, 289®, 289 FIA®, 427 S/C® und Shelby Cobras Erscheinungsbild sind eingetragene Warenzeichen und/oder das Erscheinungsbild von Carroll Shelby und Carroll Shelby Licensing, Inc. (Shelby). COBRA und die COBRA SNAKE Designs sind Warenzeichen der Ford Motor Company und werden unter Lizenz verwendet.

WEMPE · BUCHERER · CHRIST und bei führenden Juwelieren in Deutschland und Österrreich





STANDARDS

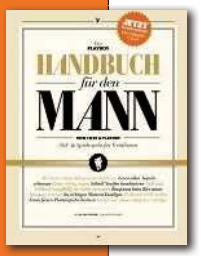
4 **Editorial**
65 **Playmate-News**
88 **Witze**
92 **Playboy-Berater**
113 **Cartoon**
144 **Playboy digital**
146 **Impressum**
147 **Bezugsquellen**
148 **Schluss mit lustig**

INHALT 07/16

Playmate

74 **Saskia Atzerodt:** Miss Juli zeigt uns auf Ibiza, wovon der Bachelor bei RTL nur träumen konnte

Das Playboy-Handbuch für den Mann



89 **How to be a Playboy:** Auf der Fanmeile besser aussehen // Taschen-Tricks beherrschen // Gute Gins servieren // Richtig ins Schwitzen kommen // Den Kopf stilvoll behüten // Staus durchschauen

Das Playboy Reise-Special

95 **Die 25 besten Männerreisen:** Egal, ob Abenteuer-, Luxus-, Entspannungs- oder Partyurlaub – diese Trips retten garantiert Ihren Sommer

Stil

114 **Essential:** Lässige Badehosen für die Strandbar
116 **Für unterwegs:** Drei Packlisten für jeden Reisetyp
122 **Stilikone:** Jake Gyllenhaal, der Prachtkerl
124 **Männerpflege-Champions:** Diese Start-Elf lässt Sie garantiert immer gut dastehen

Blende Sechs

128 **Brittny Ward:** Bei der Formel 1 feuert sie ihren Freund Jenson Button an, jetzt heizt sie uns ein

Lust & Lebensart

136 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über Sex mit Feministinnen
138 **Männerküche:** Holger Strombergs Lachsfilet

Kultur-Pool

141 **K.I.Z:** Die Berliner Rapper über gute Beleidigungen, schlechten Humor, grapschende Fans und warum Political Correctness einfach nur doof ist
143 **Kulturtipps:** Die besten Filme, Bücher und Alben dieses Monats

Alle farbig gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

FOTOS: SIMON BOLZ FÜR PLAYBOY (2), PLAYBOY (2), PR, PETER RIGAUD / LAIF, JOSH RYAN (2)

OPEL FLAT

» 3 Jahre Garantie**

» 3 Inspektionen**

» 3 Jahre Mobilservice
europaweit

» 3 Jahre OPEL OnStar®***
inkl. Automatischer Unfallhilfe und Fahrzeug-Diagnose

PREISVORTEIL BIS ZU
€ 3.350*

Auto des Jahres 2016.

JETZT SORGENFREI DEN NEUEN ASTRA SPORTS TOURER FAHREN.

„Auto des Jahres" ist eine Auszeichnung hochklassiger europäischer Automobil-Journalisten.

*Preisvorteil eines Opel Astra Sports Tourer INNOVATION mit Opel Flat und Innovations-Paket gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Basismodell mit Opel FlexCare. **2 Jahre Herstellergarantie + 1 Jahr Anschlussgarantie gemäß Bedingungen. 3 Inspektionen in 3 Jahren gemäß Opel Serviceplan. ***Exkl. Wi-Fi im 2. und 3. Jahr. Abb. zeigt Sonderausstattung. Nur bei teilnehmenden Opel Partnern. Angebot für Privatkunden und kleine Gewerbe bis zu einer Flottengröße von 25 Fahrzeugen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten oder Aktionen.

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„BASTILLE DAY“

Vorpremiere am Mittwoch, **22. Juni**

2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!

cinemaxx.de/**ma**

4 Euro sparen!

„BASTILLE DAY“
am Mittwoch, 22. Juni.
2 Tickets kaufen und mit diesem Coupon 4 Euro beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY BECK'S

RADAR

WAS SIE DIESEN MONAT AUF DEM SCHIRM HABEN SOLLTEN

FIRST LADY

TAYLOR MARIE HILL

Beruf: Model. **Alter:** 20. **Status:** seit 2015 Victoria's Secret Angel. **Der Startschuss für ihre Karriere** fiel 2010 auf einem Reiterhof in Colorado, wo zufällig ein Model-Scout aufkreuzte. **Bereits mit 16** zierte sie das Cover der norwegischen „Elle". **Das Geheimnis** ihres frühen Ruhmes liegt darin, dass sie das Internet verstanden hat: Über zwei Millionen Fans folgen ihr auf Instagram, ihr YouTube-Videoblog hat knapp 25.000 Abonnenten. **In der Highschool** war sie eine Außenseiterin: weil sie zu groß und zu dünn gewesen sei, wie sie sagt. Ach Taylor, die haben doch keine Ahnung!

FOTO: VICTORIA'S SECRET, WWW.VICTORIASSECRET.COM

Ein **GUTER MONAT,** um …

Der **Playboy-Männerkalender** für die nächsten Wochen. Sie brauchen schließlich auch mal Abwechslung. Nur Jet-Ski-Rennen und Trinkgelage mit Supermodels können nicht alles sein

… DIE **MASCHINE** ZU ÖLEN

Beim standesgemäßen Boxenstopp Ihres Fahrzeugs helfen die neuen Autopflegeprodukte von **Playboy und Liqui Moly** mit dem Nachfüllöl 5W-30, zwei Pflegesets für Auto und Räder sowie zwei Speed Additives für Diesel und Benzin. Erhältlich im gut sortierten Fachhandel und empfohlen von Playmate Jessica Kühne.

… SEIN **EIGENES DING** ZU MACHEN

Mit „Ding" meinen wir in diesem Fall ein Chopper-Fahrrad. Denn bei **Ruff-Cycles.de** können Sie sich so ein ausgefallenes Bike selbst konfigurieren und vom Lowrider-Rahmen über die Springergabel oder einen extrabreiten Lenker alles verbauen lassen, was keinen Sinn hat. Aber dafür Spaß macht.

… SICH AUF EINE SHOW MIT **SUPERHELDEN** ZU FREUEN

Die Live-Action-Stunt-Show **„Marvel Universe Live!"** zeigt die Helden der Comics mit spektakulären Stunts, Pyrotechnik und 3-D-Projektionen. Zu sehen vom 4. bis 11. November in der Barclaycard Arena Hamburg. Tickets: *deag.de*

… DAS MAL **JEFFREY** MACHEN ZU LASSEN

Egal, ob Wasch- oder Bügelservice, Hausputz oder Postversand: **call-jeffrey.de** organisiert für Sie in einer App all die unliebsamen Erledigungen, die Ihnen ansonsten die Zeit mit der Liebsten rauben. Oder auf die Sie einfach absolut keine Lust haben.

… AUF DEN **JACKPOT** ZU HOFFEN

Insgesamt 6506 Benzin-Junkies haben sich beworben, um einen neuen **Ford GT** zu bekommen, der auf 500 Stück limitiert ist. Wer in den kommenden Tagen die Zusage für ein solches Fahrzeug erhält, muss zwar an die 300.000 Euro zahlen, darf sich dafür aber auch über eine astronomische Wertsteigerung freuen.

… DIE **KINDER** ZU ERZIEHEN

Mit dem **Lego-DFB-Kader** können Sie Ihre Kleinen nicht nur in EM-Stimmung bringen, sondern ihnen in der Halbzeit auch noch Ihre Manöverkritik an Jogis Startaufstellung verdeutlichen. Preis: 2,99 Euro pro Figur; *lego.de*

RENAULT
Passion for life

Warum nicht!

einfach mal nicht der Straße folgen.

Ab **149,– €** monatlich[1]

5 Jahre Garantie[2]

Der Renault KADJAR mit Allradantrieb ALL MODE 4x4-I.[3]

Mehr unter warumnicht.renault.de

[1] Renault Kadjar Life ENERGY TCe 130 (ohne Allradantrieb ALL MODE 4x4-I): Fahrzeugpreis[4] 17.447,– €. Bei Finanzierung: nach Anzahlung von 1.980,– € Nettodarlehensbetrag 15.467,– €, 60 Monate Laufzeit (59 monatliche Raten à 149,– € und eine Schlussrate von 8.455,– €), Gesamtlaufleistung 50.000 km, eff. Jahreszins 2,99 %, Sollzinssatz (gebunden) 2,95 %, Gesamtbetrag der Raten 17.246,– €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 19.226,– €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S. A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.08.2016 bei allen teilnehmenden Renault Partnern.

Renault Kadjar Life ENERGY TCe 130: Gesamtverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert (l/100 km): 6,9/5,0/5,7; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 127. Renault Kadjar: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,8 – 3,8; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 131 – 99 (Werte nach EU-Messverfahren).

[2] 2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) für 60 Monate bzw. 100.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen. [3] Nur für Motorisierung ENERGY dCi 130 4x4. [4] Abbildung zeigt Renault Kadjar BOSE® Edition mit Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

Renault empfiehlt elf

renault.de

20 Fragen an…

Damian Lewis

Der englische „Homeland"-Star und heiße 007-Kandidat erklärte uns kurz nach Drehschluss seines neuen Films, wie man glaubhaft Agenten spielt und warum Briten in den USA als besonders klug gelten

1. *Die wichtigste Frage zuerst: Was ist an dem Gerücht dran, dass Sie der neue James Bond werden?*
Lewis: Das könnte ich Ihnen jetzt natürlich verraten. Aber danach würde ich Sie töten müssen.
2. *Für einen britischen Schauspieler ist 007 eine Paraderolle, oder?*
Lewis: Klar, ich bin mir sicher, dass in England jeder Junge davon träumt, einmal im Leben James Bond zu spielen.
3. *Jetzt dürfen Sie erst mal in „Verräter wie wir" einen Agenten spielen. Die Buchvorlage stammt von John le Carré. Ein Schriftsteller nach Ihrem Geschmack?*
Lewis: Unter allen Krimi-Autoren ist er ein ganz besonderer, denn es geht ihm nicht um Action, sondern um das moralische Dilemma seiner Figuren.
4. *Abgesehen davon, war er früher selbst mal Spion.*
Lewis: Er weiß genau, worüber er schreibt. In „Verräter wie wir" spiele ich sein Alter Ego, einen Geheimdienstermittler.
5. *Rein optisch ist Ihre Rolle ziemlich retromäßig angelegt …*
Lewis: Das war natürlich Absicht. Wir wollten uns vor den klassischen britischen Agenten in alten Filmen verneigen. Deshalb die 60er-Jahre-Anzüge und die Brille.
6. *Was ist für Sie typisch britisch?*
Lewis: Dazu fällt mir unsere Oberschicht ein. Diese etwas versnobten Typen, die ihre Jugend in Internaten verbracht haben und auf eine etwas hochnäsig-nasale Weise sprechen.
7. *Denkt man so auch in den USA über Ihre Landsleute?*
Lewis: Dort sieht man England in gewisser Weise als Mutterland, auch wenn viele amerikanische Siedler ja aus ganz Europa kamen. Den Briten wird jedoch ein besonderer Respekt gezollt.
8. *Woran merkt man das?*
Lewis: Wenn man in den USA mit britischem Akzent spricht, nehmen die Leute automatisch an, man sei klüger als sie.
9. *Diese Erfahrung haben Sie selbst gemacht?*
Lewis: Wenn man wie ich von der Royal Shakespeare Company kommt, ist man in den Augen der Amerikaner genauso intelligent wie ein Raumfahrt-Wissenschaftler! (*lacht*)
10. *Liegt es an der guten Ausbildung, dass britische Schauspieler in Hollywood so erfolgreich sind?*
Lewis: Nein, nur weil jemand bei der Royal Shakespeare Company war, ist er kein besserer Schauspieler. Schon gar nicht bei Film und Fernsehen. Vieles, was man für die Bühne gelernt hat, muss man vor der Kamera wieder vergessen.
11. *Haben Sie eigentlich den amerikanischen Akzent perfekt drauf?*
Lewis: Prinzipiell schon. Aber ich tu mich manchmal schwer, von einer Sekunde auf die andere umzuschalten. Deswegen spreche ich schon morgens in der Maske mit Akzent und behalte ihn den ganzen Tag bei. Wenn dann am Set ein britischer Beleuchter neben mir steht, bringt mich das aus dem Konzept.
12. *Wonach entscheiden Sie, welche Rolle zu Ihnen passt?*
Lewis: Am liebsten ist mir, wenn es jenseits der eigentlichen Geschichte noch um größere Themen geht. So wie bei „Homeland", da konnte man sich mit dem Islam auseinandersetzen.
13. *Gefällt Ihnen die neue „Homeland"-Staffel?*
Lewis: Schwierige Frage! Denn ich muss zugeben, dass ich seit meinem Ausstieg aus der Serie gar nicht mehr auf dem Laufenden bin. Mir fehlt einfach die Zeit zum Fernsehgucken.
14. *Stattdessen spielen Sie lieber selbst in einer neuen Serie mit …*
Lewis: … was ich nach „Homeland" gar nicht vorhatte. Aber das Drehbuch zu „Billions" war zu gut, um es abzulehnen.
15. *Worum geht es?*
Lewis: Ich spiele einen Hedgefonds-Milliardär, der alles tut, um noch mehr Geld zu scheffeln. Aber es gibt einen aufrechten Staatsanwalt, der ihn drankriegen will. Ein Zweikampf, so spannend wie George Foreman gegen Muhammad Ali!
16. *Wissen Sie jetzt auch, was da genau an der Wall Street abgeht?*
Lewis: Nicht wirklich. Aber ich habe zumindest begriffen, dass es nicht viel anders läuft als in englischen Wettbüros.
17. *Tatsächlich?*
Lewis: Ja, dort kann jeder sein Geld darauf verwetten, dass Messi in der dritten Minute eines Spiels ein Tor schießt. Um genauso ausgeklügelte Szenarien geht es auch an der Börse.
18. *Wie bereiten Sie sich auf Rollen vor, die in einem so ungewöhnlichen Umfeld angesiedelt sind?*
Lewis: Am besten kann ich mich vorbereiten, indem ich echte Menschen treffe und beobachte.
19. *Wen zum Beispiel?*
Lewis: Für „Verräter wie wir" habe ich mich mit Geheimdienstmitarbeitern und für „Billions" mit Investment-Bankern getroffen. Wichtig ist, dass man sie nicht bloß imitiert, sondern sich inspirieren lässt.
20. *Ihre Methode funktionierte im Theater, im TV, im Kino – haben Sie das Gefühl, in Ihrer Karriere schon alles geschafft zu haben?*
Lewis: Was heißt schon „geschafft"? Klar weiß ich es zu schätzen, da angekommen zu sein, wo ich bin. Aber als Schauspieler kann man sich nie darauf verlassen, dass das nächste Rollenangebot genauso gut ist wie das letzte.

Interview: Patrick Heidmann

FOTO: GETTY IMAGES

„Was am Bond-Gerücht dran ist, könnte ich Ihnen verraten. Aber danach würde ich Sie töten müssen“

Geheime Mission
Der in London geborene 45-jährige 007-Kandidat spielt auch in seinem aktuellen Thriller „Verräter wie wir“ (ab 7. Juli im Kino) einen Spion

RAKETENWISSENSCH
HORIZONTAL.
Der neue Audi R8 V10 plus mit 449 kW (610 PS). In nur 3,2 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Bei Ihrem Audi R8 Partner.
Join the #LeagueofPerformance
/ Audi Deutschland
IN R 8088
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 17,5; außerorts 9,3; kombiniert 12,3; CO_2-Emission in g/km: kombiniert 287.

AFT.
Audi Sport

Die Siegermacher

Bei der Europameisterschaft in Frankreich schaut gerade die ganze Fußballwelt auf die deutsche Nationalmannschaft. Wir blicken auf das Team dahinter: die **Backstage-Crew** der DFB-Elf

TEXT THOMAS BECKER

Der Koch

Holger Stromberg

Erlesene Kundschaft: Holger Stromberg, 44, bekocht die Nationalelf – und versorgt Playboy-Leser regelmäßig mit erstklassigen Rezepten (siehe S. 138)

PLAYBOY: Herr Stromberg, Sie sind seit 2007 Chefkoch des DFB-Teams. Stimmt es, dass Sie bei Spielen immer nur bis Minute 70 zusehen, weil Sie dann beginnen, das After-work-Büfett für die Spieler herzurichten?

STROMBERG: Das ist bei normalen Länderspielen so. Im Turnier bin ich bis zum Ende da. Um den sogenannten Open-window-Effekt zu nutzen, gibt es in den ersten 30 Minuten nach dem Spiel noch mal Kohlenhydrate. Da bereite ich im Kabinengang eine Pasta zu oder einen veganen Bananen-Haferflocken-Milchshake, weil der eine oder andere in dem Moment besser trinken als essen kann.

PLAYBOY: Wie sieht der Speiseplan nach einem Match aus?

STROMBERG: Wenn die Mannschaft ins Hotel kommt, gibt es noch mal ein Büfett: Proteine und eiweißreiche Snacks für die Regeneration. Auch wenn spät essen als ungesund gilt – bei den Spielern muss noch was rein. Morgens ist bis zehn Uhr Frühstück. Müsli, Eierspeisen, alles außer Croissants und fettem Käse. Mittagessen um 13.30 Uhr:

FOTOS: 360°, ACTION PRESS, IMAGO, PR

Da ist die Mannschaft oft überpünktlich – deutsche Tugenden halt (*lacht*). Nachmittags gibt es noch eine Kaffeetafel mit Rührteigkuchen oder Sandwiches. Abendessen: 20 Uhr.

PLAYBOY: Das „gastronomische Mahl der Franzosen" ist seit 2010 immaterielles Kulturerbe der Unesco. Werden die DFB-Kicker, kulinarisch gesehen, leben wie Gott in Frankreich?

STROMBERG: In der Tat sind in Frankreich wirklich sehr gute Produkte und Lebensmittel vorhanden. Die Franzosen haben ein sehr hohes Verständnis von Qualität, auch aus der Tradition bedingt. Allerdings sind viele dieser Produkte sehr fettreich. Insofern wird nicht alles, was dort angeboten wird, bei uns auf dem Büfett landen.

„Beim Mittagessen ist die Mannschaft oft überpünktlich – deutsche Tugenden halt"

PLAYBOY: Es kommt aber Regionales auf den Tisch?

STROMBERG: Ich versuche natürlich, Regionales einzubeziehen, habe mich schon vor Ort umgeschaut und lange mit dem Küchenchef des Hotels gesprochen. Ich werde drei, vier Tage vor der Mannschaft ankommen und erst mal eine Lokaltour machen – keine Kneipentour, sondern ich werde Bäcker und andere Produzenten besuchen, möglichst regional, bio, organic.

PLAYBOY: Wie groß ist Ihr Team vor Ort?

STROMBERG: Ich nehme nur eine Servicekraft in unser Basishotel mit. An den Spielorten stoßen noch zwei Köche dazu.

PLAYBOY: Wann kommen Sie eigentlich selbst zum Essen?

STROMBERG: Nachdem die Mannschaft gegessen hat, wenn alles geklappt hat. Wenn nicht, ist es aber auch nicht schlimm. Wenn du den ganzen Tag mit Essen zu tun hast, bist du im Kopf oft schon satt. Es sind schon lange Tage – aber wir wissen ja, wofür. Der phänomenale WM-Triumph in Brasilien war einfach die allergrößte Form der Belohnung für jahrelange, harte, gute Arbeit. Und er ist eine große Motivation für Gegenwart und Zukunft.

Der Busfahrer

Wolfgang Hochfellner

Der wahre Lenker des DFB-Teams: Wolfgang Hochfellner, 62, steuert seit 1992 den Nationalmannschaftsbus

Es liegt fast ein Vierteljahrhundert zurück, aber an sein Debüt beim DFB-Team kann Wolfgang Hochfellner sich noch genau erinnern. „1992 war es, beim 1:1 in Prag. Ich hatte beim DFB in der Poststelle gearbeitet und war nur als Fahrer eingesprungen", sagt er. „Als der Posten dann ausgeschrieben wurde, sagte Berti Vogts: ‚Ich will den Hochfellner!'" Für den Sohn eines Limburger Busunternehmers erfüllte sich ein Traum. Die EM in Frankreich ist das sechste große Turnier, bei dem Hochfellner die Nationallef chauffiert. Sein Karrierehöhepunkt bislang: „Das war bei der WM 2006 nach dem Spiel um Platz drei in Stuttgart, die Heimfahrt vom Stadion ins Hotel. Da konnten wir zwischen Tausenden von Menschen, die uns feierten, nur Schritt fahren. Statt zehn Minuten haben wir knapp eine Stunde gebraucht. Diese Fahrt wird mir immer besonders in Erinnerung bleiben."

Bei der EM wird er den Travego M von Mercedes steuern: 13 Meter lang, 476 PS, 12,8-Liter-Reihensechszylinder, 2300 Newtonmeter maximales Drehmoment, achtstufiges Powershift-Getriebe sowie der weltweit erste vorausschauende Tempomat namens Predictive Powertrain Control. Das Kennzeichen: F-DM-2018, die Aufschrift: „Die Mannschaft" – mit Sicherheit der meistfotografierte Bus in Deutschland. Nicht ganz so luxuriös wie der des FC Barcelona, der sogar eine Eiswürfelmaschine hat, aber ausreichend gemütlich für die eine oder andere Tour. So wie damals 1996 in England, als Hochfellner mal eben den Bus klaute: „Wir sind nachts von Manchester mit fünf, sechs Leuten spontan nach London gefahren", erzählt er. „Wir waren alle so aufgekratzt. Zwei Stunden lang sind wir durch die Stadt gekurvt – das war toll." Und natürlich streng verboten. Aber beim DFB haben sie beide Augen zugedrückt. Sie wissen ja, was sie an Wolfgang Hochfellner haben.

Der Doc *Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt*

21 Jahre lang (seit 1995) ist er schon Teamarzt beim DFB. Beim FC Bayern machte er den Job sogar 38 Jahre lang *(1977–2015)*.

35.000 Muskelverletzungen hat der „beste Arzt der Welt" *(Usain Bolt)* bislang untersucht.

1600 Quadratmeter groß ist seine Praxis in der Münchner Innenstadt.

Für die einen ist er „Mull", für die anderen „Healing Hans", für uns ist er: ein Mann imposanter Zahlen.

11,0 Sekunden brauchte der ehemalige Leichtathlet in seiner besten Zeit für die 100 Meter. Bei den deutschen Junioren-Mehrkampfmeisterschaften belegte er 1961 den 3. Platz.

5 von **8** Startern des 100-m-Finales der Leichtathletik-WM 2009 waren zuvor noch mal bei ihm.

Der Yoga-Lehrer

Patrick Broome

Seit der 46-Jährige für den DFB arbeitet, gibt es in der Nationalelf eine neue Position: den „herabschauenden Hund“

Das geht ja gut los: „Erst mal entspannt sitzen. Aber richtig!“ Ich sitz doch entspannt, oder? „Kopf locker, Gesicht ganz weich.“ Wie jetzt: weich? „Mit der rechten Hand über den Kopf, wo auch immer rechts heute für dich ist.“ Hä? Man kann sich vorstellen, wie die DFB-Kicker bei der ersten Yoga-Session mit Patrick Broome innerlich die Augen verdreht haben. 2006 war das, kurz vor dem Sommermärchen, im Münchner Hotel „Park Hilton“. Oliver Bierhoff war in Kalifornien mit Yoga in Kontakt gekommen und zurück in München bei Broome gelandet. „Er meinte, hätte er das früher entdeckt, hätte er ein paar Jahre länger spielen können“, erzählt Broome. „Diese Erfahrung wollte er den Spielern früher an die Hand geben.“ Bei Jürgen Klinsmann, noch so einem überzeugten Kalifornier, rannte er offene Türen ein – und bei den Spielern eigentlich auch. „Zwei Drittel fanden’s okay“, sagt Broome, „wir haben uns nicht hingesetzt und Ommm gesungen. Ich habe ihnen vermittelt, wie Bewegung und Atem miteinander verbunden werden können und wie dadurch Konzentration entsteht. Dann hab ich sie ein bisschen durchbewegt, gedehnt, und sie haben eine längere Entspannung samt Nackenmassage bekommen – gerade die tat vielen gut. Das kannten die gar nicht.“

Zehn Jahre später gehört der promovierte Psychologe immer noch zum DFB-Team, beim WM-Jubelbild auf dem Rasen von Rio sprang er am höchsten. „Das ganze Turnier war Wahnsinn“, sagt Broome, „am ersten Tag haben die Spieler von morgens bis abends am Pool Rundlauf gespielt – am nächsten Tag musste fast das Training abgesagt werden, weil alle Brandblasen an den Füßen hatten.“ Der Sohn einer Deutschen und eines Amerikaners hat vor fünf Jahren den Krebs besiegt, in München zwei Yoga-Studios eröffnet, zuletzt mit den Profis des FC Augsburg den „herabschauenden Hund“ und andere Positionen geübt. Bei der EM in Frankreich muss er wieder aufpassen, dass der Fan in ihm nicht zu sehr durchbricht: „In der D-Jugend war ich mal Torwart, das war’s dann auch. Wenn die DFB-Jungs lachen wollen, kommt ein Ball in meine Richtung, und ich trete ihn zurück.“

„Wir haben uns beim ersten Mal nicht hingesetzt und Ommm gesungen“

Der Sicherheitschef

Hendrik Große Lefert

Abwehrspezialist: Der 41-Jährige steht in Frankreich vor einer besonders großen Herausforderung

Seinen Job möchte man nicht haben: für die Sicherheit des Weltmeisters sorgen, in einem Land im Ausnahmezustand. Seit 2011 ist der ehemalige Polizist beim DFB „Hauptabteilungsleiter Prävention und Sicherheit“. 2008 und 2010 gehörte der Münsterländer einem Polizeiteam an, das die Ausrichter der Turniere in Österreich und Südafrika unterstützte. Doch so vage wie derzeit war die Sicherheitslage wohl noch bei keiner Welt- oder Europameisterschaft. Große Lefert ist Realist: „Es wäre nicht seriös, wenn wir erzählen würden, dass wir alle Gefahren komplett ausschließen können.“ Von noch mehr Technik hält er wenig: „Wir können aus einem Stadion keine Festung machen.“ Akribisch gearbeitet wird natürlich trotzdem: Viele Maßnahmen seien beschlossen, blieben aber geheim.

Der Psychologe

Hans-Dieter Hermann

Spieler-Versteher: Der 56-Jährige beherrscht die Kunst des Zuhörens – und die des Schweigens.

Er ist der Vertrauensmann der DFB-Kicker. Was ging ihnen durch den Kopf, als in Paris die Bomben explodierten? Als in Hannover der Bus kurz vorm Stadion umdrehte? Wie groß ist ihre Angst vor Anschlägen? Hans-Dieter Hermann weiß es wohl, behält es aber für sich, auch vor dem Bundestrainer, wie er mal sagte: „Ich gehöre nicht zum Trainerstab und würde niemals Vertrauliches aus meinen Gesprächen mit den Spielern weitertragen. Wenn ich das täte, könnte ich sofort einpacken.“ Jürgen Klinsmann holte den Diplom-Psychologen 2004 zum DFB-Team. Bis dahin hatte der zweifache Familienvater mit Athleten aus mehr als 20 Sportarten gearbeitet. Führungskräfte der Wirtschaft lassen sich von ihm coachen, von 2006 bis 2010 auch die Profis der TSG Hoffenheim. Den WM-Triumph führt er auf den transformationalen Führungsstil Jogi Löws zurück: Durch Vermittlung von Sinn, Inspiration und Wertschätzung sei erhöhte Leistungsbereitschaft erzeugt worden. Man würde ja zu gern mal lauschen.

FOTOS: 360°, DPA,GETTY IMAGES

HYDRA ENERGY
GESICHTSPFLEGE
24 H
VOLLER ENERGIE
NIE MÜDE AUSSEHEN
L'ORÉAL MEN EXPERT
HYDRA ENERGY
FEUCHTIGKEITSPFLEGE
24H ANTI-MÜDIGKEIT
5 WIRKUNGEN GEGEN MÜDE MÄNNERHAUT
L'ORÉAL MEN EXPERT
HYDRA ENERGY
FEUCHTIGKEITSPFLEGE
24H ANTI-MÜDIGKEIT
Energy-Oxygen-CP (Vitamin C, Koffein)
#ALLESGEBEN
ALLE EM-AKTIONEN AUF WWW.MENEXPERT.DE
L'ORÉAL PARIS
MEN EXPERT

EINER VON UNS – KEINER VON UNS

Feuern statt Abdampfen

Ein glühendes Statement für die Wahlfreiheit zwischen Vernunft und Leichtsinn: Das **Rauchen** sollten sich Erwachsene nicht verbieten. Auch, damit keiner zur **E-Zigarette** greifen muss – diesem Eingeständnis, dass Angst stärker sein kann als die Lebenslust

TEXT PHILIP WOLFF

EINER *von uns*

Rauchen. Hugh Hefner gab es auf, als er 1985 einen Herzinfarkt erlitt. Keine Pfeifen mehr. Eine persönlich gut nachvollziehbare, symbolisch aber bedauernswerte Entscheidung. Denn seine früheren Raucherfotos zeigten ihn als männliche Freiheitsstatue, ikonisch wie die Marlboro-Cowboys, nur viel galanter. Die rauen Kerle quarzten sich im Gegensatz zu ihm ins Grab. Und nur einer erreichte immerhin die 85. Aber wir wollen das Spiel mit dem Feuer nicht verharmlosen. Rauchen ist der Sky-Dive der Barhopper, die weiche Droge der Pseudo-Harten. Kurz: all derer, die zwar den Zug haben zum Siegtor des Rausches über das Leben, aber nicht die eiskalte Todesverachtung für goldene Schüsse. Die nur so tun, als ständen sie über den Gesetzen. Rebels without a cause. Träumer. Spieler. Denker.

Ja, so dumm, wie es aus medizinischer Sicht ist, war das Rauchen nie. Und auch nie so plump wie hirnvernebeltes Junkietum. Mehr eine Geste, ein Bekenntnis gegen die Zweckvernunft des Erwachsenendaseins. Sexy wie eine Affäre ohne Liebe. Ein verruchtes Versprechen wie die rauchende Marlene Dietrich es gab, die Garbo, die Hepburn mit Zigarettenspitze. Kein Staatsmann sah je so weltherrlich aus wie Churchill mit Zigarre. Und kein Rebell je so siegessicher wie James Dean. Auf diesem Poster, mit der Kippe im Regen, führt er uns vor, dass noch der graueste Alltag zur Kulisse eines lässigen Lebensfilms taugt. Dass sich ihm Feuer abtrotzen lässt.

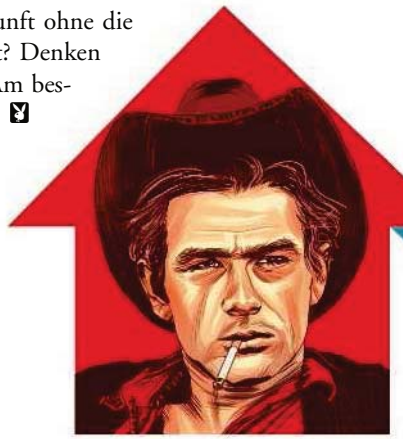
Gut für unsere Kinder, dass solche Tabakverführer jetzt per Gesetz aus Plakat- und Kinowerbungen verbannt werden? Vielleicht. Auf jeden Fall aber blöd für uns Erwachsene, wenn wir aus Angst vor der Abhängigkeit unsere Unabhängigkeit drangeben und uns selbst den Leichtsinn verbieten. Was ist Vernunft ohne die Freiheit zur Unvernunft? Denken Sie mal darüber nach. Am besten bei einer Zigarette.

KEINER *von uns*

Dampfen. Bevor wir hier jetzt gleich die E-Zigarette austreten, dieses Liegefahrrad unter den urbanen Stil-Utensilien, diesen Inhalator für Geschmacksverkalkte, kurz zu ihren Vorteilen: Sie richtet nach Schätzungen nur etwa fünf Prozent der Gesundheitsschäden einer echten Zigarette an. Sie gibt Dampf ab statt Rauch, da brennt also nichts, weshalb man mit ihr auch ins Bett gehen kann, ohne sein Mobiliar zu gefährden. Und sie sieht so unfassbar unlässig aus, dass sie kaum dazu verleitet, aus Coolness-Gründen mit dem Qualmen anzufangen. Wäre James Dean seinerzeit mit so einem Teil vor die Kameras getreten, würde er vermutlich heute noch seine Runden drehen. Mit einem Rollator. Denn den Porsche 550 Spyder, mit dem er in den Tod raste, hätte er sich ohne Popstar-Gagen kaum leisten können. Eher ein kleines Vernunftauto. Leb langsam, stirb alt: Willkommen in der Welt des nachhaltig korrekten Lebensvollzugs.

Das grundsätzlich Unsympathische an der Elektrofluppe ist ja, dass sie ihre Daseinsberechtigung aus der Angst bezieht. Der Angst vor Siechtum und Tod, die jedes neue Anti-Rauch-Gesetz vernünftig erscheinen lässt. Am besten flächendeckend. Macht die Tabakindustrie nicht auch die Umwelt kaputt? Na klar! Also bitte neben Mülltrennung und Fleischverzicht aufs Nichtrauchen achten. Global denken, lokal dampfen. Das sieht zwar, wie gesagt, ziemlich unsexy aus. Aber sexy Dinge sind sowieso vermutlich bald illegal. Unsere Anti-Diskriminierungs-Gesetze brauchen da nur noch ein bisschen Feinschliff.

Die tatsächlich Frauen verachtende Werbung, in der statt rauchender Cowboys heute ein Cowgirl am E-Stengel nuckelt, lässt sich bereits aus gesundheitsrechtlichen Gründen verbieten. Schließlich ist das Dampfen, gemessen am Rauchen, nur zu 95 Prozent safe. Merke: Das Ärgerlichste an der Angst ist, dass sie dumm macht.



Riskant, aber unsterblich: James Dean wurde mit der Zigarette im Mund zur Ikone – weit über seinen Tod hinaus

Nachhaltig, aber langweilig: James Dean mit E-Zigarette. Allein diese Vorstellung bewirkt eigentlich nur eins: den Gähnreflex

ILLUSTRATION: MIRIAM MIGLIAZZI & MART KLEIN FÜR PLAYBOY

79,9 %
der Deutschen empfinden Werbung mit nackten Tatsachen als eher unproblematisch.

Empfinden Sie sich als Frau/Mann durch die explizite Darstellung von Nacktheit in der Werbung diskriminiert?

58,6 %	NIE
21,3 %	SELTEN
15,7 %	MANCHMAL
3,3 %	OFT
1,0 %	IMMER

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT

UMFRAGE DES MONATS

mafo.de

Freizügige Werbung? Finden die Deutschen gut

Im Alltag der meisten Deutschen spielt Sexismus keine Rolle. In einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de für Playboy gaben 79,9 % der Befragten an, dass sie sich durch die Darstellung von Nacktheit in der Werbung selten bis nie diskriminiert fühlen. Den Vorstoß von Bundesjustizminister Heiko Maas, Nackte aus der Werbung zu verbannen, würden demnach wohl nur die wenigsten unterstützen. Auch Begriffe wie „Professor/-in“ oder „Studierende“, wie sie in öffentlichen Stellenausschreibungen Pflicht sind, hält nur eine kleine Minderheit für sinnvoll: 87,1 % der Befragten würden auch Abweichungen von dieser Regel nicht als diskriminierend empfinden. Dass manche sozialen Netzwerke die Darstellung von weiblichen Brustwarzen verbieten, lehnen laut Umfrage 61,9 % der Deutschen ab.

FOTOS: 360°; DDP (2); GETTY IMAGES, PLANET PHOTO

SOZIALE NETZWERKE

Sollte es Frauen in sozialen Netzwerken verboten sein, sich mit nacktem Oberkörper zu zeigen?

(z. B. Facebook, Instagram, Twitter)

NEIN 61,9 %

JA 38,1 %

Sollte es Männern ebenfalls verboten sein, sich in sozialen Netzwerken mit nacktem Oberkörper zu zeigen?

(z. B. Facebook, Instagram, Twitter)

NEIN 76,9 %

JA 23,1 %

Selbstzensur: Mit diesem Foto provozierte Kim Kardashian auf Instagram.

Wie finden Sie die in Deutschland seit Januar 2016 gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote für Spitzenpositionen?

51 % sinnvoll

49 % nicht sinnvoll

BERUF

Bei öffentlichen Ämtern sind geschlechtsneutrale Stellenausschreibungen europaweit Pflicht. Empfinden Sie Abweichungen davon als diskriminierend?

(Professor statt „Professor/-innen“, Studenten statt „Studierende“, Lehrlinge statt „Auszubildende“)

NEIN 87,1 %

JA 12,9 %

Annett macht frei

Die schöne TV-Polizistin zeigt uns, was nach Dienstschluss bei ihr ansteht

*In der ARD-Serie „Hubert und Staller“ spielt **Annett Fleischer** die schöne Polizeibeamtin Sonja Wirth. Bei unserem Shooting in Zürich legte sie die Uniform ab und sorgte so längst nicht nur bei den sonst so entspannten Eidgenossen für Aufregung*

FOTOS SABINE LIEWALD
PRODUKTION SASKIA STRASSE

Vom altehrwürdigen Schloss Sihlberg hat man einen wunderbaren Blick auf das Züricher Enge-Quartier. Nicht weit von hier liegt der Zürichsee, in dessen Hintergrund im letzten Abendsonnenlicht die Schweizer Alpen aufragen. Doch unsere Aufmerksamkeit gilt einer anderen Schönheit: Die bezaubernde Annett Fleischer erweist uns nach einem langen Shooting-Tag noch mal die Ehre und zieht uns beim Gespräch mit ihrem Lachen und entwaffnend ehrlichem Berliner Charme ganz in ihren Bann.

PLAYBOY: Frau Fleischer, hat es Sie sehr viel Mut gekostet, sich in der Öffentlichkeit nackt vor unsere Kamera zu begeben?

FLEISCHER: Dieses Außenmotiv (*Seite 31, die Redaktion*) haben wir an einem Sonntag bei drei Grad gemacht, es muss kurz vor zehn Uhr morgens gewesen sein. Ich schritt über diese Brücke, und im Hintergrund gingen Leute zum Gottesdienst. Und wissen Sie was? Ich liebe es zu überraschen. Ich fand das lustig, weil diese Leute ihren Augen nicht trauten. Eine nackte Frau vor Gottes Haus, wie kann das sein? Komplettiert wurde das Ganze durch eine arabische Männergruppe, die sich auch noch dazugesellte.

PLAYBOY: Eine ganz neue Perspektive …

FLEISCHER: Mir ist wichtig, dass hinter allem, was ich mache, ein Sinn steckt. Und wenn es die blanke Provokation ist. Ich bin keine Feministin, aber wenn es einen triftigen Grund gäbe, würde ich mich auch nackt vor die Bundeskanzlerin stellen.

PLAYBOY: Das würde Aufsehen erregen.

FLEISCHER: Es müsste schon einen richtig guten Grund dafür geben. Dann würde ich ihr von Frau zu Frau in die Augen schauen und sagen: „Hosen runter, Angie, was können wir tun, um dieses Problem zu lösen?“

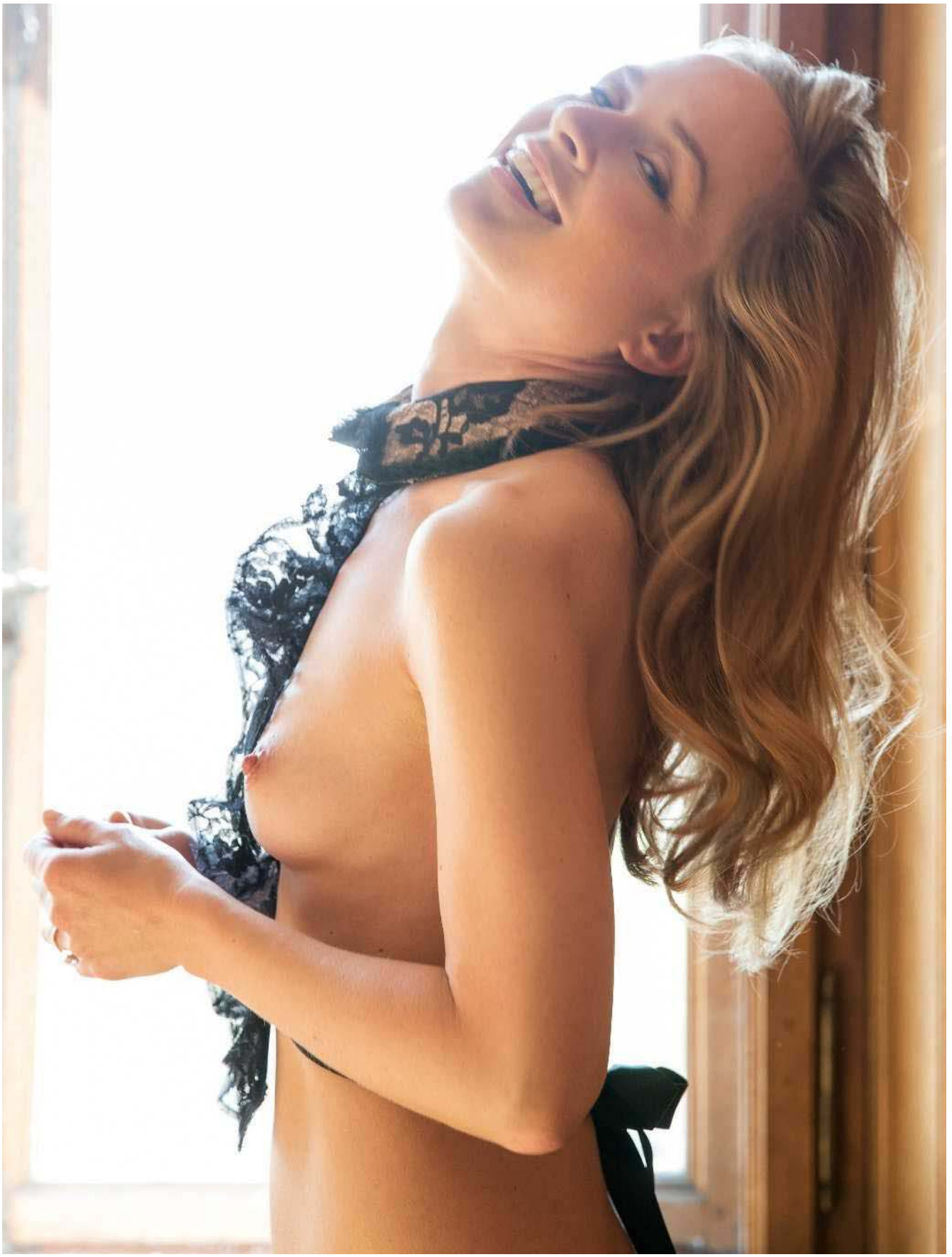
PLAYBOY: Ist Ihnen dieser lockere Umgang mit Nacktheit als gebürtige Ostberlinerin in die Wiege gelegt?

FLEISCHER: Nein. Ist er nicht. Ich war zehn Jahre alt, als ich mit der Familie Urlaub am FKK-Strand gemacht habe. Ich habe mich da immer etwas geschämt. Klar, die Pubertät stand vor der Tür. Jetzt am Wochenende bin ich mit fünf Freundinnen in Warnemünde nackt bei zehn Grad in die Ostsee gesprungen. Wir waren uns einig, dass FKK früher mit den Eltern ein Albtraum war, heute ist es ein tolles Gefühl von Freisein.

PLAYBOY: In der TV-Serie „Hubert und Staller“ spielen Sie die Polizeimeisterin Sonja Wirth. Was fasziniert Männer an Frauen in Polizeiuniform?

FLEISCHER: Das hat etwas Machtvolles. Von Männern wird oft erwartet, mehr Verantwortung zu übernehmen und stark zu sein. Ich glaube, das geht euch auch mal auf die Nerven. Dann wünscht man sich jemanden, der die Zügel in die Hand nimmt und für Regeln sorgt, ohne zur Mutter zu mutieren. Das ist es, was an einer Frau in Uniform sexy sein kann. Weil sie dann am Ende das letzte Wort hat.

➤➤ *Lesen Sie weiter auf Seite 37.*



„Es gibt immer Gelegenheiten, ein böses Mädchen zu sein“

FOTOS: SABINE LIEWALD (2), PR; HAARE & MAKE-UP: ANDREA KIPFER; STYLING: FILIPA FERNANDES UND KIM DUNG NGUYEN/ALLE ÜBER WWW.STYLE-COUNCIL.CH; PRODUKTIONSASSISTENZ: NATHALIE FURRER; FOTOASSISTENZ: JENS SCHMIDT; DIGITAL OPERATOR: URS GISLER

„Wenn es einen triftigen Grund gäbe, würde ich mich auch nackt vor die Bundeskanzlerin stellen“

PLAYBOY: Und was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang ein Mann sein könnten?
FLEISCHER: An einen Baum pinkeln.
PLAYBOY: Das ist alles?
FLEISCHER: Nicht schlecht, oder? Alles andere kann ich auch selbst.
PLAYBOY: Auch mit einer anderen Frau?
FLEISCHER: Was? Geschlechtsverkehr? Das kann ich natürlich nicht. Es wäre vielleicht interessant zu wissen, wie das ist als Mann mit einer Frau. Aber will ich das wirklich wissen? Nein, ich bin als Frau schon sehr zufrieden und will keinen Tausch.
PLAYBOY: Wie sieht es mit Ihrer Sicht auf die Männer aus? Wie muss ein Mann sein?
FLEISCHER: Ich mag es, wenn er fit und gesund ist. Aber ein Mann, der regelmäßig etwas Gutes für die Menschen oder die Natur tut, wie ich für den Klimaschutz, ist in meinen Augen wesentlich interessanter. Das kann auch sexy sein.
PLAYBOY: Lassen Sie uns auf das Shooting zurückkommen. Sich auf der Straße in ungewöhnliche Situationen zu begeben erinnert an Ihre Versteckte-Kamera-Sendung „Böse Mädchen". Haben Sie eine abenteuerlustige Ader?
FLEISCHER: Oh ja. Das eine hat das andere auch bedingt. „Böse Mädchen" war in der Zeit ein riesiger Spielplatz. So etwas wollte ich davor schon immer mal machen.
PLAYBOY: Fehlt Ihnen das?
FLEISCHER: Jein. Ja, weil das deutsche Fernsehen mich schon oft ganz schön langweilt. Nein, weil es dennoch Gelegenheiten gibt, ein böses Mädchen zu sein und einfach mutiger an die Dinge heranzugehen. Ich warte einfach nur, bis mich der Playboy anruft, und dann lege ich los (*lacht*).

Interview: Tim Geyer

Vom bösen Mädchen zur erfolgreichen TV-Polizistin

Als eine von drei Protagonistinnen der Versteckte-Kamera-Serie „Böse Mädchen" machte die 1979 in Ostberlin geborene Schauspielerin und Moderatorin zwischen 2007 und 2013 so einigen Männern das Leben schwer. Seit 2011 greift sie in der ARD-Serie „Hubert und Staller" als Polizeimeisterin Sonja Wirth vor allem ihren männlichen Kollegen unter die Arme.

PLAYBOY & BAUME & MERCIER
MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830

WELCOME TO THE CLUB

Sie haben Benzin im Blut, Freude an gutem Essen und wollen einen ganz besonderen Luxus-Chronographen gewinnen? Dann ***bewerben Sie sich jetzt für den „Driver's Club" –*** *präsentiert von Playboy und Baume & Mercier*

Erleben Sie eine Fahrt in einem legendären Classic Car, und feiern Sie als VIP-Gast unter anderem mit Deutschlands schnellstem Paar (Christina Surer und DTM-Pilot Martin Tomczyk), der aktuellen „Playmate des Jahres" Sissi Fahrenschon und unserem Race-Bunny Doreen Seidel (l.).

Driver's CLUB
BAUME & MERCIER

Carroll Shelby erfüllte sich seinen größten Traum: Gemeinsam mit dem Autobauer Ford entwickelte der texanische Rennfahrer 1961 einen der schnellsten und brutalsten Sportwagen der Motorgeschichte. Heute wechselt eine original Shelby Cobra schon mal für mehrere Millionen US-Dollar den Besitzer. Und Sie, lieber Leser, haben jetzt die einzigartige Chance, einen dieser US-Boliden selbst zu erleben: bei der Premiere des **„Driver's Club"** – präsentiert von Playboy und der Luxus-Uhrenmarke Baume & Mercier. Seien Sie einer der geladenen VIP-Gäste, wenn es am 25. Juli in München heißt: Gentlemen, start your engines. Sie erwartet ein unvergleichlicher Abend mit vielen prominenten Gästen, einer Spaß-Rallye und einem edlen Gala-Dinner – kreiert von Holger Stromberg, dem Koch der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Sie glauben, das war's schon? Mitnichten! Denn mit etwas Glück nehmen Sie noch eine ganz besondere Uhr mit auf den Heimweg: eine **Capeland Shelby Cobra Edition „Spirit of Competition"** von Baume & Mercier. Dieser auf 1963 Exemplare limitierte Chronograph kostet 4100 Euro und erinnert in seinem Design an den Roadster 289, mit dem Carroll Shelby 1963 mit Startnummer 15 einst das legendäre 12-Stunden-Rennen von Sebring bestritt. Mit anderen Worten also: großer Sport.

JETZT BEWERBEN UND EINE CAPELAND SHELBY COBRA LIMITED EDITION GEWINNEN!

Füllen Sie einfach auf *playboy.de/drivers-club* das Online-Formular aus, fertig. Und mit etwas Glück sind Sie – und eine Begleitperson – am 25.7.2016 beim **Driver's Club** in München unser Gast. Sie sollten unbedingt mitmachen. **Denn unter allen Einsendungen verlosen wir eine Capeland Shelby Cobra Edition „Spirit of Competition"** im Wert von 4100 Euro.

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN: WEMPE FEINE UHREN & JUWELEN MÜNCHEN, WEINSTRASSE 11 | STROMBERG* | eigercars.de

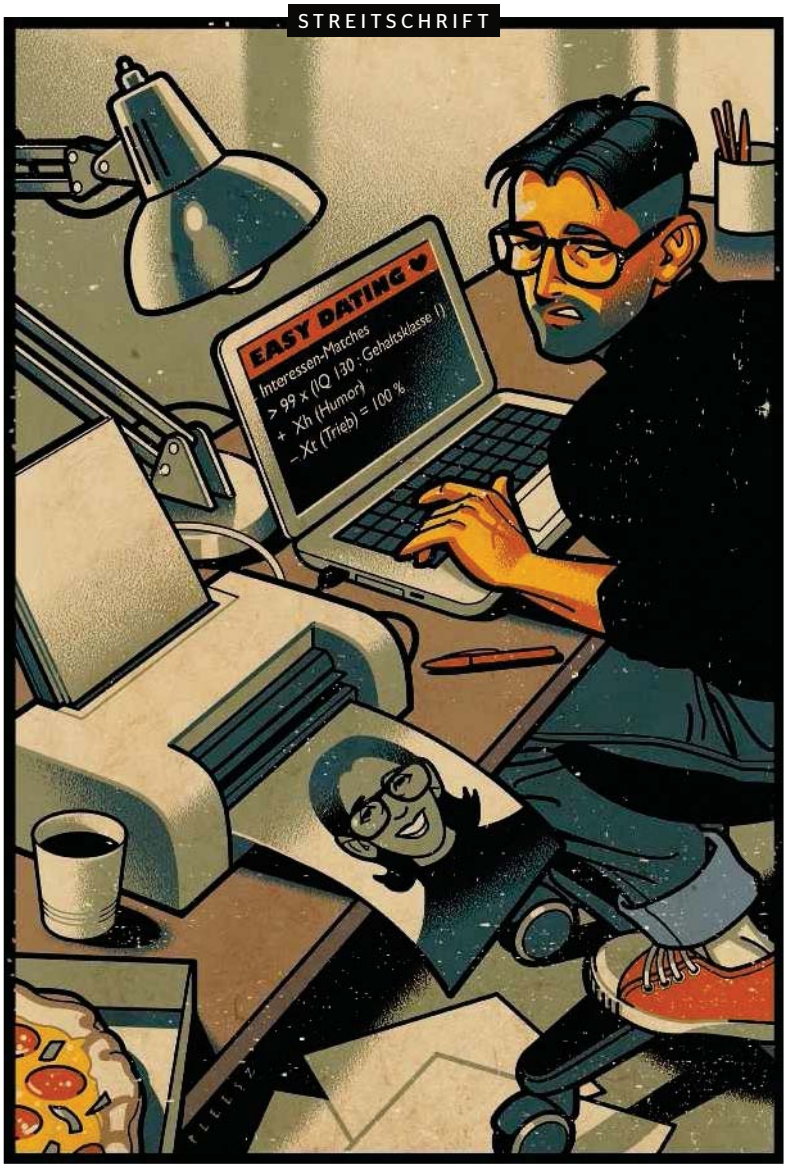
MEINUNG
DISPUT
STIMMEN
KRITIK

FORUM

WAS SIE DIESEN MONAT FREUT, ÄRGERT UND ZUR DEBATTE REIZT

FOTOS: ANNA BRANDELIK FÜR PLAYBOY (2); ILLUSTRATION: MICHAEL PLESSZ FÜR PLAYBOY

STREITSCHRIFT



ONLINE-DATEN

HERR ÖDE SUCHT FRAU LANGWEILIG

Wer sich von Online-Portalen eine Liebe mit Garantie erhofft, hat mehr als nur ein technisches Problem, sagt unser Autor

TEXT VINCE EBERT

Im Jahr 2010 sagte der Google-Boss Eric Schmidt den inzwischen berühmten Satz: „Wir wissen, wo du bist. Wir wissen, wo du warst. Und wir wissen mehr oder weniger, worüber du nachdenkst." Wobei man sagen muss, dass es zumindest bei vielen Männern nicht unbedingt schwer ist zu erahnen, was sich in ihrem Kopf die meiste Zeit abspielt.

weiter auf der nächsten Seite

IHRE LESERBRIEFE

NEULICH IM POSTEINGANG

Sie wollen uns loben oder kritisieren? Nur zu! Der beste Leserbrief wird prämiert

Heldinnen: die „Playmate des Jahres"-Finalistinnen

PLAYMATE DES JAHRES **06/16**

Mein Kumpel und ich konnten uns nicht einigen, welche Playmate die Schönste im Lande ist. Er war für Jessica, doch meine Favoritin Sissi hat gewonnen (und ich stehe eigentlich auf Dunkelhaarige). Danke auch für das Poster zur EM! *H. T., E-Mail*

MARIO GÓMEZ **06/16**

Das Interview mit Mario Gómez, in dem er sehr offen und reflektiert über seine Karriere spricht, ist einfach nur eines: grandios. Dort wird wieder mal eine ganz wesentliche Erkenntnis des Lebens deutlich: Ein Junge wird erst zum Mann, wenn er auch mal richtig auf die Fresse geflogen ist …

David-Alexander Busch, Facebook

LESERBRIEF DES MONATS **06/16**

Eure Berichte, Euer Stil und die Aufmachung an sich sorgen dafür, dass ich seit Jahren Abonnent Eures Magazins bin. Ihr seid die einzige Zeitschrift, ↪

Packend: unser Besuch in La Castellane

die nichts explizit (aber trotzdem jede Menge) mit Wirtschaft, Psychologie oder der Börse zu tun hat. Die Reportage über La Castellane gefiel mir sehr gut, wirklich ein unglaublich eisiger Ort. Ich fand die Geschichte von Mehdi Nagui super interessant, also habe ich ihn bei Facebook angeschrieben, ihm gesagt, dass ich über ihn im deutschen Playboy gelesen habe und ihm viel Erfolg für seine Karriere gewünscht. *Dennis Ballhausen, E-Mail*

Antwort der Redaktion: *Schön, dass Sie Mehdi Naguis Geschichte begeistert hat. Lassen Sie uns auf diesen talentierten französischen Fußballer anstoßen – mit einem guten Roten derselben Herkunft. Zum Wohl!*

Schreiben Sie uns, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich Mühe geben!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* leserservice@playboy.de

GEWINNEN SIE EINEN VIP-TRIP ZUR FUSSBALL-EM

Wir verlosen ein VIP-Paket für zwei Personen zu einem EM-Spiel der deutschen Fußballnationalmannschaft inklusive Anreise, Platz in der Loge, Catering, Getränke, EM-Magazin und einem Playboy-Überraschungsgeschenk. Viel Glück!

MITMACHEN UND GEWINNEN: Alle Infos zum exklusiven Gewinnspiel finden Sie unter *www.playboy.de/emtickets*

Ein Drittel aller weltweiten Internet-Seiten hat pornografische Inhalte, aber nur 0,0000001 Prozent beschäftigen sich mit der zweiten Lautverschiebung im indogermanischen Sprachraum. Man muss kein Genie sein, um daraus einen groben Trend abzuleiten. Google weiß vielleicht deshalb so viel über uns, weil wir so einfältig sind.

Diese Erkenntnis versuchen zahlreiche Dating-Portale zu nutzen. Mit Hilfe von mathematischen Suchalgorithmen gaukeln die Anbieter den Beziehungswilligen nahezu hundertprozentige Liebesgarantie vor. Da muss man endlose Fragebögen ausfüllen, die selbst der NSA zu persönlich wären: „Angenommen, Sie treffen sich zu einem Blind Date und merken, dass es nicht funkt. Wann sagen Sie es der betreffenden Person: beim Essen? Am Morgen danach? Bei der Scheidung?“

All diese Daten werden in eine Software eingegeben, die unsere Präferenzen mit allen potenziellen Partnern abgleicht. Oft wird die elektronische Endlosschleife des Suchens auch noch kombiniert mit dem exzessiven Gebrauch diverser Ratgeberliteratur. Laut einer repräsentativen Studie des Wissenschaftsmagazins „Cosmopolitan“ haben Flirt-Umfragen ergeben, dass die größte Wahrscheinlichkeit für einen heißen Flirt im Urlaub oder auf einer Party besteht. Irre, oder? Rein intuitiv hätte ich auf „Kanalarbeiten“ getippt.

»Warum sind wir eigentlich so versessen darauf, das größte menschliche Abenteuer planen zu wollen wie ein Controller?«

Könnte es sein, dass die Versprechungen der Dating-Portale heillos übertrieben sind? Dass die Macht der Suchalgorithmen vollkommen überbewertet wird?

Vor einiger Zeit entwickelte Google einen von der Presse viel zitierten Algorithmus, der – nachdem er zehn Millionen YouTube-Videos gescannt hatte – mit einer Wahrscheinlichkeit von 75 Prozent eine Katze identifizieren konnte. Wow. 75 Prozent! Der zweijährige Sohn meiner Nachbarin kommt auf 100 Prozent. Ich sag's mal salopp: Ein Unternehmen, das bei jeder vierten Katze sagt „Puuhh, keine Ahnung, was das sein könnte …“, wird vielleicht ein klein wenig überschätzt.

Selbstverständlich ist mit Hilfe von Big Data eine Menge Dinge möglich. Schon heute kann der amerikanische Handelsriese Target aus dem Kaufverhalten junger Frauen erkennen, ob sie schwanger sind. Oftmals sogar früher, als es die Frauen selbst wissen!

Diese Form der Transparenz verursacht ein mulmiges Gefühl. Daher schlage ich seit Neuestem zurück und kaufe einmal die Woche Produkte, die überhaupt nicht zueinander passen: eine Flasche Weizenkorn, zwei Tütchen Backpulver und die „Emma“. Dann stelle ich mir vor, wie die Datenbank-Experten von Rewe vollkommen verwirrt auf meine bizarre Einkaufsliste starren. „Was zum Teufel ist das denn für ein Konsument? In welches soziodemografische Cluster fällt der bloß? Könnte es sein, dass der schwanger ist?“

Dieses kleine Beispiel zeigt die fundamentale Schwäche von Big Data. Je mehr Daten man sammelt, umso schlechter kann man individuelle Verhaltensweisen herausfiltern. Denn mit dem Umfang der Datenmenge wächst auch das Rauschen und überstrahlt das eigentliche Signal. Anders gesagt: Je größer der Heuhaufen, desto schlechter findet man die Magd darin.

Doch ist das wirklich bedauerlich? Oder anders gesagt: Warum sind wir eigentlich so versessen darauf, das größte menschliche Abenteuer akribisch planen zu wollen wie ein Controller? Ist es nicht ähnlich unsexy, wie für einen Abenteuerurlaub eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen?

Aus der Paarforschung ist bekannt: Der wichtigste Faktor für ein glückliches Beisammensein ist der gemeinsame Humor. Doch gerade der lässt sich nicht in Excel-Tabellen und mathematische Algorithmen pressen. Und das macht den Reiz an der Sache aus!

Vor einiger Zeit waren meine Frau und ich bei einem befreundeten Pär-

FOTOS: ACTION PRESS, GETTY IMAGES, PLAYBOY, PR (5), PRIVAT

chen eingeladen, das sein erstes Kind bekommen hat: Kim. Gleich bei der Begrüßung sagte meine Frau in Richtung des Babys: „Kim? Wie der nordkoreanische Diktator? Gut gewählt, so wie der brüllt, ha, ha …“ Ich fand's lustig. Die junge Mutter dagegen verzog den Mund und erwiderte säuerlich: „Kim ist ein Mädchen.“ Meine Frau schluckte kurz, fing sich wieder und plapperte weiter drauflos: „Ein Määäädchen. Wie süüüß! Endlich mal nicht so ein blöder, affiger Name wie Leeeoniiiieee … Hat Kim eigentlich noch einen zweiten Vornamen?“ Die Stille, die sich daraufhin in der Wohnung ausbreitete, war noch fünf Kilometer entfernt zu hören. Seltsamerweise wurden wir seitdem nie wieder von den beiden eingeladen. Aber jedes Mal, wenn wir uns an die Geschichte erinnern, lachen wir uns tot.

Computer dagegen können nicht lachen. Genauso wie gegenseitige Anziehung ist auch der gemeinsame Humor etwas Magisches und Unberechenbares. Zweifellos hat die neue Form der elektronischen Partnerfindung die Möglichkeiten des Kennenlernens immens erhöht. Noch vor 40, 50 Jahren lernte man im Laufe seines Lebens gerade mal ein paar Dutzend Kandidaten kennen. Wenn überhaupt. In meiner Heimat, dem bayerischen Odenwald, war man damals schon froh, wenn einem beim jährlichen Bockbierfest eine Hand voll Mädels aus dem Nachbardorf über den Weg gelaufen sind. Da wurde nicht lange gefackelt. Wenn es irgendwie passte, kam man halt zusammen. Und die unangenehmen Details des anderen wurden gleich zu Anfang mit genügend Alkohol zurechtgetrunken.

UND WIE DATEN SIE?
Schreiben Sie uns Ihre Meinung: *leserservice@playboy.de*

Heute dagegen ziehen wir bereits vor dem ersten Date das komplette World Wide Web auf links, um eventuelle Ausschlusskriterien zu entdecken. „Guck mal, der hat doch tatsächlich in den 90ern ein Freundschaftsbändchen von Wolle Petry getragen!!! Das geht ja wohl gaaar nich …“ Doch ob's tatsächlich funkt, erlebt man eben erst, wenn man sich persönlich gegenübertritt. Dieser berühmte magische Moment, der entsteht, wenn man plötzlich realisiert: WOW! Oder eben auch: WÄÄÄÄÄHH!!!! Dieser magische Moment wird niemals durch einen Computer berechenbar sein.

Aber ist das schade? Könnte man eine Romanze oder Beziehung tatsächlich hundertprozentig vorausberechnen, wäre sie in Wirklichkeit unfassbar öde und langweilig. Denn erst das Prinzip der Unberechenbarkeit macht das Zusammenleben spannend, reizvoll und lebenswert. Es lässt uns zittern und bangen, lässt uns verzweifeln und hoffen. Gerade weil das Leben ungewiss ist, beschert es uns die aufregendsten und schönsten Momente.

Vince Ebert, 48, ist Physiker, Kabarettist und Autor. Sein jüngstes Buch: „Unberechenbar. Warum das Leben zu komplex ist, um es perfekt zu planen“ (Rowohlt, 16,99 Euro). Die Termine der Auftritte von Vince Ebert gibt's unter *vince-ebert.de*

1 Zugpferde der Kampagne: Armin Morbach 2 Ralph Mecke 3 Joachim Baldauf 4 Esther Haase

MACHEN SIE (ES) MIT!

Soziales Engagement muss nicht öde und prüde sein. Bewerben Sie sich jetzt für den **Safy Sex Photo Contest**

Wohltätigkeitsveranstaltungen sind etwas für alte Damen mit Piccologläschen in der Hand? Total falsch. Playboy und die gemeinnützige Schirner Zang Foundation bieten die Gelegenheit, sich im Rahmen der **„Artists for Safer Sex“-HIV/AIDS-Präventions- und Spendenkampagne** zu engagieren. Auf Männer-Art. Ohne erhobenen Zeigefinger. Aber dafür mit einer handfesten Ansage. Namhafte Fotografen – 23 an der Zahl – machten es vor und interpretierten das Motiv „Erigierter Penis mit Hand und Kondom“, um Verhütung zum festen Bestandteil des freien Sexlebens zu machen. Jede Woche wird ein neues Bild eines der Starfotografen auf *playboy.de* veröffentlicht. Und jetzt kommt's: **Sie können der 24. Fotograf werden!** Dann legen Sie mal los.

So machen Sie mit: Sie sind ein mutiger (Hobby-)Fotograf und wollen zeigen, was Sie draufhaben? Dann senden Sie Ihren besten Schuss per E-Mail an: *safy-sex@playboy.de*. Die beste Arbeit wird von einer Fach-Jury ausgezeichnet.

DEN EIGENEN WEG GEHEN. UND FAHREN.

IMPRESS YOURSELF.
DER NEUE PEUGEOT 2008. EIN ECHTER CITY-SUV.

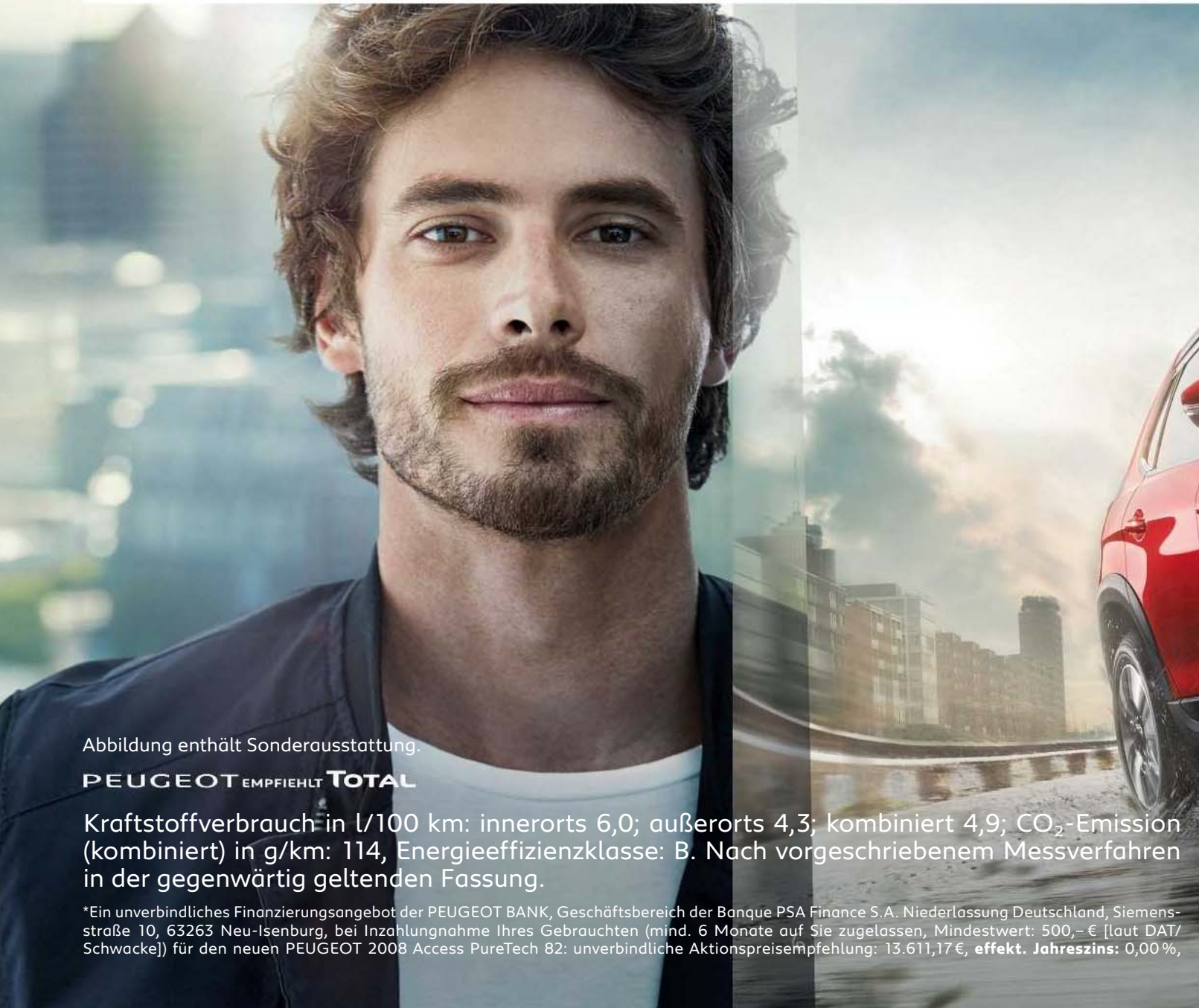


Abbildung enthält Sonderausstattung.

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,0; außerorts 4,3; kombiniert 4,9; CO_2-Emission (kombiniert) in g/km: 114, Energieeffizienzklasse: B. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.

*Ein unverbindliches Finanzierungsangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, bei Inzahlungnahme Ihres Gebrauchten (mind. 6 Monate auf Sie zugelassen, Mindestwert: 500,– € [laut DAT/Schwacke]) für den neuen PEUGEOT 2008 Access PureTech 82: unverbindliche Aktionspreisempfehlung: 13.611,17 €, **effekt. Jahreszins:** 0,00 %,

peugeot.de/2008

PEUGEOT

AB 128 € MTL. 0 % FINANZIERUNG.*

- FULL-CONNECTIVITY**
- ACTIVE CITY BRAKE**
- RÜCKFAHRKAMERA**

Sollzinssatz (fest): 0,00 %, **Nettodarlehnsbetrag:** 13.611,17 €, Anzahlung: 0,– €, monatl. Rate: 128,– €, Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10.000 km p.a., Schlussrate: 7.595,– €, Gesamtbetrag der Teilzahlungen: 13.611,17 €, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Privatkundenangebot gültig bis 31. 07. 2016. Widerrufsrecht gem. § 495 BGB. **Zusätzliche Ausstattungsoption.

»Trump wäre für die USA schlimmer als ein großes Erdbeben«

FOTO: PETER RIGAUD/LAIF

Der Göttervater des modernen Katastrophenkinos, **Roland Emmerich,** zeigt in „Independence Day: Wiederkehr“ (Kinostart 14. Juli) Schlachten, wie man sie noch nie auf der Leinwand sah. Die mächtigsten Gegner dieses Mannes aber sind real: seine Angst vor Flugzeugabstürzen, vor Waffen, vor rechter Gewalt und Demagogie

TEXT RÜDIGER STURM

Der Wahr-Macher
Als Zuschauer im Kino fand Roland Emmerich, 60, einst die Leidenschaft fürs Action- und Sci-Fi-Genre. Und wurde darin der Größte. Nun genießt er als Star den luxuriösen Lebensstil, von dem er schon als Kind geträumt hatte

Roland Emmerich fläzt sich in der Suite des Frankfurter „Fleming's Hotels" in seinen Sessel und empfängt in gepflegtem Denglisch. Man hat den Eindruck, dass er ein echter Ami geworden ist. Allerdings hat der gebürtige Stuttgarter gerade auch ganz andere Dinge im Kopf, als sich auf seine Muttersprache zu konzentrieren. Das Produktionsende von „Independence Day: Wiederkehr" (Kinostart: 14. Juli) steht kurz bevor, und der Regisseur ist im Stress, weil ein Großteil der Spezialeffekte noch nicht fertig ist.

PLAYBOY: Eigentlich haben Sie gar keine Zeit, mit uns zu sprechen …

EMMERICH: Ich bin gerade unter extremem Druck, „Independence Day: Wiederkehr" fertigzustellen. Es gibt noch so viel zu tun, und der Starttermin ist unverrückbar.

PLAYBOY: Woher kommt das? Können Sie nicht richtig planen?

EMMERICH: Das liegt daran, dass das Studio viel zu spät das grüne Licht gegeben hat. Ich habe den Chef angefleht: „Bitte, lass uns nicht auf die nächste Drehbuchfassung warten, das wird alles okay sein." Aber so dauerte das noch mal drei Monate, und wir standen von Anfang an unter Druck. Es gab nicht genügend Zeit für die Vorbereitung, der Dreh war relativ kurz, und jetzt muss ich mit zwölf großen Firmen die Spezialeffekte koordinieren. Normalerweise hast du immer nur mit drei, vier solcher Subunternehmer zu tun. Mein schwacher Trost ist, dass Kollegen von mir den gleichen Stress haben.

PLAYBOY: Sie wirken aber immer noch ziemlich ruhig …

EMMERICH: Das sieht so aus, aber manchmal wache ich in der Nacht auf, weil ich eine Panikattacke kriege. Dann schreibe ich E-Mails und mache alle anderen verrückt.

PLAYBOY: Glauben Sie denn wirklich, dass Sie mit dem Film scheitern könnten?

EMMERICH: Irgendwie wird das schon hinhauen. Der Film wird sicher fertig, denn irgendwann wird der Stecker rausgezogen, weil wir ihn bis zu einem bestimmten Datum abliefern müssen. Aber für mich ist eben die Qualität entscheidend. Das heißt, die Bilder müssen real aussehen. Wenn etwas nicht passt, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als das herauszuschneiden.

PLAYBOY: In den letzten Jahren haben Sie sehr persönliche Projekte realisiert – wie „Stonewall" über die Anfänge der amerikanischen Schwulenbewegung. Warum kehren Sie jetzt ins übliche Blockbuster-Kino zurück?

EMMERICH: „Independence Day" ist für mich auch ein persönlicher Film. Für den bringe ich genauso viel Leidenschaft auf. Das ist mein Baby. Mit dem hat sich alles für mich geändert. „Stargate", den ich vorher gemacht habe, war ein Überraschungserfolg, aber „Independence Day" war ein richtiges Monster. Danach konnte ich alles machen, was ich wollte. Und weil mir der Film viel bedeutet, habe ich mich schon vor fünf, sechs Jahren mit den Studiochefs zusammengesetzt, und wir haben gesagt: „Let's do it."

PLAYBOY: Der erste Teil kam vor genau 20 Jahren ins Kino. Zieht man da ein Resümee seines eigenen Lebens?

EMMERICH: Sicher. Ich bin im November vorigen Jahres 60 geworden, und da habe ich schon gedacht: „Scheiße, wie viele Filme kann ich eigentlich noch machen?" Meine Antwort lautet: „Ich drehe jetzt jedes Jahr einen." Das ist mir in den letzten Jahren im Großen und Ganzen gelungen. Ich bin auch bedeutend schneller geworden. „Stonewall" habe ich in 42 Tagen gedreht, obwohl alle sagten: „Du schaffst das nicht. Du bist viel zu perfektionistisch dafür." Und das hat mir auch den Mut gegeben zu sagen: „Ich kriege ‚Independence Day: Wiederkehr' in 80 Tagen Drehzeit hin." Und es hat wieder geklappt.

PLAYBOY: Sie sind also noch fit genug?

EMMERICH: Ja, immerhin rauche ich seit rund 15 Jahren nicht mehr. Das war auch dringend notwendig. Mein Auto war der reinste Aschenbecher. Und wenn überall, auch zu Hause, volle Aschenbecher herumstehen und es nach kaltem Rauch stinkt, dann ist das nur ekelhaft. Eine bestimmte Phase lang verlegte ich mich auf Zigarren. Ich war damals auch ein richtiges Arschloch, denn ich bestand darauf, die überall zu paffen. In den Studiobühnen, wo die Filme gedreht werden, ist das aber nicht erlaubt. Also wurde aus Sicherheitsgründen immer ein Feuerwehrmann angeheuert, der neben mir stand.

PLAYBOY: Mit den Kippen lässt sich eben Stress kompensieren. Brauchen Sie als Nichtraucher auch mal Pause von der Arbeit?

EMMERICH: Klar, die mache ich diesen Sommer auch. Da gehe ich mit meinem Lebensgefährten fünf, sechs Wochen auf meinen Dampfer. Wir legen in Griechenland ab, dann stößt meine Mutter dazu, mit ihr fahren wir den italienischen Stiefel hoch bis zur Côte d'Azur. Da kommen alle unsere Freunde dazu, wir machen Party, und zusammen geht es dann nach Ibiza und Spanien.

Der Oberkracher

„Star Wars" brachte den im schwäbischen Maichingen aufgewachsenen Münchner Filmstudenten 1977 auf den Sci-Fi-Geschmack. Mit seinem opulenten Abschlussfilm „Das Arche Noah Prinzip" (1.) sorgte er für Aufsehen und empfahl sich für Hollywood. Seit 1985 arbeitet er mit Schwester Ute (2.) in der gemeinsamen Produktionsfirma. Sein Durchbruch: „Universal Soldier", 1992, mit Jean-Claude Van Damme. Sein größter Wurf: „Independence Day", 1996. Neben Katastrophenfilmen („The Day After Tomorrow", „2012") versuchte er sich aber auch im ernsten Fach („Der Patriot", „Anonymus"). Emmerich lebt in einer Beziehung mit dem Sänger und Schauspieler Omar de Soto in Los Angeles, London und Berlin.

1.

2.

PLAYBOY: Damit erfüllen Sie alle Klischees vom Luxusleben einer Hollywood-Größe.
EMMERICH: Tja, aber ich fand so ein Leben schon früher beeindruckend. Als ich elf oder zwölf war, machte ich mit meinen Eltern Urlaub auf Kreta. Wir waren in einem exklusiven Club mit kleinen Bungalows. Abends zum Essen musste ich mit Anzug und Krawatte antreten, und als wir so dasaßen, da legte plötzlich ein riesengroßer Segler an, und mit einem Beiboot kam Burt Lancaster an Land. Meine Mutter war ganz hin und weg. Ich musste dann hingehen, um für sie ein Autogramm zu holen. Ich selbst wusste damals gar nicht, wer das war.
PLAYBOY: Gibt's dieses Autogramm noch?
EMMERICH: Wahrscheinlich hat sie eine Box, in der sie alles aufbewahrt – einschließlich der Babylocken von mir und meinen Geschwistern. Wobei es da ein noch spektakuläreres Autogramm geben müsste. Einmal saßen wir in der First Class im Flieger, da entdeckte mein Vater John Lennon und Yoko Ono. Er ging hin und sprach die beiden an.
PLAYBOY: Welcher Star beeindruckt Sie heute am meisten?
EMMERICH: Mel Gibson, mit dem ich „Der Patriot" gedreht habe. Trotz aller Kontroversen und Skandale ist er für mich eine außerordentliche Person. Er hat halt so eine gequälte, dunkle Seite, die ich persönlich damals nicht gesehen habe. Bei fünf Schauspielern, mit denen ich gedreht habe, würde ich sagen: „Wow." Und er war einer davon. Als Regisseur bewundere ich ihn vielleicht noch mehr. „Apocalypto" war vielleicht der beste Film, den er gemacht hat, auch wenn er nicht die verdiente Anerkennung gefunden hat.
PLAYBOY: Ein ziemlich brutaler Film. Haben Sie eine zerstörerische Ader?
EMMERICH: Nein. Ich bin eher ein totales Weichei, das sich vor allem Möglichen fürchtet. Wenn ich ein Flugzeug betrete, dann denke mich mir: Das wird abstürzen. Bei jedem kleinen Geräusch frage ich die Stewardess: „Haben Sie das auch gehört?" Ich mag auch keine Gewalt. Und bin ein starker Verfechter der Waffenkontrolle.
PLAYBOY: Trotzdem machen Sie Filme, in denen es heftig zur Sache geht.
EMMERICH: Das heißt ja nicht, dass ich Gewalt unterstütze. Die Leute wollen eben solche Filme sehen. Filme handeln traditionell von Konflikten, und wir leben nun mal in einer gewalttätigen Welt. Aber das

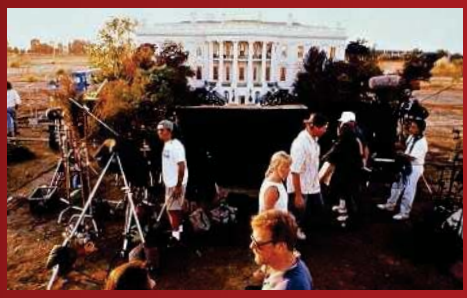
FOTOS: GETTY IMAGES, PICTURE PRESS, PR (4)

Independence Day(s)

Fünf Fakten zum Comeback der Aliens

1.

(Fast) alles echt!
Die Zerstörung des Weißen Hauses im ersten Teil wurde nicht am Computer erschaffen. Ein detailliertes Modell im Maßstab 1:24 musste für die Explosion herhalten. Für keinen anderen Film wurden mehr reale Modelle genutzt.

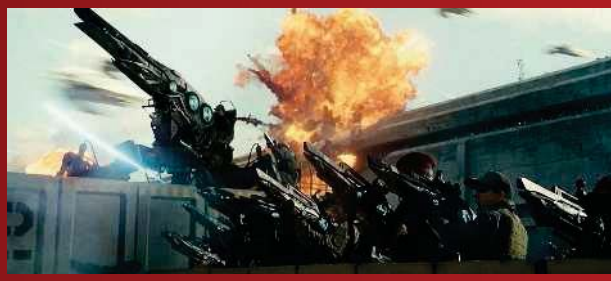


2.

Geldsegen. Mehr als **817.000.000** US-Dollar spielte „Indepence Day" weltweit ein. Teil 2 soll nun die Milliarde knacken.

3.

Parallelwelt
Die Fortsetzung ist im Jahr 2016 angesiedelt. Allerdings sieht die Filmwelt dank 20 Jahren Alien-Forschung vollkommen anders aus als unsere Realität.



4.

Leinwandhelden
Jeff Goldblum (l.) genießt dank „Independence Day" Kultstatus. Sein damaliger Filmpartner Will Smith haderte mit der Rückkehr und sagte schließlich für die Fortsetzung ab. Neuer Mann an Goldblums Seite: der Australier Liam Hemsworth (r.). Zusammen sollen sie die neue Alien-Invasion aufhalten.

5.

3

Milliarden

So lautet die rekordverdächtige Zahl der Todesopfer im ersten Teil, wie man auf der dokumentarisch aufgemachten Werbeseite zu „Independence Day: Wiederkehr" lesen kann.

DER AUFSTEHER
Die Kämpfe, die er als Regisseur auf der Kinoleinwand ausfechten lässt, haben mit seinem Leben wenig zu tun. „Ich bin ein totales Weichei", verrät Roland Emmerich. Nur sollten Gegner seinen Geduldsfaden nicht überstrapazieren ...

sind eben nicht meine Neigungen. Wenn ich als Kind Ameisen gesehen habe, dann habe ich die nie zertreten, sondern bin darüber hinweggestiegen. Ich bin superfriedlich und strebe immer nach Harmonie.

PLAYBOY: Immer?

EMMERICH: Wie ich schon gesagt habe, ich bin extrem geduldig. Aber wenn bei mir der Geduldsfaden reißt, dann reißt er. Dann werde ich zwar nicht laut, aber sehr ehrlich.

PLAYBOY: Und mit so einer Haltung kann man in Hollywood überleben?

EMMERICH: Offenbar schon. Zum Glück bin ich weder Alkoholiker, noch mag ich Drogen. Das hat mich vielleicht gerettet.

PLAYBOY: Nie mal was probiert?

EMMERICH: Sicher. Aber das war nicht so mein Ding.

PLAYBOY: Sie kamen nie auf den Geschmack?

EMMERICH: Doch, beim Rotwein. In Maßen braucht man den schon.

PLAYBOY: Privat geht's bei Ihnen harmonisch zu. Seit sieben Jahren leben Sie in einer festen Beziehung mit Ihrem Freund Omar de Soto –, und Sie sprechen heute offener über Ihre Homosexualität als früher. Was hat sich geändert?

EMMERICH: Gegenüber meinen Freunden und meiner Familie war ich immer offen, nur nicht gegenüber der Öffentlichkeit. Das war vor allem am Anfang meiner Karriere so. Ich wollte einfach nicht als schwuler Regisseur eingestuft werden, denn meine Filme wirkten ja auch nicht schwul. Jetzt zerbreche ich mir deshalb nicht mehr den Kopf.

PLAYBOY: In Teilen der USA ist Homophobie noch stark ausgeprägt. Wie stark haben Sie die kennen gelernt?

EMMERICH: Diese hässliche Seite erlebst du immer wieder. Zum Beispiel wenn ein Bekannter betrunken ist und sich dann als Schwulenhasser entpuppt. Bei einem jungen Freund von mir aus Kansas wussten die Eltern nicht, dass er schwul ist. Und er kann es ihnen nicht sagen, sonst kämen die wahrscheinlich mit der Knarre. Ich kann mich auch noch an die Dreharbeiten zu „Der Patriot" erinnern. Wir waren da in South Carolina, also im konservativen „Bible Belt", und hatten Superschwierigkeiten, da wir als die Hollywood-Liberalen galten. Die Fanatiker dort versuchten immer wieder, uns Steine in den Weg zu legen.

PLAYBOY: Würden Sie sich als Linksliberalen bezeichen?

EMMERICH: Ja, das war ich immer schon. Meine Geschwister auch, während mein Vater für die CDU war. Da gab es am Esstisch immer lebhafte Gespräche.

PLAYBOY: Politische Zerwürfnisse gibt es auch auf der großen politischen Bühne in den USA. In „Independence Day: Wiederkehr" beschwören Sie dagegen das Bild einer vereinten Welt ...

EMMERICH: Ja, ich wollte zeigen, dass es auch anders geht. Wobei diese Einheit durch eine Bedrohung von außen, also die Aliens, entsteht. Und ich habe das Gefühl, dass uns auch in der Wirklichkeit nur so eine äußere Bedrohung zusammenführen würde. Andererseits verstehe ich das alles nicht. Wir haben keine großen Konflikte, nur viele kleine. Wir könnten doch wunderbar in Harmonie leben. Was läuft bloß falsch? Darüber rede ich oft mit Freunden.

PLAYBOY: Jetzt könnte Ihnen auch noch

FOTO: PETER RIGAUD/LAIF

ein Präsident Trump drohen. Wäre das ein Grund, die USA zu verlassen?

EMMERICH: Nein, jetzt fängt man wirklich an zu kämpfen. Wir müssen die Demokraten unterstützen.

PLAYBOY: Was wäre, wenn Trump gewinnt?

EMMERICH: Das will ich mir gar nicht vorstellen. Es wäre für die USA schlimmer als ein großes Erdbeben. Das könnte wirklich die größte Katastrophe sein, die Amerika je erlebt hat. Der Mann ist ein Demagoge, und das ist das Gefährliche an ihm.

PLAYBOY: Können Sie sich seine Popularität erklären?

EMMERICH: Das Phänomen Trump ist eine Gegenreaktion zur politischen Korrektheit. Heute kannst du in den Medien überhaupt nichts mehr sagen, ohne jemandem auf die Füße zu treten. Da kommt dieser Mann daher mit seinem komischen Haar und sagt, was er sich so denkt, und die Leute finden es gut.

PLAYBOY: Was finden Sie selbst an Amerika besonders gut?

EMMERICH: Den hemmungslosen Optimismus. Was immer auch passiert, die Amerikaner bleiben hoffnungsvoll. Diese Haltung ist manchmal erschreckend, mir gefällt sie aber, weil ich selbst ein Optimist bin. Dagegen ging mir der deutsche Pessimismus schon immer auf die Nerven.

»Was immer auch passiert, die Amerikaner bleiben hoffnungsvoll. Dagegen ging mir der deutsche Pessimismus schon immer auf die Nerven«

PLAYBOY: In Deutschland gibt es wegen der Flüchtlingssituation auch große Spannungen. Wie beurteilen Sie die Entwicklung in Ihrer alten Heimat?

EMMERICH: Ich bin eigentlich stolz auf Deutschland und darauf, dass wir hier so viele Flüchtlinge aufgenommen haben. Das sage ich auch zu meinen amerikanischen Freunden: „Was macht Obama? Was macht ihr?“ Wir in Deutschland als viel kleineres Land nehmen Hunderttausende auf, und die Amerikaner sprechen von Zahlen um die 10.000. Und wenn man sich das genauer anschaut, dann sind es nicht mal die.

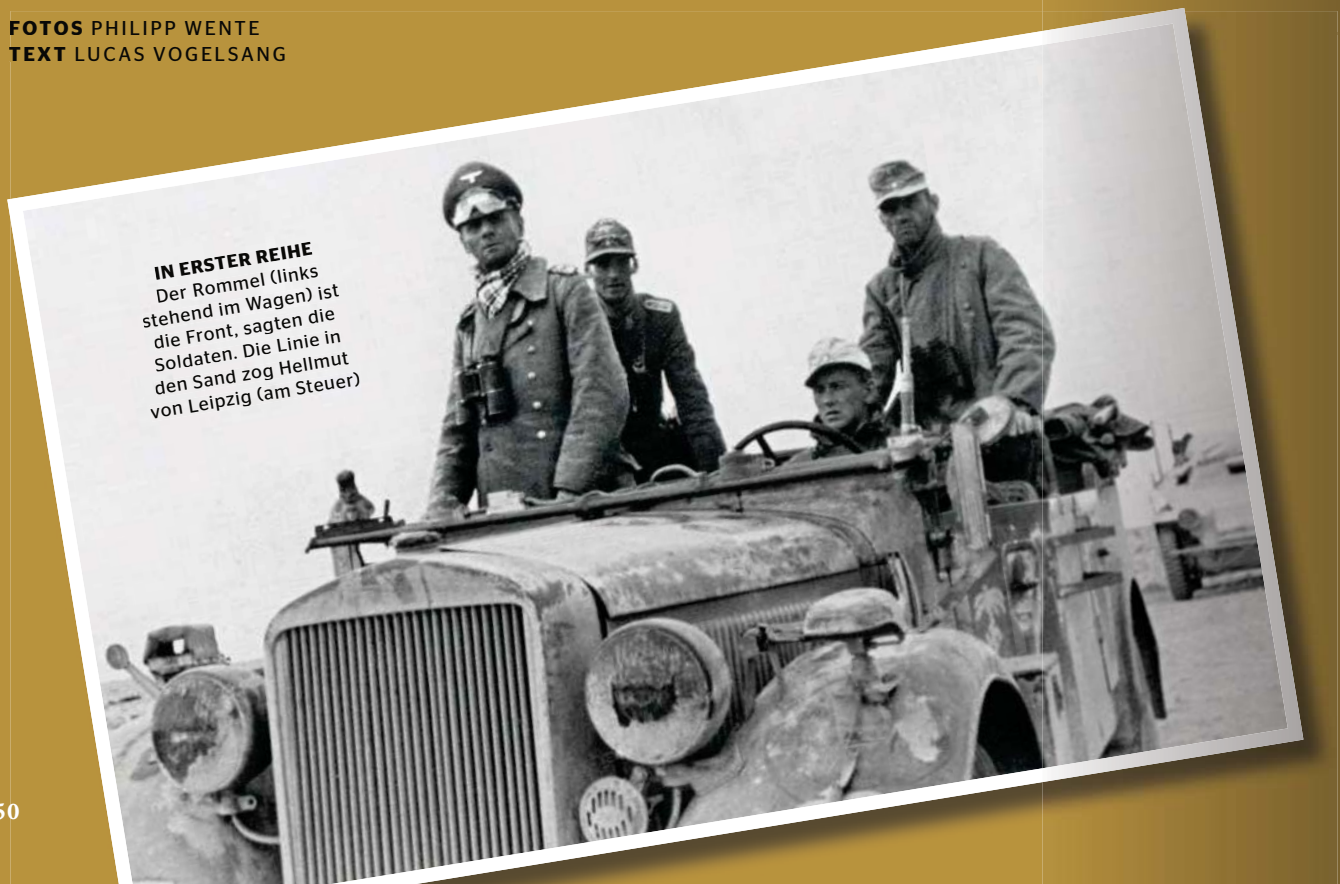
PLAYBOY: Nicht alle Deutschen sehen das so positiv.

EMMERICH: Natürlich ist das mit bestimmten Nachteilen verbunden, trotzdem muss man als Deutscher froh sein, dass wir so handeln und nicht anders. Ich führe da auch Diskussionen mit einer Mutter. Die sagt: „Wie viele Flüchtlinge können wir denn noch aufnehmen?“ Ich sage: „Hoffentlich noch mal so viele.“

DER WAHRE WÜSTEN-FUCHS

Als Farmerssohn aus Namibia lernte er schon im Kindesalter, Fahrzeuge durch tiefen Sand zu lenken. Diese Kunst machte **Hellmut von Leipzig** zu einem der wichtigsten Männer in Hitlers Afrikafeldzug: zum Gefechts-Chauffeur von General Rommel. Unser Autor hat den 94-Jährigen getroffen, der noch heute in der Wüste lebt

FOTOS PHILIPP WENTE
TEXT LUCAS VOGELSANG



IN ERSTER REIHE Der Rommel (links stehend im Wagen) ist die Front, sagten die Soldaten. Die Linie in den Sand zog Hellmut von Leipzig (am Steuer)

FOTO: SHUTTERSTOCK

Der Sand war immer da, überall. Er kroch durch den schmalen Spalt unter der Tür, wehte herein durch das offene Fenster, legte sich in die kleinen Falten unter dem Auge, rieselte am Abend aus den Stiefeln, bis sich auf dem Boden des Wohnzimmers ein Häuflein gebildet hatte, das aussah wie eine Miniatur der Dünen, die nicht weit entfernt von der Stube der Eltern begannen. Die Wüste, Namib heißt sie, lag gleich hinter dem Zaun der Farm. Hellmut von Leipzig ist mit ihr aufgewachsen, damals in Keetmannshoop, einer staubtrockenen Stadt im Süden Namibias, an der sich die Straßen nach Windhoek und Lüderitz treffen, tatsächliches Nirgendwo. Ist dort groß geworden, 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts, das Land gerade nicht mehr Deutsch-Südwest, gerade keine Kolonie mehr.

In der Wüste hat er gelernt, sich durch Hitze zu bewegen, wie andere Kinder das Schwimmen lernen. Und auf der Farm der Eltern lernte er schließlich, gerade sieben Jahre alt, mit dem Opel des Vaters, Vierradantrieb, das Gesicht kaum über dem Lenkrad, den Sand zu verstehen, seine Bewegungen, seine Launen.

Und deshalb stand er, Jahre später, am anderen Ende des afrikanischen Kontinents, in einer anderen Wüste, nun in den Händen ein Lenkrad der Wehrmacht, an den Ausläufern eines Minenfelds. Hinter ihm das Nichts, vor ihm die Front und neben ihm ein General, den Winston Churchill später als größten Feldherrn der Deutschen bezeichnen sollte. Und der General schaute auf das Feld, den Tod im Boden, und fragte: Schaffen wir das? Und Hellmut von Leipzig, der den Sand kannte, aber die Angst nicht, sagte: Ja, wir schaffen das.

Dann legte er den Gang ein und fuhr los.

Mehr als 70 Jahre sind seitdem vergangen, und Hellmut von Leipzig hat einen Krieg gesehen und die Apartheid erlebt, einen Unabhängigkeitskampf und einen Jahrtausendwechsel. Nun sitzt er, die Hände auf den Rädern seines Rollstuhls, wieder im Sand von Namibia, etwas weiter nördlich, etwas außerhalb der Hauptstadt Windhoek. 94 Jahre alt, lebt er dort zusammen mit seiner Frau auf einer ehemaligen Rinderfarm, die heute sein Ruhesitz ist. Ein Altersheim im Nichts, mit dem Blick über die Ebene und mit einer Sonne, die durch die Haut fährt und die Knochen wärmt. Ein Dorf, in dem alte Deutschnamibier, die sich selbst noch immer stolz Südwester nennen, in die Ewigkeit blinzeln und deutsche Rentner dem deutschen Winter entfliehen.

Hellmut von Leipzig hat sich hier eingerichtet. An die Wand neben der Schlafzimmertür hat er drei Bilder gehängt. Eines zeigt seinen Bruder, auf einem ist Friedrich der Große zu sehen – und auf dem dritten jener Mann, mit dem er damals hinein ist ins Minenfeld. Erwin Rommel, der Wüstenfuchs.

Hellmut von Leipzig war sein Gefechtsfahrer in Nordafrika. Die beste Zeit meines Lebens, sagt er und entgegnet auf die Frage, ob er nicht ein bisschen was erzählen wolle aus dieser Zeit: Sehr gern, solange mich die Beine noch tragen. Klopft dabei, ein großer Scherz, auf seinen Rollstuhl und lacht mit der Inbrunst einer plötzlichen Jugend, bevor er, den die Beine nicht mehr tragen, aber die Sinne noch nicht täuschen, zu erzählen beginnt. Die Augen dabei ganz wild, die Hände im Schoß gefaltet, mitunter verkrampfen sie.

Eigentlich, sagt Hellmut von Leipzig und hält kurz inne, weil darin ja schon die ganze Ironie steckt. Eigentlich. So beginnen die größten Irrtümer. Er weiß das, er hat es ja erlebt.

Eigentlich also wollte Hellmut von Leipzig, Kind Namibias, nur kurz nach Deutschland. Für die Ausbildung. Maschinenbaumechaniker, drei Jahre lang, vier vielleicht. Und danach zurückkehren in die Heimat, die er schon auf dem Schiff zu vermissen begann, auf dem er zusammen mit 500 anderen jungen Männern nach Hamburg reiste.

Drei Wochen dauerte die Überfahrt. Ich hatte, sagt er, keine Ahnung, was mich in Deutschland erwartet. Er war 16 Jahre alt, damals, 1937. Und kam in ein Land, das er nur aus den Zeitungen kannte und aus den Erzählungen der Reisenden, die Halt machten in Keetmanshoop, unterwegs zwischen Lüderitz und Windhoek. Er kam in ein Land, das sich auf dem Weg in den Krieg befand. Das jedoch konnte er noch nicht wissen, als er in Hamburg von Bord ging und bald weiter nach Nürnberg reiste. Längst hatte begonnen, was nicht mehr aufzuhalten war. Die Märsche, die irren Fackelläufe, die einarmige La Ola der Verführten.

Das alles, sagt er, hat mich beeindruckt. Die Massen und ihre Hysterie. Gleichzeitig aber hat es mich abgestoßen, es war schauerlich.

»ALS ROMMEL MERKTE, DASS ICH SCHNELL FAHREN KONNTE, LIESS ER JEDEN MORGEN KURZ ANHALTEN. LEIPZIG, SAGTE ER DANN, MIR HABET ZEIT!«

IN DER SCHLACHT
Erwin Rommel (l.) und General Fritz Bayerlein hinter Hellmut von Leipzig 1942 während der Kämpfe um El Alamein

ROMMELS FELDZUG

1 Zur Unterstützung der italienischen Verbündeten, die von den Briten in Libyen vernichtend geschlagen worden waren, landet General Erwin Rommel mit Verbänden des Deutschen Afrikakorps im Februar 1941 in Tripolis.

2 Der Befehl lautet: italienische Stellungen halten. Doch Rommel greift an (obere Linie), erobert im April die Stadt El Agheila sowie die an die Briten verlorene Region Cyrenaika zurück und schließt die Festung Tobruk ein.

3 Aus dem umkämpften Gebiet von den Briten im November 1941 zurückgedrängt, erobert Rommels Armee im Juni 1942 Tobruk und rückt bis El Alamein (Ägypten) vor.

4 Mit der britischen Gegenoffensive, die in El Alamein im Oktober 1942 startet, wendet sich das Blatt (untere Linie). An einen Sieg über die alliierten Streitkräfte, die sich im November in Nordafrika formieren, glaubt Rommel trotz vereinzelter Siege nicht mehr und zieht seine Armee gegen den Befehl Hitlers zurück.

5 Am 6. März 1943 verlässt er Afrika, im Mai kapituliert sein Nachfolger Generaloberst Hans-Jürgen von Arnim bei Tunis.

Der Partei verweigerte sich Hellmut von Leipzig, dem Krieg aber konnte er sich nicht entziehen. Es ging dann groß los, und er, Kadett nun, kam zum Militär. Ich habe noch versucht, nach Namibia zurückzukehren, sagt er. Kurz bevor der Krieg begann. Aber das ging nicht mehr. Der Lauf der Geschichte ist ein unbarmherziger Grenzer.

Er blieb also und mit ihm das Heimweh. Ich wollte, sagt er, zurück in die Wüste. Und so kam es, dass sich Hellmut von Leipzig, der in Ingolstadt zu den Panzern gekommen war und dort den anderen Kadetten das Fahren beibrachte, irgendwann freiwillig für einen Einsatz in Afrika meldete. Auch er hatte schließlich die Geschichten gehört. Von dem Mann, den einige in Deutschland nur den verrückten General nannten.

Am 12. Februar 1941 war Generalmajor Erwin Rommel, der zuvor das Begleitbataillon Hitlers im Sudetenland kommandiert hatte und auf Grund seiner Erfolge im Feld als Liebling des Führers und der klumpfüßigen deutschen Propaganda galt, Eichenlaub und Volksheld, in Tripolis eingetroffen.

Dort sollte er die italienischen Verbündeten im Kampf gegen die Briten unterstützen. Die hatten Mussolinis Armee geschlagen und die Region Cyrenaika eingenommen.

Kaum angekommen in Tripolis, täuschte Rommel, große Show für die britischen Spione, zuerst eine Übermacht vor, indem er seine Panzer bei einer Parade im Kreis um die Tribüne herumfahren ließ – und eroberte dann, der Großteil seiner Truppe noch auf dem Mittelmeer, die Cyrenaika zurück. Rommel brauchte drei Wochen, um bis an die ägyptische Grenze vorzurücken und die Festung Tobruk einzuschließen. In Berlin klopfte sich Goebbels vor Freude auf die ungleichen Schenkel. Ein Teufelskerl, dieser Rommel. So einen brauchst du auf dem Weg in die Hölle.

Wenige Monate später erreichte auch von Leipzig Nordafrika. Das andere Licht, die andere Luft, der Sand: Heimat, das wusste er gleich. Ein Deutscher zwar, ein Afrikaner aber sehr wohl auch. Und deshalb äußerst nützlich für die Wehrmacht und den Wüstenfuchs Rommel.

In dem Haus auf der Farm wird Kaffee nachgeschenkt, am Rollstuhl wie auch an der Geschichte justiert. Von Leipzig, im Kopf noch gut zu Fuß, erzählt tänzerisch leicht. Nur hin und wieder stockt er. Dann fehlen Teile, als hätte die Zeit Löcher in den Stoff seiner Geschichte gefressen. Sie werden von seiner Frau gestopft, die sein Leben in ein Album geklebt hat, die Bilder, die Zeitungsartikel, Souffleuse seiner Biografie. Streicht ihm über die Hand, streicht über seine Erinnerungen.

Wie also, Herr von Leipzig, wird man nun der Gefechtsfahrer von Erwin Rommel?

Er überlegt. Schaut aus diesen Augen, in denen sich nun der Spaß am Erinnern vermengt mit einer feinen Trauer über die Zeit, die vergangen ist. Zufall, sagt er dann. So kann man es sagen. Zum Rommel kam ich nur, sagt er, weil sein Fahrer verwundet wurde. So schwer, dass er nicht mehr fahren konnte. Und da ich bereits in seiner Staffel war, hat man mich dann ausgesucht.

Zu jener Zeit hatte sich in der Truppe längst herumgesprochen, dass es da diesen Jungen gab, der in der Wüste zu Hause war. Ein Deutscher aus einem ganz anderen Land, der die Hitze kannte und den Sand. Einer für Rommel. So begann es. Wir waren dann, sagt von Leipzig, schnell im Gefecht. Er

selbst am Lenkrad, und Rommel, der vielleicht wahnsinnigste Beifahrer der Geschichte, daneben. Stehend, der Staubmantel flatternd, die Befehle peitschend im Wind. Der Rommel, erzählt von Leipzig, hat mir erst immer gesagt: schneller von Leipzig, schneller, schneller, schneller. Als er aber gemerkt hat, dass ich schnell fahren konnte, ließ er jeden Morgen kurz anhalten. Leipzig, sagte er dann, mir habet Zeit!

Unter den Soldaten kursierte zu jener Zeit ein Ausspruch, eine Wahrheit des Kampfes, die sie voller Ehrfurcht wiederholten: Der Rommel ist die Front. Der Rommel, sagt von Leipzig, war immer ganz vorn mit dabei. Weil sich der General nicht verstecken wollte, saß von Leipzig in seinem Kübelwagen und zog die Frontlinie durch die Wüste. Wir sind, sagt er, immer in die Gefechte hineingefahren. Immer an der Spitze. Aber ich habe das gut ausgehalten. Ich glaube, sagt er, ich bin ohne Angst geboren. Und erinnert sich an die Tage, an denen er, der Fahrer, nicht mehr nur auf den Sand, sondern auch auf die Kugeln achtgeben musste. Auf die Geschosse der Engländer in der Luft und auf ihre Minen im Boden, die er jedoch schon von Weitem erkannte, am leichten Aufwurf, den Häufchen. Verräterischer Sand. Er brachte den Wagen zum Halten und hörte in der vorübergehenden Stille die Stimme Rommels, diese eine Frage am Rande des Minenfelds, am Rande des Wahnsinns: Schaffen wir das, von Leipzig? Es war der Moment, in dem er, Hellmut von Leipzig, Junge aus Namibia, gerade 20 Jahre alt, entschieden hat, dass das geht. Hindurch, lebend.

Er hält wieder inne, die Augen sind jetzt müde. Augen, die das Alter rot gerändert hat, ganz so, als hätte er kaum geschlafen, als wäre er in den 94 Jahren seines Lebens einfach länger wach gewesen als andere, weil der Krieg am Ende immer in die Träume fährt.

Wie genau, Herr von Leipzig, fährt man nun durch ein Minenfeld?

Er lacht wieder, sagt dann: indem man den Rommel als Einweiser nimmt. Ja, so könne man es sagen. Er hat den General damals aussteigen lassen, die Minen weithin sichtbar, und ist auf Zuruf gefahren, dirigiert von einem Verrückten. Mit dem Gefühl für den Sand. Der Rest war Vertrauen.

Wir waren zwei Männer, zusammengeschweißt von der Hitze der Gefechte, das mussten wir auch sein, sagt er. Ich war damals seine wichtigste Person. Sie haben sich gegenseitig geschützt, aufeinander achtgegeben. Der Rommel, sagt von Leipzig, hat aber auch immer wahnsinniges Glück gehabt.

25.000 Kilometer ist Hellmut von Leipzig an der Seite Erwin Rommels durch den Sand Nordafrikas gefahren, von Tripolis nach Tobruk, kreuz und quer. Stellungskrieg, Belagerung, Eroberung. Sperrfeuer und Einschläge, so nah, dass

1 Von Leipzigs Erinnerungshaltung: die Hände gefaltet – so sieht man kaum, dass sie bisweilen verkrampfen.

2 Der „Horch 901" in von Leipzigs Album: ein restauriertes Modell von Rommels rollendem Kommandostand.

3 Von Leipzigs Ruhesitz: Gleich hinter dem Garten seiner Farm beginnt die Wüste

das Herz aussetzte. Und irgendwo in diesem Sand stand der Tod mit der Schippe, von der sie gesprungen sind. Immer wieder.

Einmal, erzählt von Leipzig, ist der Rommel bei voller Fahrt einfach nach hinten umgekippt, von einem Granatsplitter getroffen. Da hat er sich schnell verbinden lassen, und sie sind weitergefahren, hinein ins Gefecht. Als wäre das nichts, nur eine Schramme. Ein andermal wurden sie, von Leipzig und sein General, von britischen Tiefffliegern angegriffen, dem Tod aus der Luft. Da ging es uns, sagt von Leipzig, ein Meister der wüsten Untertreibung, fast an den Kragen. Sie sind ihnen dann doch wieder – schneller, Leipzig, schneller! – entkommen. Ein paar Splitter aber, sagt er und greift sich ans Bein, habe ich noch hier. Und einmal, da lag ich unter einem großen Panzer, das war nicht so schön. Hätte der sich bewegt, wäre er mir mit seinen Ketten über den Kopf gerollt.

Aber auch das ging gut aus. Wir sind, sagt von Leipzig, mit leichten Verwundungen davongekommen.

Das Glück des Generals, es saß immer mit im Wagen. Bis es ihn schließlich verließ. Unter gleich großem Getöse, mit dem es gekommen war, wie das so ist bei launenhaften Gefährten. Im März 1943, anderthalb Jahre nach von Leipzigs Ankunft in Nordafrika, nach der Niederlage von El Alamein, wurde Rommel von Hitler zurück nach Deutschland beordert. Das Afrikakorps kapitulierte. Es war das Ende des Wüstenfuchses.

Und von Leipzig, ein Freund nun auch, verabschiedete den General auf einem Flugplatz nicht weit von Tunis. Ein letztes Gespräch, aber auch das konnte er damals noch nicht wissen.

Am 14. Oktober 1944 nahm sich Erwin Rommel, dem eine Verbindung zu den Verschwörern des 20. Juli nachgesagt wurde, auf Befehl Hitlers das Leben.

Der finale Satz beim Abschied damals auf dem Flugplatz, daran erinnert sich von Leipzig noch genau, war ein Ratschlag, der aber mehr nach Befehl klang: Von Leipzig, sagte Rommel, Sie gehen jetzt nach Deutschland auf die Offiziersschule. Ein Handschlag, dann stieg er in das wartende Flugzeug. Der Rommel, sagt von Leipzig, hatte bereits alles arrangiert.

Und so flog auch er bald wieder in das Land aus der Zeitung, ging an die Militärschule in Plattenburg, wurde dort Offizier, meldete sich bei der Division Brandenburg, in der bereits sein Bruder gedient hatte, und taumelte durch die späten Jahre des Krieges, Griechenland und Osteuropa, bis er in der Schlacht um Berlin auf märkischem Sand für das bisschen kämpfte, das noch übrig war vom Größenwahn des Tausendjährigen Reiches.

Für seine besonderen Verdienste um die Verteidigung des Vaterlandes wurde ihm schließlich, April 1945, Wochen nur noch bis zum Ende, das Ritterkreuz verliehen.

Am Nachmittag auf seiner Terrasse erwähnt Hellmut von Leipzig die Auszeichnungen mit keinem Wort. Ein Schweigen, in dem sich der Stolz des Veteranen und der Zweifel des Zivilisten gegenüberstehen, seine ganz eigene Frontlinie.

Hellmut von Leipzig war im Krieg ein junger Mann, der einen General bewunderte, der den Führer verehrte bis zur Selbstaufgabe. Auch er hat seinen Platz in der Rangordnung des Wahns. Wo genau, das weiß nur er allein, die Erinnerungen mit den Jahren verweht, einige tief vergraben im namibischen Boden der Farm.

Dieses Schweigen, auch das ist Teil seiner Geschichte vom Krieg, an dessen Ende er schließlich in russische Gefangenschaft geriet. In den wirklich allerletzten Stunden. Schlechtes Timing, sagt er. Zehn Jahre bin ich bei dem Russen geblieben. Und es war wieder einmal die Wüste, die ihn retten sollte: Dieses Land, sagt er, Blick über den Garten und die Ödnis dahinter, Namibia, es hat einen hart erzogen, da ist man genügsam geworden. Anpassungsfähig. Nur durch die Jugend auf der Farm, sagt seine Frau, hat er das überstehen können, die ganze Härte der Gefangenschaft.

Als er schließlich gehen durfte, 1955, einer der letzten Kriegsheimkehrer, kam Hellmut von Leipzig zurück in ein Deutschland, das ihm nach all den Jahren der Abwesenheit noch fremder war als bei seiner Ankunft in Hamburg 1937. Immerhin aber lernte er dort noch seine Frau kennen, eine junge Lehrerin, bevor er ein Jahr später zurück nach Namibia ging. Weil ihn doch sein Heimweh plagte, nach der Hitze, dem Sand. In Namibia wurde er Verwalter, dann Farmer. Ein ganz neues Leben noch mal. Es sollte ein gutes werden. Er wusste ja, wie das geht, durchkommen auf dem Boden der Kindheit. Nach Deutschland ist er in all den Jahren nur einmal zurückgekehrt.

Der Kaffee ist alle, und Hellmut von Leipzig sichtlich erschöpft. Er lässt sich zum Abschied auf die andere Seite des Hauses schieben, wo ihn die Aussicht an die alte Farm erinnert und ein heißer Wind den Sand aufwirbelt und mit dem Sand noch eine letzte Frage:

Mal Hand aufs Herz, Herr von Leipzig, sind Sie nicht eigentlich der wahre Wüstenfuchs?

Eigentlich. Er lacht. So kann man es sagen.

»DIESES LAND HAT EINEN HART ERZOGEN. DA IST MAN GENÜGSAM GEWORDEN«

DIENSTANTRITT IN DER WÜSTE
Wenige Monate nach Rommels Ankunft in Tripolis stößt Hellmut von Leipzig 1941 zum Deutschen Afrikakorps

„Artists for Safer Sex", die HIV/AIDS-Präventions-
und Spendenkampagne der Schirner Zang Foundation

Safy Nr. 1: Erigierter Penis mit Hand und Kondom, fotografiert von Armin Morbach

ab 25. Juni

www.safy-sex.de

DIE SCHLECHTE NACHRICHT

Das Problem mit HIV/AIDS ist, dass viele meinen, HIV/AIDS sei heute kein Problem mehr. Und sich deshalb mit dem Erreger der Immunschwächekrankheit AIDS infizieren.

Das Robert Koch-Institut berichtet: In Deutschland steigt die Zahl der HIV-Neudiagnosen derzeit wieder an: 7 Prozent mehr als im Vorjahr haben sich infiziert. Mit dem Anstieg der neuen Diagnosen ist die Zahl der HIV-Infizierten bei uns auf einen neuen Rekordwert gestiegen.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO stellt fest: HIV-Infektionen steigen vor allem unter Jugendlichen. Jeden Tag stecken sich rund 2.100 von ihnen an.

DIE GUTE NACHRICHT

Weil immer mehr Menschen sich mit dem HI-Virus infizieren, haben wir von der gemeinnützigen Schirner Zang Foundation uns entschlossen, „Artists for Safer Sex", die HIV/AIDS-Präventions- und -Spendenkampagne zu starten. Unser Ziel ist es, die Ausbreitung von HIV/AIDS innerhalb von 5 Jahren zu stoppen. Das heißt: Null HIV-Neuinfektionen bis 2021.

Dieses Ziel erreichen wir auf zwei Wegen: Wir werben dafür, dass möglichst viele Menschen Kondome benutzen, damit weniger Menschen sich mit dem HI-Virus infizieren. Und wir werben dafür, dass möglichst viele Menschen spenden.

Die Spenden setzen wir zum einen für Präventionsmaßnahmen ein, zum andern fördern wir mit den Spendengeldern die Forschung und die Entwicklung von Medikamenten gegen HIV-Infektionen.

Bitte, unterstützen Sie uns im Kampf gegen die Seuche. Helfen Sie mit, HIV/AIDS zu stoppen.

Überweisen Sie Ihre Spende auf dieses Konto:

IBAN:
DE71 1002 0500 0001 5599 00
BIC:
BFSWDE33BER

Sie können Ihre Spende auch online überweisen:

www.safy-sex.de

DIE BESTE NACHRICHT

Den besten Sex macht Ihr mit Kondomen. Denn nur mit Kondomen könnt Ihr die verrücktesten, abenteuerlichsten, wahnsinnigsten, gewagtesten, abgefahrensten, verruchtesten Sex-Praktiken ungehemmt und sorglos voll und ganz auskosten. Nur Safy Sex garantiert unendlichen Spaß.

Auf der Website unserer „Artists for Safer Sex"-Kampagne www.safy-sex.de wird jeden Samstag das neueste Safy Sex Photo eines renommierten Top-Fotografen vorgestellt. Außerdem gibt es auf der Site spannende Online-Aktionen zum Mitmachen und Gewinnen.

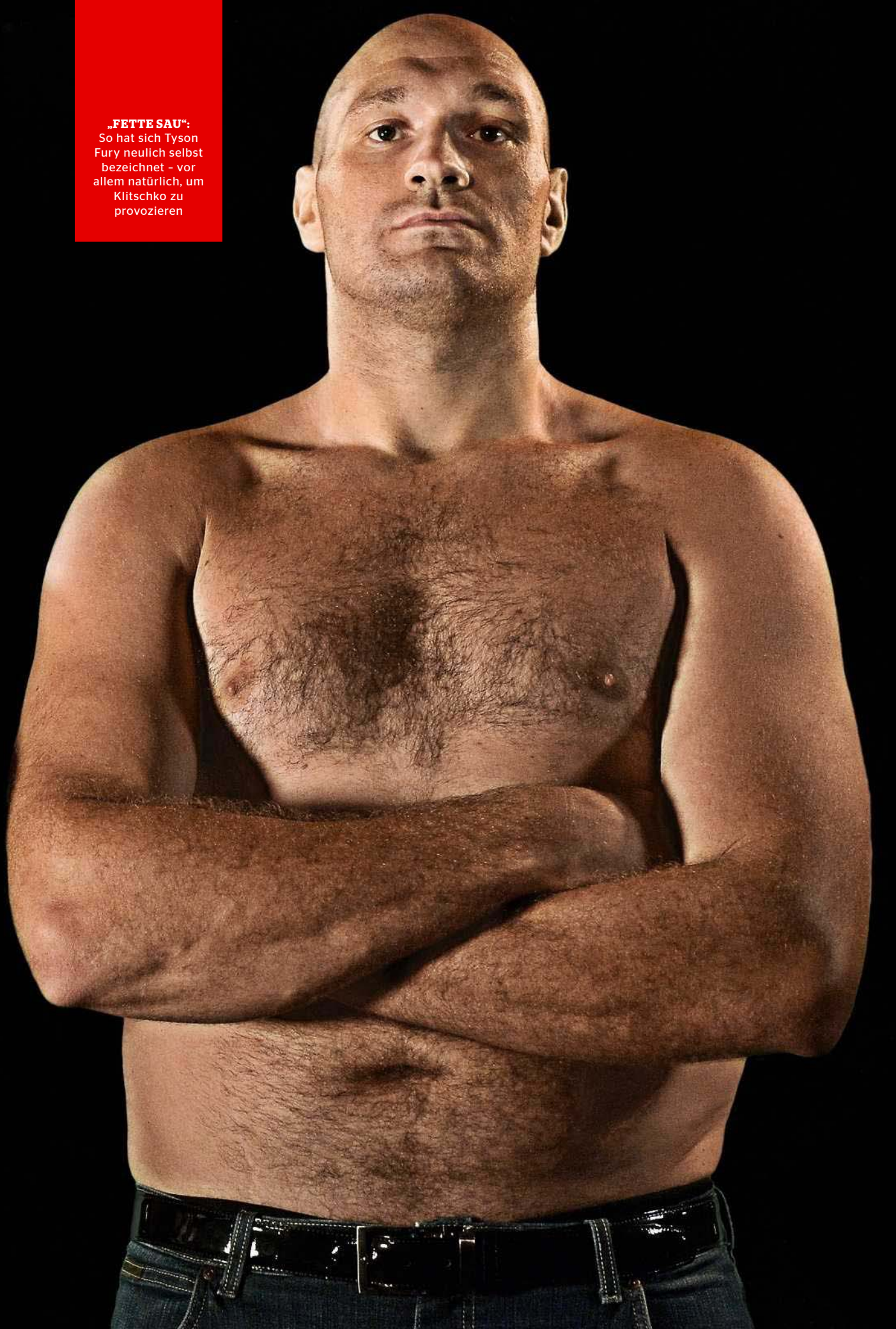
Mit dem Safy Sex Photo Contest fordert der PLAYBOY auf, das Safy Sex Schlüsselbild „Erigierter Penis mit Hand und Kondom" zu fotografieren und an den PLAYBOY zu schicken.

Eine Jury aus Chefredaktion und Stiftungsvorstand wählt aus allen Einsendungen des Wettbewerbs das beste Foto aus. Es wird zum Abschluss der Serie von Bildern der Top-Fotografen als 24. Fotoarbeit am 31. 12. 2016 auf unserer Website www.safy-sex.de veröffentlicht.

SAFY SEX IS SUPER SEX

SCHIRNER ZANG FOUNDATION

FOCUS ONLINE · DER SPIEGEL Keine Angst vor der Wahrheit · FrankfurterRundschau · PLAYBOY · ze.tt · spex · brand eins Wirtschaftsmagazin



„FETTE SAU“: So hat sich Tyson Fury neulich selbst bezeichnet – vor allem natürlich, um Klitschko zu provozieren

FOTO: GETTY IMAGES

DAS LETZTE SCHWEIN IM RING

In der zunehmend sauberen Boxwelt, wirft er mit Dreck: **Tyson Fury.** Am 9. Juli tritt er gegen Wladimir Klitschko zum Revanchekampf um die Schwergewichtskrone an. Ein Duell der Fäuste, das vielmehr ein Duell der Köpfe wird. Für Fury hat der Kampf längst begonnen. **Porträt eines Psychokriegers**

TEXT BENEDIKT WARMBRUNN

Der Weltmeister im Schwergewicht war immer schon der König der Welt, er war aber auch stets: der Sohn eines besonderen Vaters. Muhammad Ali, der sich gegen die Diskriminierung der Schwarzen wehrte, begann seinen Kampf gegen die Ungleichheit im Haus eines armen Schildermalers. Mike Tyson, den der Wahnsinn im Ring und im Leben leitete, lernte seinen Vater nie kennen. Die Klitschko-Brüder, die im Ring und im Leben so korrekt auftreten, wurden erzogen im Haushalt eines Offiziers der Sowjetarmee. Alle diese Boxer sind früh geformt worden, sie haben von ihren Vätern die Wut mitbekommen, die Disziplin oder eben gar nichts. So ist dies auch beim gegenwärtigen König der Welt, bei Tyson Fury, dem Sohn eines Bareknuckle-Fighters.

John Fury kämpfte die härteste Variante des Boxens, mit bloßen Fäusten. Er kämpfte ohne Handschuhe, weil er zeigen wollte, dass er keine Angst hat vor Verletzungen und auch nicht davor, den Gegner schwer zu verletzen. Er kämpfte ohne Handschuhe, weil das für ihn ehrlicher war, nicht so konform wie das Preisboxen. Er kämpfte ohne Handschuhe, weil er allen zeigen wollte, dass er ein echter Kerl ist. Als Sohn dieses Vaters kämpft und lebt auch Tyson Fury, benannt nach dem wahnsinnigsten aller Könige der Welt, benannt nach Mike Tyson.

Am 9. Juli boxt Fury, 27, in Manchester zum zweiten Mal gegen Wladimir Klitschko. Es ist das Duell des aktuellen Weltmeisters

VERUNSICHERER
Er provoziert, er zockt, er überrascht. So, wie Fury auftritt, so boxt er auch. „Ich bin ein Verrückter – genau das ist Wladimirs Problem“

gegen seinen Vorgänger. Im Ring stehen dann auch zwei Söhne von zwei gegensätzlichen Vätern, es ist auch das Duell von zwei Familienunternehmen.

Wladimir Wladimirowitsch Klitschko, 40, lernte von seinem Vater Wladimir Rodionowitsch früh, dass sich Disziplin und Ehrgeiz auszahlen. Die Familie zog oft um, von einem Stützpunkt der sowjetischen Armee zum nächsten, der junge Wladimir musste sich stets neu anpassen. Er gewann in Atlanta bei den Olympischen Spielen Gold, zog mit seinem Bruder Vitali nach Hamburg, um Profi-Boxer zu werden, promovierte in Sportwissenschaften an der Universität in Kiew. Sie waren freundlich, zogen sich chic an, bei Thomas Gottschalk auf dem Sofa führten sie Zaubertricks vor. Sie machten Werbung für Milchschnitte, engagierten sich für Bildungsprojekte. Zwei Gentlemen als Repräsentanten eines Sports, der sich meist gegen alles Feine wehrt.

Das Boxen, gerade im Schwergewicht, ist immer eine Kunst des Kraftvollen gewesen, ein Sport, in dem sich zwei Männer im Ring gegenüberstehen, beide fast nackt, nichts soll verdeckt bleiben, wer am Ende gewinnt, ist der stärkere Mann. Joe Louis hatte das Gefühl für den einen harten Schlag. Rocky Marciano prügelte von der ersten bis zur letzten Minute, gerade dann, wenn er selbst von der ersten bis zur letzten Minute verprügelt wurde. Muhammad Ali war ein Eleganter in der Klasse der schweren Männer, aber auch wuchtig wie eine Raubkatze. Mike Tyson steckte in jeden seiner Schläge die Wut eines Wahnsinnigen. Von all diesen kräftigen Männern grenzten sich die Klitschkos ab, besonders Wladimir, der Jüngere. Was ihn spätestens in der zweiten und besseren Hälfte seiner Karriere im Ring stark machte, war, dass er zu seinen Schwächen stand. Er passte sich an sich selbst an.

KRÖNUNG DES GYPSY KING
Mit seinem Überraschungssieg gegen Kitschko im November holte Fury sich die WM-Gürtel der vier größten Boxverbände

Klitschko hat das Schwergewichtsboxen zu einer Kunst des Körperlosen gemacht, bei ihm ist es mehr Schach als Kampf. Er will nicht in erster Linie selbst treffen, er will gewinnen, indem der andere Boxer nicht trifft. Er hat eine zerstörerische linke Gerade, jede Bewegung des Gegners ahnt er voraus, in jede Bewegung des Gegners schleudert er diese linke Faust. So wurde Klitschko der Repräsentant, den sich das Schwergewichtsboxen nie gewünscht hatte. Für einen Sport, in dem das Rohe und Animalische zählt, ist er zu sehr der Gute. Es ist, als hätte jemand Michelangelos David in einer versifften Autowerkstatt ausgestellt. Das Boxen machte er dadurch, noch mehr als Henry Maske, vor allem in Deutschland zu einem Glamour-Event. Doch die breite Masse der Boxszene, die Arbeiter, für die das Leben jeden Tag ein Kampf ist, erkennen sich in ihm nicht wieder. Klitschko erledigt seine Aufgabe diszipliniert, aber er entfernte seinen Sport weiter von den Ursprüngen. Weit weg vom Bareknuckle-Fighting.

Der Boxsport, für den Klitschko steht, ist eine unglaubliche Provokation für Tyson Fury, den Sohn des Faustkämpfers John. Die Furys gehören zur Gruppe der irischen Traveller, sie sehen sich selbst als Nomaden. Die Furys wollen an keinen festen Ort gebunden sein, auch wenn Tyson Manchester seine Heimat nennt. Sie fühlen sich dem Reisen verpflichtet, nicht nur geografisch, auch über die Kulturen hinweg, über soziale Standards, über ökonomische Beschränkungen. So haben sie sich eine eigenwillige, exotische Haltung dem Leben gegenüber angewöhnt. Sie vertreten Meinungen, mit denen sie den Rest der Gesellschaft provozieren, es zählt allein der Rückhalt in der Familie. Im Englischen werden sie „Gypsies“ genannt, Zigeuner. Für sie ist das Leben stets ein Kampf im übertragenen Sinn, gegen Vorurteile, aber auch im Sinne des Wortes: Die Väter lassen ihre Söhne als kleine Jungs gegeneinander antreten. Sie sollen lernen, dass sich nur der durchsetzt, der den anderen als einen Schwachen darstellt.

John Fury war selbst in diesem Milieu ein Extremer. Er wurde Profi, Kampfname: Gypsy. Später saß er fünf Jahre lang im Gefängnis, weil er in einem Straßenkampf seinem Gegner das Auge ausgedrückt hatte. Der Vater trainierte den Sohn, später übernahm Onkel Peter. Sie vermittelten Tyson drei Dinge: Sei stolz auf deine Herkunft. Steh zu dem, was du bist. Pass dich nie an. So wurde auch Tyson Fury fürs Boxen ein Repräsentant, der gegen jede Norm verstößt.

Er sagte, er würde seine Schwester erhängen, wenn diese einem ausschweifenden Sexualleben nachgehen sollte. Seine britischen Kollegen im Schwergewicht, David Price und Tony Bellew, bezeichnete er als „gay lovers“. Als er über die Siebenkämpferin Jessica Ennis sprach, sagte er, für ihn gehörten Frauen „in die Küche oder auf den Rücken“. Wenige Tage vor dem Kampf im November, in

dem er Klitschko besiegte, sprach er von der Apokalypse, er sagte, dass der Teufel zurzeit sehr stark sei. Da er sich in dieser Vorhersage so sicher fühlt, nannte er auch die Vorboten für den Untergang der Welt: „Es gibt nur drei Dinge, die verwirklicht werden müssen, bis der Teufel nach Hause kommt: Homosexualität wird in einigen Ländern legalisiert – zudem Abtreibung und Pädophilie. Wer hätte in den 50er- und 60er-Jahren gedacht, dass die ersten beiden legalisiert werden?“

Ist Fury also ein ignoranter Dummkopf? Die Frage zu bejahen wäre zu kurz gedacht. Was das Duell am 9. Juli so interessant macht, ist, dass sich zwei große, schwere, starke Männer gegenüberstehen, die beide vor allem mit dem Kopf kämpfen.

Duelle beginnen für Fury weit vor dem ersten Gong. Ist Klitschko ein Schachspieler, gleicht Fury einem Pokerspieler, der diabolisch lächelnd mit frechen Sprüchen und hohen Einsätzen provoziert. Das Einzige, was bei ihm sicher ist: Sein Gegenüber kann sich niemals sicher sein, was als Nächstes kommt.

Bei der Werbetour für den Rückkampf gegen Klitschko zog sich Fury das Shirt aus, er presste seinen schwabbeligen Bauch zusammen und höhnte: „Schäm dich, du hast dich von einem fetten Schwein besiegen lassen.“ Vor dem ersten Kampf nannte er den Ukrainer einen „Teufelsanbeter“, weil dieser einen Clip von einem Zaubertrick bei YouTube hochgeladen hatte. Außerdem kam er zu einer Pressekonferenz als Batman verkleidet, er stürzte sich auf einen kostümierten Joker, wälzte sich mit diesem auf dem Boden. Sogar der Manager der Klitschkos musste lächeln. „Ich bin ein Zirkusäffchen. Ich bin ein Witz, oder?“, sagte Fury einmal, „jedes Mal spiele ich den bösen Buben, den Schurken, den Gesetzlosen, den Ausgestoßenen. Aber die Leute wollen das sehen.“

Diese Rolle nutzt Fury einerseits, um den Gegner zu verunsichern, er ist ein Meister der Psychospielchen. Vor dem ersten Duell mit Klitschko sagte er: „Ich bin unberechenbar. Alle Psychologen hassen Unberechenbarkeit. Ich bin jetzt schon in seinem Kopf.“ Und: „Es stimmt, ich bin ein Verrückter. Genau das ist aber Wladimirs Problem. Er steht einem kranken Kerl gegenüber, bei dem er nicht weiß, woran er ist.“ Mit dieser Taktik gewann er den ersten Kampf, er siegte, weil er Klitschkos Strategie umgekehrt hatte. Er schlug so selten, dass auffiel, dass Klitschko noch seltener schlug, es war kein Duell von zwei Boxern, es war das Duell von zwei Männern, die beide den anderen im Kopf austricksen wollten. Fury traf mit 86 Schlägen, 48 davon waren Wirkungstreffer. Eine peinlich niedrige Bilanz. Aber Klitschko traf nur mit 52 Schlägen, 18 davon hatten Wirkung.

Andererseits entspricht diese Rolle auch dem Bild, das Fury von sich hat. Er regiert als König einer Welt, die er verachtet, deren Applaus er nicht will. Er ist der König, der nicht zu seiner Welt gehören will.

Die wenigen, die Fury wirklich besser kennen lernten, also nicht als das öffentliche Pöbelmonster, berichten, dass er humorvoll sei, klug, reflektierend. Und: zerbrechlich, schwach, trübsinnig. Fury fühlt sich verstoßen und unverstanden. Er fühlt sich seit seiner Kindheit diskriminiert, weil er zu den irischen Travellern gehört. Oft spricht er davon, dass er mit seiner Familie England verlassen will, um in den USA neu anzufangen. Und er sagt: „Ich hasse das Boxen. Aber einfacher als mit ein paar Schlägen kann man sein Geld nicht verdienen.“

Klitschko konnte das Schwergewichtsboxen nicht retten, obwohl er so diszipliniert, freundlich und verdammt erfolgreich war. Gerade für die Amerikaner hatte dieses Projektmanager-Image zu wenig von einem echten Kerl. Tyson Fury wird das Boxen auch nicht retten. Er ist zwar unbestritten ein echter Kerl, einer, der zum Rohen im Mann steht. Aber wie soll einer eine Welt retten, die er selbst hasst?

Tyson Fury will nicht König für alle sein. In seiner Welt sieht er sich längst als König, das hat er, Sohn des Gypsy John Fury, in seinem Kampfnamen hinterlegt. Gypsy King nennt er sich, König der Zigeuner. Es reicht ihm, der König der wenigen zu sein.

FOTOS: GETTY IMAGES, ULLSTEIN (2)

TEXT SEBASTIAN R. TROMM
FOTOS BERNHARD LIMBERGER

DAS NEUE BIEST AUS BAYERN

Revanche aus München: Mit dem **BMW M4 GTS** sagen die Bayern Mercedes den Kampf an. Das Duell der Super-Coupés geht in eine neue Runde. Der Verlierer steht schon fest: unser Reporter, dem die Testfahrt in Spanien mit dem GTS beinahe über den Kopf wuchs

Wehe, wenn er losgelassen: Der BMW M4 GTS zwingt unseren Reporter auf dem Circuit de Barcelona-Catalunya in die Knie. Dann doch lieber Stierkampf!

Zu schade für die Ampel – und fast zu böse für die Autobahn: das M4-Performance-Monstrum

FOTOS: BERNHARD LIMBERGER, PR (3)

Fehler machen uns klüger. Meiner bestand darin, den M4 GTS zu unterschätzen. Denn seinen kleinen M4-Bruder kannte ich bereits und stellte mich auf einen Spaß-Ritt über die Rennstrecke ein. Große Brüder sind aber leider gnadenlos, wenn es um die Familienehre geht. Noch auf dem Circuit de Barcelona-Catalunya bitte ich um Verzeihung. In Zukunft halte ich meine dumme Klappe.

Mit anderen Worten: Der bayerische Supersportler ist eine Kampfansage. Nachdem Mercedes mit dem AMG C 63 S Coupé einen Stealth-Bomber voller GT-Features auf die Straße gejagt hatte, waren BMW-Fans enttäuscht. Der schwäbische M4-Konkurrent brachte 70 PS mehr Leistung und wartete mit kompromisslosen Innovationen aus dem Motorsport auf. In diesem Segment lag der Stern in Führung. Bis jetzt. Denn der hochgezüchtete M4 GTS ist ein ebenbürtiger Gegner im Duell der Rennboliden mit Straßenzulassung.

Beim Einsteigen belächele ich den orangenen Überrollbügel und den Feuerlöscher, die die Rückbank ersetzen. Zu viel des Guten, oder? Dann lasse ich den Motor an. Nach einer Runde angele ich panisch nach dem Funkgerät, um den Ingenieuren meinen Dank für die Sicherheitsmaßnahmen vorzustottern. Nur 700 Stück wurden von dieser Höllenmaschine gebaut. Mit einem hektischen Verlenker, auf den der GTS ganz unmittelbar reagiert, mache ich die Serie fast um ein Exemplar ärmer. Und exklusiver.

Über Geschmack lässt sich ja streiten. Außer bei der Aufmachung des GTS. Wer hier etwas zu beanstanden hat, trinkt kleine Radler. Der M4 GTS trägt seine Muskeln zur Schau, in jedem Detail. Understatement ist nicht seine Stärke. Wer mit Rennfahrer und Testpilot Jörg Weidinger in knapp siebeneinhalb Minuten die Nordschleife schleift, kann sich das leisten. Durch die Frozen-Dark-Grey-Lackierung werden seine aggressiven Formen und die Schmiedefelgen in Acid Orange bestens zur Geltung gebracht. Carbon, so weit das Auge reicht: Motorhaube, Dach, Heckdiffusor und das Tragrohr für die Instrumententafel. Frontsplitter und Heckspoiler, ebenfalls aus Carbon, sind manuell einstellbar. Der Kofferraumdeckel ist aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff gefertigt. Eine kompromisslose Diät für den M4, die dem GTS ein fast utopisches Leistungsgewicht beschert.

So rückt er nicht nur äußerlich an sein Vorbild heran, das M4 MotoGP Safety Car. Auch unter der breiten Haube pushen den GTS Anleihen aus dem Rennsport zur Höchstleistung. Zum ersten Mal kommt in einem Serienmotor ein Wassereinspritzsystem zum Einsatz. Funktionsweise: diffizil. Je nach Temperatur, Last und Drehzahl wird Nebel in den Sammler des Saugmoduls gespritzt und kühlt die Ansaugluft herunter – zu kompliziert für mich. Doch wer nicht verstehen will, muss fühlen: Die radikale Beschleunigung presst mich in die Schalensitze und schießt mich schneller aus den Kurven, als es das deutsche Verkehrsnetz je zulassen würde. Zum Glück rettet mich die Elektronik: Beim Übersteuern macht der GTS die Kupplung auf und fängt mich wieder ein. Dieser Bulle gehört nicht an die Ampeln der Innenstädte, sondern in Arenen wie den Circuit de Catalunya.

Angeblich sind bereits alle 700 Exemplare des BMW M4 GTS verkauft worden. Bleibt nur noch die Hoffnung, dass es erfahrene Rennpiloten und keine gut betuchten Neulinge sind. Ich gehe jedenfalls schon mal in Deckung.

BMW M4 GTS

Länge x Breite x Höhe:
4671 x 1870 x 1383 mm
Gewicht: **1510 kg**
Sprint 0–100 km/h: **3,8 s**
V-Max: **305 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **Reihenmotor, 6; mit M TwinPower Turbo**
Hubraum: **2979 ccm**
Leistung: **500 PS**
Drehmoment: **600 Nm**
Leistungsgewicht: **3,02 kg/PS**
Preis: **ab 142.600 Euro**

FOTOS: MORITZ RÖDER FÜR PLAYBOY (4), MICHAEL WENG FÜR PLAYBOY, PR

Audi-Gewinner und Playboy-Leser Adam Hagenmüller mit „Playmate des Jahres“ Sissi Fahrenschon

GLÜCKSMOMENT

SIEGERLÄCHELN

*Sissi Fahrenschon überreicht dem Gewinner unserer Verlosung zur **„Playmate des Jahres“-Wahl** seinen Preis: einen Audi A1*

Wer die Wahl hat, hat manchmal ein paar Wochen später den Schlüssel eines neuen Audi A1 Admired in der Hand – im Wert von exakt 29.095 Euro. So wie Playboy-Leser Adam Hagenmüller aus Hamburg, der bei der Wahl zur „Playmate des Jahres“ seine Stimme abgab und so an der Verlosung des A1 teilnahm. „Sie haben den größten Playboy-Fan überhaupt erwischt, vielen Dank!“, sagte er bei der Schlüsselübergabe am 9. Mai im Audi-Forum Ingolstadt und strahlte. Was auch daran lag, dass ihm der Schlüssel seines 125-PS-Wagens von der frisch gekürten „Playmate des Jahres“ Sissi Fahrenschon überreicht wurde. Die hatte zwei Tage später ebenfalls Grund zur Freude: Der 10.000-Euro-Diamant, den sie als Siegerin der „Playmate des Jahres“-Wahl erhalten hat, wurde von einem Goldschmied in eine Kette gefasst (s. rechts). Ein echtes Schmuckstück für unser schönstes Schmuckstück.

Sieger-Auto: der Audi A1 Admired mit 1.4-TFSI-Motor und 125 PS unter der Haube

DIAMONDS ARE A GIRL'S BEST FRIEND …

Unsere „Playmate des Jahres“ trägt ihren 10.000-Euro-Diamanten jetzt als Schmuck

❶ Unser Präsent an „Playmate des Jahres“ Sissi Fahrenschon: ein Diamant. Der wurde von einem Goldschmied ❷ in eine Kette gefasst ❸ und ihr von Casimir Graf Maltzan, dem Vorstand der YORXS AG München, die den Diamanten zur Verfügung gestellt hat, umgelegt. ❹ Und was sollen wir sagen? Steht dir prima, Sissi!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen immer an dieser Stelle.**

VW-BUS T1 FOLGE 73

Mein Schlitten & Ich

Dem Ingeniör ist nix zu schwör: Oliver Trieb schnappte sich einen alten **VW-Bus T1** und ließ sich daraus einen Minibus machen – und zwar wortwörtlich

TEXT OLIVER TRIEB
FOTOS MICHAEL GÖRMANN

Es sollte eigentlich nur ein Spaß für zwischendurch werden. Am Ende zog sich das Projekt dann doch etwas länger hin. Und ich hängte mein Herz dran. Dabei bin ich von Haus aus ja eingefleischter Corvette-Fan. Aber da ich jeden Tag über amerikanische Web-Seiten surfe, stieß ich irgendwann auf etwas Artfremdes, das mich begeisterte. So etwas wollte ich auch haben: einen verkürzten VW-Bus!

Mit 18 Jahren war mein erstes Auto ein T2, also ein VW-Bus der zweiten Generation. Irgendwie haben es mir die Busse angetan.

Bei meinen Internet-Touren ging mir dieser „Shorty", den ich da gesehen hatte, nicht mehr aus dem Kopf. Aber er war extrem. Zu extrem für Deutschland. Der Wagen hatte wahrscheinlich kaum mehr als einen Meter Radstand. Das würde bei uns niemals eine TÜV-Zulassung bekommen. Meiner sollte zwar kurz sein, aber nicht zu kurz. Zum Glück fand ich schließlich eine Werkstatt in Florida, die schon einige solcher Umbauten erledigt hatte. Ich mailte mit dem Mann hin und her, und man lernte sich – zumindest schriftlich – etwas kennen. Aber irgendwann musste ich mich dann entscheiden und den Schritt tun: ihm Geld überweisen, damit er an die Arbeit ging. Ohne wirklich zu wissen, mit wem ich es zu tun hatte.

Fein gemacht: Cockpit mit Holzlenkrad hinter den typischen Safarifenstern

VW T1 „Shorty"

Länge x Breite x Höhe: **3540 x 1720 x 1950 mm**
Gewicht: **1015 kg**
Sprint 0-100 km/h: **10 s**
V-Max: **150 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **B4**
Hubraum: **1986 ccm**
Leistung: **110 PS**
Drehmoment: **k. A.**
Leistungsgewicht: **9,23 kg/PS**
Wert (Zustand 2): **ca. 50.000 Euro**

Mein Vertrauen wurde nicht enttäuscht. Mike und sein Team nahmen einen total ausgeschlachteten, aber rostfreien VW-Bus T1, sägten ihn auseinander und bauten ihn komplett neu auf.

Mein Bus ist ein sogenannter „Barndoor", erkennbar an der Frontpartie und der großen Heckklappe. Ein solches Fahrzeug erzielt in gutem Originalzustand bereits sechsstellige Preise, aber meiner war ja ein Wrack, deshalb muss ich kein schlechtes Gewissen haben, ihn für so ein verrücktes Projekt hergenommen zu haben. Und sogar eine der beiden Klapptüren dabei zu opfern …

Zwei Jahre zogen sich die Arbeiten hin, aber als das Ergebnis dann schließlich bei mir in Bayern ankam, war ich hochzufrieden. Mein „Shorty" fährt sich sogar ziemlich gut – dank Zahnstangenlenkung, Bremskraftverstärker und Scheibenbremsen. Nur bei Seitenwind muss man etwas aufpassen. Den Motor habe ich allerdings getauscht. Mikes 2,4-Liter-Maschine gefiel mir nicht, der 1,9-Liter, gegen den ich ihn tauschte, war leider auch nicht besser. Jetzt arbeitet ein 2 Liter großer 110-PS-Motor im Heck, mit dem ich sehr zufrieden bin.

So ein „Shorty" ist natürlich nichts für VW-Fanatiker. In der Oldtimer-Szene lieben sie mich nicht. Aber ich finde: Solange man keine Corvette zersägt, ist alles erlaubt.

DIE WELT Edition.
Digitale Zeitung.

Zeitung, die BEGEISTERT

JETZT 30 TAGE KOSTENLOS TESTEN:
WELT.DE/TESTEN

Erleben Sie die digitale Zeitung: mit multimedialen Inhalten, mit der Netzschau für das Beste aus dem Netz, mit Meinungskompass und mit unserem preisgekrönten Qualitätsjournalismus. Mit der Zeitung von morgen immer schon ab 19 Uhr und sonntags mit der WELT AM SONNTAG. Auf all Ihren Devices. **DAS IST ZEITUNG, DIE BEGEISTERT.**

Laden Sie jetzt in Ihrem App Store DIE WELT Edition und testen Sie selbst.

Laden im App Store | Google play | Available at amazon

An der schwarzen Haube sollt ihr ihn erkennen: Der Abarth 124 Spider trägt die Rallye-Insignien stolz zur Schau – und kein Fiat-Zeichen mehr

ALLES, NUR NICHT ARTIG

Fast 50 Jahre ist es her, dass ein kleiner italienischer Roadster zum Rebellen der Straße wurde. Jetzt bringt Fiat die Neuauflage. Der **Abarth 124 Spider** kommt noch dieses Jahr auf den Markt. Der Preis: leider etwas unartig

FOTOS UND TEXT MICHAEL GÖRMANN

Er tritt ein großes Erbe an. Mit dem 124 Spider Abarth feierte Fiat in den 1970er-Jahren seine ersten Rallye-Erfolge. Und die Straßenversion stand wie kaum ein anderer italienischer Wagen in jenen Tagen für Fahrspaß.

Wird auch der Neue so ein heißer Feger? Wir wissen es nicht, wir können es nur ahnen. Denn bei unserer exklusiven Vorab-Präsentation bekamen wir das Auto nur stehend zu Gesicht. Fahren war nicht erlaubt. Denn es war noch gar nicht fertig entwickelt.

Unser Foto-Shooting führte uns direkt ins Herz der Abarth-Schmiede. Hier im Abarth Classiche in Turin kümmern sich Experten um die alten rollenden Schätze des Unternehmens. Direkt nebenan entstehen die neuen.

Charakteristisch für die frühen Abarth-Spider waren die mattschwarz lackierten Hauben. Auf dem Motorraum hat dies tatsächlich einen funktionalen Sinn. Die schwarze Farbe reduziert Spiegelungen, die den Fahrer im Rennen irritieren können.

Carlo Abarth hatte sich schon früh einen Sport daraus gemacht, normale Straßenfahrzeuge – vornehmlich der Marke Fiat – in heiße Rennsemmeln zu verwandeln. Fiat 500, Fiat 600, Fiat 124, aber

Innen sieht es ziemlich japanisch aus, denn der 124 entsteht auf Basis des Mazda MX-5. Sein Motor allerdings ist ein anderer – mit Turbo und etwas mehr Dampf

Abarth 124 SPIDER

Länge x Breite x Höhe:
4054 x 1740 x 1233 mm
Gewicht: **1060 kg**
Sprint 0-100 km/h: **6,8 s**
V-Max: **230 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **1**
Hubraum: **1368 ccm**
Leistung: **170 PS**
Drehmoment: **250 Nm**
Leistungsgewicht: **6,2 kg/PS**
Preis: **40.000 Euro**

auch eigene Kreationen fanden schnell ihre Fans nicht nur in Italien. Weltweit genießt die Submarke einen hervorragenden Ruf. Spartanisch, klein, leicht und schnell sind die Abarth-Renner. So klein mitunter, dass sich Carlo Abarth zeitweise auf eine Apfeldiät setzte, um in seine eigenen Autos reinzupassen.

Der neue Abarth 124 Spider hat ein Herz aus Japan. Oder besser gesagt: eine Seele. Denn das eigentliche Herz, nämlich der Motor, kommt nicht von Mazda, der Großteil des ganzen Fahrzeugs aber schon. Basis ist der Roadster MX-5, der vergangenes Jahr vorgestellt wurde und seinerseits auf eine starke Historie zurückblickt. Schließlich war es der MX-5, der Anfang der 1990er-Jahre die Renaissance des Roadsters auslöste. Ohne ihn und seinen durchschlagenden Erfolg würde es heute vermutlich keinen Mercedes SLK und keinen BMW Z4 geben.

Bei der Bezeichnung lässt Fiat den eigenen Namen nun ganz offiziell weg. Der neue Renner heißt Abarth 124 Spider, denn Abarth tritt hier als Hersteller auf, wenngleich es natürlich nur eine Submarke von Fiat bleibt.

Die Einzelteile eines Abarth-Spider legen globale Touren zurück, bevor daraus das Auto wird. Die 1,4-Liter-Multi-Air-Motoren etwa werden in Turin angefertigt und dann ins japanische Hiroshima geliefert, wo man sie bei Mazda in den 124 einbaut. Anderthalb Monate dauert der Transport jeweils. Der Spider ist also auch ein Weltmeister im Reisen. Anschließend geht das komplette Auto wieder auf Tour – zurück nach Europa oder in alle Welt. Auch die USA könnten ein prima Absatzmarkt sein.

Im Gegensatz zum Mazda liefert der Abarth zehn PS mehr. Ob sich das auf der Straße auswirkt, wird sich zeigen. Eher dürften das Sperrdifferenzial und der kernige Sportauspuff den Fahrspaß erhöhen. Und auch beim Preis langt Fiat ordentlich hin. Bekommt man den normalen 124 Spider für 23.990 Euro und ein besseres Modell „Lusso“ für 26.500, muss man für den Abarth noch einmal 13.500 Euro mehr auf den Tisch legen. Ob ein paar Plaketten und exklusive Ausstattungsdetails den Kunden diesen Mehrpreis wert sind? Nach der Präsentation und den erstaunten Reaktionen hieß es aus Turin: Wir denken über den Preis noch einmal nach.

Das ist sicher besser so.

Stromer ST 2

Gewicht: **22,2 kg**
Reichweite: **82 km**
Heckmotor: **SnyoDrive**
Akku: **Rahmenakku 814 Wh**
Kettenschaltung: **Shimano XT**
Scheibenbremsen: **Magura MT2/4**
Preis: **ca. 6500 Euro**

Schwarzer Raser
Langstreckenvergnügen. Schnelles Hightech-E-Bike mit hoher Reichweite und 45 km/h Top-Speed

Sakko: Ted Baker, **ca. 365 Euro.** Hemd: Gant, **ca. 90 Euro.** Jeans: s.Oliver, **ca. 60 Euro.** Schal: Comma Casual Identity, **ca. 30 Euro.** Gürtel: C&A, **ca. 10 Euro.** Schuhe: **Z Zegna, ca. 300 Euro**

ANTRITT ZUM STROM-WECHSEL

Längst haben **E-Bikes** den Ruf als Oma-Mopeds abgelegt und sich zur Vespa-Alternative gemausert. Diese Modelle hier sorgen nicht nur für Fahrspaß, sondern sehen auch chic aus

TEXT DAVID GOLLER & MARCUS DEGEN

Wenn Sie beim Thema E-Bike an hässliche Fahrräder mit klobigem Zusatzantrieb denken, dann ist es höchste Zeit, Sie auf den aktuellen Stand zu bringen. Die Elektroräder sind mittlerweile ausgereift, die Akkus reichen für bis zu 150 Kilometer, und – das vielleicht Wichtigste – die Bikes sehen auch ziemlich gut aus. Allein im vergangenen Jahr wurden hierzulande mehr als 500.000 Stromräder verkauft. Und der Trend geht weiter: Laut einer Studie von „Navigant Research“ soll bis zum Jahr 2023 die Zahl der weltweit verkauften E-Bikes auf bis zu 40 Millionen Stück steigen. Kein Wunder, schließlich erfüllen die Räder ein menschliches Grundbedürfnis: sportlich sein, ohne sich anstrengen zu müssen. Wer jetzt hofft, gar nicht mehr in die Pedale treten zu müssen, irrt. Denn ganz ohne Muskelkraft fährt auch das E-Bike keinen Meter. Je nach Modell unterstützt das Rad Ihre Fahrt bis zu einer Geschwindigkeit von 45 km/h. Das wirkt zum einen motivierend und zum anderen

FOTOS: SEBASTIAN STIPHOUT; ASSISTENZ: VERENA VÖTTER; MODEL: ANDRE DANKE; STYLING: GABRIELA SANTIGHIAN, PR (5)

Haibike XDuro Urban RC

Gewicht: **18,8 kg.** Reichweite: **42,8 km.** Mittelmotor: **Bosch Performance Line.** Akku: **Rahmenakku 500 Wh.** Kettenschaltung: **Shimano XT.** Scheibenbremsen: **Shimano M615.** Preis: **ca. 3700 Euro**

Sportliches Urban-Rad
Leicht, schnell und stark – der Sportwagen unter den E-Bikes, von dem man aber keinen großen Komfort erwarten darf.

Scott E-Sub Evo

Gewicht: **22,4 kg.** Reichweite: **44 km.** Mittelmotor: **Bosch Performance Line.** Akku: **Rahmenakku 500 Wh.** Kettenschaltung: **Shimano Alfine 8-Gang.** Scheibenbremsen: **Shimano BR-M447.** Preis: **ca. 3400 Euro**

Wendiger Sportler
Egal, ob in der Stadt oder die kurze Tour, das Sub Evo macht Laune und ist dank Gepäckträger auch ungemein praktisch.

Bulls Sturmvogel E EVO

Gewicht: **24,5 kg**
Reichweite: **49,4 km**
Mittelmotor: **Brose**
Akku: **Rahmenakku 648 Wh**
Nabenschaltung: **Shimano Alfine 8-Gang**
Scheibenbremsen: **Shimano BR-M447**
Preis: **ca 3000 Euro**

Straßen-Styler
Hübscher Vogel, der zusammen mit der Zeitschrift „Fit For Fun" entwickelt wurde: angenehme Lenkerform, bequeme Sitzhaltung, kombiniert mit ansprechendem Design

Blouson, **ca. 1870 Euro.** Hemd, **ca. 470 Euro.** Krawatte, **ca. 160 Euro,** alles von Brioni. Hose: Lacoste, **ca. 190 Euro.** Schuhe: Geox, **ca. 155 Euro**

Anzug: Carl Gross, **ca. 430 Euro.** Hemd: Brioni, **ca. 420 Euro.** Tasche: Gant Diamond G, **ca. 490 Euro.** Gürtel: Gant, **ca. 100 Euro.** Socken: Falke, **ca. 15 Euro.** Schuhe: Geox, **ca. 155 Euro**

Kalkhoff Sahel Compact

Gewicht: **22,7 kg**
Reichweite: **43,4 km**
Mittelmotor: **Impulse**
Akku: **Rahmenakku 396 Wh**
Nabenschaltung: **Shimano Nexus 8-Gang**
Felgenbremsen: **Magura HS 11**
Preis: **ca. 2500 Euro**

Smarter Flitzer
Wendig, flott, Platz sparend. Dank Klapppedalen und schwenkbarem Lenker perfekt für die Großstadt

macht es unheimlich gute Laune. So kommt auch der weniger sportliche Fahrer zügig ans Ziel, ohne aus der Puste zu kommen.

So ist der Weg ins Büro ausnahmsweise auch mal abwechslungsreich: Dank elektronischer Verstärkung lassen Sie an der Ampel auch gern mal die anderen Fahrzeuge im Rückspiegel verschwinden. Ganz ohne Schweißflecken, dafür mit bester Laune. Aber seien Sie gewarnt. Die Modelle, die wir Ihnen hier vorstellen, sehen so gut aus, dass man Sie darauf ansprechen wird. Somit ist das E-Bike auch als Flirthilfe nicht zu verachten. Und es ist pflegeleichter als ein Hundewelpe.

STYLISCHES E-BIKE ZU GEWINNEN

Zusammen mit **KETTLER** verlosen wir ein **INSPIRE E BELTDRIVE** im Wert von 2800 Euro. Ein Lifestyle-Statement, mit dem Sie rasant und stilsicher unterwegs sind. Schicken Sie eine E-Mail mit Betreff „**Playboy E-Bike**“ und Ihren Kontaktdaten an *gewinnspiel@playboy.de* – Mindestalter: 18 Jahre. Einsendeschluss: 6. Juli 2016.

Specialized Turbo Levo

Gewicht: **22,5 kg.** Reichweite: **37,8 km.**
Mittelmotor: **Brose.** Akku: **Rahmenakku 460 Wh.** Kettenschaltung: **Sram GX.**
Scheibenbremsen: **Sram Guide R.**
Preis: **ca. 6500 Euro**

Kraftmaschine
Dank Federung ein Traumrad für E-Mountainbiker. Mit moderner Smartphone-Steuerung

Cannondale Contro-E Speed 1

Gewicht: **23,7 kg.** Reichweite: **41,2 km.**
Mittelmotor: **Bosch Performance Line.**
Akku: **Rahmenakku 500 Wh.** Kettenschaltung: **Shimano XT.** Scheibenbremsen: **Magura MT 4e.** Preis: **ca. 4300 Euro**

Komfortabler Sprinter
Sieht brav aus, kann aber böse abgehen. Praktisch: das eigene Taschensystem für den Gepäckträger

GÖRMANNS MÄNNERSPIELZEUGE

Krieg die Sterne!

Mit Plastikbrille und Smartphone machte sich unser **Gadget-Professor** auf, um Welten zu erkunden, die keiner seinesgleichen je zuvor gesehen hat

TEXT MICHAEL GÖRMANN

Immer wenn mir ein neues Produkt unter die Augen kommt, versuche ich, zunächst mal den Preis zu „erraten". Ich schaue mir an, was das Ding kann, und überlege mir dann, was es wohl kosten könnte. Das ist natürlich meist nicht möglich, denn der Preis pappt ja immer irgendwo groß drauf. Umso schöner, wenn es mal klappt.

Beim Universe2Go zum Beispiel. Ein Plastikkasten mit Platz für ein Smartphone, den man sich vor den Kopf hält. Keine großartige Konstruktion, das Geheimnis liegt eher in der dazugehörigen App.

Mal schauen, dachte ich, als mir das Leihgerät auf den Tisch flog. Wie oft hast du schon ahnungslos in den Nachthimmel gestiert und hättest gern gewusst, was das da eigentlich alles ist. Die vielen kleinen Leuchtpunkte. Gut, den Großen und den Kleinen Wagen kann ich gerade noch ohne fremde Hilfe erkennen, aber das liegt natürlich daran, dass ich Autotester bin. Aber Mars, Neptun, Beteigeuze? Das Universum und der ganze Rest? Keinen Schimmer.

Wie also soll ich meiner Angebeteten den Sternenhimmel erklären (wie man das ja so macht), wenn ich bereits knapp hinterm Mond schon scheitere? Also her mit dem mobilen Besserwisser!

Die Handhabung des Universe2Go ist simpel. Man legt das Telefon und ein paar der beiliegenden Schaumstoffstückchen mittig in den Rahmen, klappt alles zu und – bemerkt, dass man es vorher doch besser erst mal angeschaltet hätte. Kann man nämlich nachher nicht mehr.

Ach ja, und ganz am Anfang sollte man sich natürlich die dazugehörige App laden. Sie wird einfach mit dem Code, der der Brille beiliegt, gestartet. Nun noch durch ein paar Drehungen das GPS-System kalibrieren – und schon kann es losgehen. Das Bild des Smartphones wird über ein Prisma in mein Blickfeld gespiegelt. Das sieht wirklich gut aus. Alle Infos aus der App landen direkt vor meinem Auge, während ich wie früher in den Himmel stiere – vielleicht noch etwas blöder mit dem komischen Kasten vor der Birne.

Ein Haufen unnützes Wissen prasselt auf mich ein. Die App spricht mit mir. Erzählt mir aus der griechischen Mythologie. Will mir Ratespiele aufdrängen. Natürlich alles per Lautsprecher, was das Sternenstündchen nicht eben lauschig macht.

Was mich aber wirklich wundert, ist, dass die App unseren Mond nicht erkennt. Na ja, vielleicht ist er ihr einfach zu nahe liegend. Dafür erfahre ich alles über die hinterletzten dahergeleuchteten Minipünktchen. Gut, das klingt jetzt etwas despektierlich. In der App steckt wirklich Arbeit. Und wer sich für Astronomie interessiert, kann hier sicher viele schöne Stunden voll interstellaren Amusements verbringen. Mehr noch: Da er sich den Kasten ständig vors Gesicht halten muss, schlafen ihm die Arme ein und irgendwann er selbst. How chilling!

Ich habe trotzdem versucht, meiner Holden den Himmel zu Füßen zu legen. Als ich dann bei einem ungeschickten Dreh die Kante des Plastikgehäuses in ihre Schläfe rammte, wusste ich, dass mein erster Gedanke nicht so falsch war: Mehr als 45 oder 50 Euro wäre mir dieser Spaß nicht wert. Und dafür kann man eigentlich auch ganz ordentlich essen gehen.

Vielleicht bei Vollmond. Alles andere ist dann eh schnuppe.

Universe2Go

Maße:	**190 x 100 x 90 mm**
Gewicht:	**250 g**
passende Handys:	**iPhone ab Modell 4, Android-Modelle mit System ab Version 4.2**
Inhalte:	**Sternbilder, Planeten, mehrere Stunden Audiodateien**
Preis:	**99 Euro**
Info:	***universetogo.com***

Erklärt den Sternenhimmel: Plastikbrille mit Smartphone

Mal gucken! Hier schreiben **Michael Görmann** und **Tobias Pützer** abwechselnd über Technik für Playboys.

MIT SASKIA AUF IBIZA

So durften der Bachelor und die RTL-Zuschauer ***Saskia Atzerodt*** *nie sehen. Zum Glück! Sonst hätte sie vielleicht vor lauter unmoralischen Angeboten gar keine Zeit gefunden, mit uns in den Urlaub zu fahren …*

FOTOS SIMON BOLZ
PRODUKTION KATHRIN STADLER

FOTOASSISTENZ: MORITZ REICH. HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA WWW.TINKALUPTAKOVA.COM

Sasha Atzerodt

Maße: *88-66-97*
Geburtsdatum: *4.3.1992*
Wohnort: *Ichstedt*
Größe: *169 cm*
Gewicht: *60 kg*

Was ich mag: *leckeres Essen wie Sushi, Sport, Horrorfilme*
Was ich nicht mag: *Unehrlichkeit, Lakritze, Unpünktlichkeit*
Freizeit: *entspannen oder laufen, Fahrrad fahren, Fitness-Studio*
Mein größter Traum: *einmal mit Delfinen schwimmen*
Meine Zukunftspläne: *fest im Leben stehen, auf dem Boden bleiben, das Leben auf mich zukommen lassen*
Wo kann man mich treffen: *am See, im „m-eins" in Aichach oder im „Kesselhaus" in Augsburg*

Ihre schönste Rolle

*Dass **Saskia Atzerodt** die Sendung „Der Bachelor" verließ, war eine glückliche Fügung. Nicht fürs Fernsehen, aber für uns*

Wenn Ihnen unsere Miss Juli bekannt vorkommt, dann haben Sie sie vermutlich schon einmal im Fernsehen gesehen. Beim „Bachelor" auf RTL. Wir wissen nicht, was den jungen Mann dort geritten hat, aber nach Folge vier schied Saskia Atzerodt aus der Sendung aus. Das muss man nicht verstehen. Und kann es eigentlich auch gar nicht. Aber wie in allen Mysterien schlummerte auch in diesem ein tieferer Sinn: Saskia hatte jetzt Zeit, sich einen anderen Traum zu erfüllen – und unsere Monatsschönste zu werden.

„Den Wunsch, einmal im Playboy zu sein, hatte ich schon ziemlich früh. Darauf hat mich meine Mama gebracht. Sie sagte mir immer, dass ich etwas aus meinem Aussehen machen soll", verrät uns die gelernte Steuerfachangestellte. Zwar sei der Weg zu diesem Ziel für sie nicht leicht gewesen, „denn ich hatte früher etwas zu viel auf den Rippen und wurde deshalb für meinen Wunsch von vielen Leuten belächelt". Aber Aufgeben kam für Saskia nicht in Frage. Stattdessen wurde ihr Ehrgeiz geweckt. „Ich habe sehr viel Sport gemacht und ganze 23 Kilo abgenommen!"

Nun ist die blonde Thüringerin umso stolzer auf das Ergebnis – und um die glückliche Erinnerung reicher, wie sie vor unserer Kamera Hüllen und Hemmungen fallen lassen konnte, total zufrieden mit sich selbst: „Ich kann diese Erfahrung anderen Frauen nur weiterempfehlen", sagt sie. Schließlich fotografierten wir Saskia auch nicht irgendwo, sondern auf Ibiza. „Auf den Felsen war es alles andere als einfach. Doch die Strand-Location am nächsten Tag war dafür umso schöner", urteilt die 24-Jährige, die es auch in Sachen Männer eher Richtung Strand zieht. Zu den Sonnyboys nämlich. Ein solcher hat es jedenfalls tatsächlich geschafft, Saskia zu erobern: Männermodel Nico Schwanz. Wie der blonde Beau das anstellte – durch bestechende Optik allein? „Nein. Bei einem Mann kommt es auf gewisse Nuancen an. Es gibt für mich nichts Schöneres als ein Lächeln", verrät uns Saskia. Was für ein Glück! Denn zum Lächeln bringt ihr Anblick uns ebenfalls – wenn auch vielleicht eine Spur zu verklärt. *David Goller*

Ab jetzt gibt es exklusive Playmate-Bilder als selbsthaftende Poster, von A6 bis A3: Ob Wand, Spiegel oder Fenster – sie haften überall, lassen sich flexibel anbringen und auch wieder neu platzieren. Zu bestellen über *www.playboy.clixxie.de*

PLAYBOY PREMIUM

Noch mehr Bilder von Playmate Saskia gibt's nur bei PlayboyPremium

Jetzt noch heißer: „PlayboyPlus" ist nun PlayboyPremium!
Melden Sie sich gleich bei ***premium.playboy.de*** an, und entdecken Sie noch mehr von Saskia & Co.: viele **zusätzliche und unveröffentlichte Fotos** und **exklusive Videos** in exzellenter HD-Qualität!

DIE GRÖSSTEN PLAYBOYPREMIUM-VORTEILE AUF EINEN BLICK

- über 150.000 Fotos und Videos
- täglich neue Bilder und Galerien
- exklusive Videos in HD-Qualität
- ideal für Tablets und Smartphones
- sichere Zahlvarianten und neutrale Abrechnung

Bewerbung als Playmate?
Infos auf Seite 146

Jesus *geht durch die Wüste. Da kommt ihm ein alter, blinder, weißhaariger Mann entgegen, die Arme suchend ausgestreckt: „Ich suche meinen verlorenen Sohn.“ Jesus spricht ihn freundlich an: „Vielleicht kann ich dir helfen, alter Mann. Beschreib mir doch deinen Sohn! Woran kann man ihn erkennen?“ Der alte Mann: „Er hat Löcher in Händen und Füßen, die von Nägeln stammen.“ Da ruft Jesus erfreut aus: „Vater!“ Und der alte Mann: „Pinocchio!“*

Das Ehepaar ist auch nach der Trennung befreundet geblieben. Als sich der Mann das Bein bricht, ruft er seine Ex-Frau an und bittet sie, ihm beim Baden zu helfen. Sie kommt und hilft ihm in die Wanne. Als sie ihm den Rücken einseift, merkt sie, dass sich an der Vorderseite ihres Verflossenen etwas regt. „Ist das nicht süß?“, seufzt sie. „Er kennt mich noch!“

Dicker Nebel. *Ein kleines amerikanisches Flugzeug hat sich verflogen. Der Pilot kreist um das oberste Stockwerk eines Bürohauses, lehnt sich aus dem Cockpit und brüllt durch ein offenes Fenster: „Wo sind wir?“ Ein Mann blickt von seinem PC auf: „In einem Flugzeug!“ Der Pilot dreht eine scharfe Kurve und landet fünf Minuten später mit dem letzten Tropfen Treibstoff auf dem Flughafen von Seattle. Die verblüfften Passagiere wollen wissen, wie der Pilot es geschafft hat, sich zu orientieren. „Ganz einfach“, sagt der Pilot. „Die Antwort auf meine Frage war kurz, korrekt und völlig nutzlos. Ich hatte also mit der Microsoft-Hotline gesprochen. Das Microsoft-Gebäude liegt fünf Meilen westlich vom Flughafen Seattle, Kurs 89 Grad.“*

Zwei verliebte Milchtröpfchen unterhalten sich. Da sagt das eine zum anderen: „Wollen wir heiraten und Kinder kriegen?“ Antwortet das andere betrübt: „Das geht nicht, ich bin pasteurisiert.“

An einem Stammtisch *sitzen mehrere Münchner, jeder schweigend und sinnierend vor seiner Mass. Da betritt ein Preuße die Wirtschaft. Obwohl alles frei ist, fragt er die Leute am Stammtisch, ob er sich dazusetzen dürfe. Keine Antwort. Er setzt sich trotzdem und versucht, eine Konversation zu beginnen: „Schönes Wetter, nicht wahr?“ Keine Antwort. „München ist aber wirklich herrlich!“ Keine Antwort. „Was gibt es hier Gutes zu essen?“ Keine Antwort. „Kann man Bier wirklich in so großen Mengen trinken?“ Keine Antwort. Da betritt ein altes Mütterchen das Lokal und bittet um eine kleine Spende für das Rote Kreuz. Der Preuße holt sie zu sich und steckt vor aller Augen einen 10-Euro-Schein in die Büchse: „Da haben Sie! Ist ja für einen guten Zweck.“ Die Alte kriegt sich kaum ein vor Dank und hält dann die Büchse dem ersten Münchner hin: „Bitte um eine kleine Spende!“ Darauf der ganze Stammtisch: „Mia g'hörn ma zamm!“ (hochdeutsch: Wir gehören zusammen!)*

„Wie wäre es, wenn wir den Abend in meiner Wohnung beschließen würden?“, fragt der junge Mann. „Wir könnten ein bisschen Musik hören.“ – „Versprichst du mir, dass wir nur Musik hören?“ – „Ist versprochen.“ – „Und wenn mir die Musik nicht gefällt?“ – „Dann kannst du dich anziehen und wieder abschwirren.“

Auf dem Rasen *sitzt ein Frosch. „Wie niedlich!“, denkt der junge Mann und tätschelt ihn vorsichtig. Da macht der Frosch einen Satz – und plötzlich steht ein bezauberndes junges Mädchen da. „Du hast mich erlöst“, sagt das Mädchen, „nun hast du drei Wünsche frei.“ – „Also eigentlich hätte ich nur einen Wunsch – aber den dreimal!“*

Sagt die Mutter zum kleinen Moritz: „Du musst ins Bett, der Sandmann ist gekommen.“ Der kleine Moritz zwinkert seine Mutter vielsagend an: „Okay, Mama. Gib mir fünf Euro, dann sage ich Papa nichts.“

Das Mädchen und ihr Freund *nehmen ein Hotelzimmer, ziehen sich sofort aus, werfen sich aufs Bett und legen los. Nach dem ersten Mal rauchen sie ein bisschen Gras, dann probieren sie einen neuen Vibrator aus, und weiter geht's. Nach dem zweiten Mal holt er eine Pronoheft-Sammlung heraus, sie schauen sie an und beginnen dann, verschiedene neue Stellungen auszuprobieren. Danach liegen sie erschöpft Seite an Seite. „Stell dir vor“, schwärmt der Junge, „nur noch ein paar Monate, und dann können wir abends auch einfach mal in eine Kneipe gehen!“*

Hellmuth Neumann

Welche Wirkung hat **Viagra** *auf* **Frauen** *?*
Noch mehr Kopfschmerzen.

„Sind Sie selbstständig?“ – „Nein, noch verheiratet.“

Humor wird belohnt …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche Hennessy X.O. Als komplexer, vielschichtiger Blend aus etwa 100 Eaux de Vie gibt er seine Nuancen nur langsam preis. Er erstaunt Cognac-Liebhaber und Freunde des guten Geschmacks – ob pur, on the rocks oder mit einem Schuss Mineralwasser.

Unsere Anschrift:

Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ Mehr Witze unter *www.playboy.de*

JETZT
IN JEDER AUSGABE
Der Lifestyle-Coach

Das
PLAYBOY

HANDBUCH *für den* MANN

HOW TO BE A PLAYBOY

Stil- & Spielregeln für Gentlemen

Sommerliche Gins servieren *Keine Urlaubszeit im Stau vergeuden*
Den Zusammenhang von reich und schön verstehen *Auf der Fußball-Fanmeile gut aussehen* *Sich stilvoll vor Sonne schützen*
Taschen-Tricks draufhaben *Bei politischen Wahlen Playboy-Haltung zeigen* *Ruhig mal ins Schwitzen geraten*

ILLUSTRATIONEN TIM MÖLLER-KAYA

WISSENSCHAFTLICH GESEHEN | TEIL 28

5 FAKTEN ÜBER VERKEHRSSTAUS

IM LÄNGSTEN *Stau der Welt standen Autofahrer 2009 in São Paulo: auf 293 Kilometern ging nichts mehr. Mit 176 Kilometern streckenmäßig kürzer, aber wesentlich hartnäckiger war der größte Dauerstau:* ZWEI WOCHEN *hielt dieser sich 2010 in China. Im Film „Falling Down" (1993) reichen* MICHAEL DOUGLAS *wenige Minuten Stau, um auszurasten und mit einer M72-Panzerabwehrwaffe Amok zu laufen. Aber die Blechkolonnen sind nicht nur Stress pur, sondern auch richtig* TEUER: *Auf bis zu 100 Milliarden Euro im Jahr schätzen Ökonomen den wirtschaftlichen Schaden in Deutschland. Besser machen's* AMEISEN: *Über Duftstoffe verständigen sie sich auf ein gemeinsames Durchschnittstempo und verhindern so Stau.*

THEKENWISSEN | MYTHOS & WAHRHEIT

Stimmt es eigentlich, dass …

DONALD TRUMP UND CARLA BRUNI EINE AFFÄRE HATTEN?

Es war einmal ein zauseliges Ungetüm, das lebte in seinem Turm – bis eines Tages eine wunderschöne Frau anklopfte … Nein, das ist nicht der Anfang von „Die Schöne und das Biest", sondern der wenig märchenhaften Affäre des schwerreichen Baulöwen Donald Trump und des italienischen Supermodels Carla Bruni. Im Jahr 1991 lernten sie sich kennen, und schnell entwickelte sich eine Romanze. Schwer vorstellbar, doch logisch, denn Trumps Faible für junge Schönheiten war bekannt (er besaß zwölf Jahre lang die Miss-Universe-Organisation), und Bruni hatte schon lange vor ihrer Ehe mit Frankreichs Ex-Staatspräsident Nicolas Sarkozy eine Schwäche für erfolgreiche Männer: Eric Clapton, Mick Jagger und Kevin Costner sind nur einige ihrer Ex-Lover. Die Liaison mit dem heutigen US-Präsidentschaftskandidaten Trump hielt jedoch nur kurz – auch weil er sich nicht als Prince Charming entpuppte. So verlangte er einen HIV-Test von Bruni, die deswegen außer sich gewesen sein soll.

Kein Märchen mit Happy End: Polit-Clown Donald Trump und Ex-Model Carla Bruni

MÄNNERBAR

SOMMER-GIN

Hitze und Hochprozentiges sind zwei natürliche Verbündete gegen Ihr Wohlbefinden auf Gartenpartys. Aber so ein Wacholderschnaps kann in manchen Varianten auch eine ECHTE ERFRISCHUNG *sein. Es kommt auf die richtige Auswahl an*

WAS IST IM GLAS?

Die meist farblose Spirituose muss mindestens 37,5 Umdrehungen vorweisen – wird also besser in Maßen als in Maßkrügen genossen. Ein Merkmal ist das Wacholderaroma. Doch mittlerweile sticht es bei vielen Gins nicht mehr so stark hervor. Je nach Kreativität des Destillateurs werden Gins auch mit Kräutern, Früchten oder Gewürzen aromatisiert, das macht einige Sorten besonders belebend.

KYRÖ NAPUE RYE GIN
33,99 Euro, *www.ginladen.de*

Eine Finnland-Reise: Dank Zutaten wie Cranberrys, Sanddorn, Birkenblättern oder Mädesüß gemahnt schon der Duft an nordische Landschaften. Auf der Zunge kombinieren sich herbe, kräuterbetonte Noten mit Zitrusaromen und Pfeffer. So schmeckt eine MILDE MITTSOMMERNACHT.

MOM GIN
26,69 Euro, *www.banneke.com*

Die englische Spirituose wurde mit exotischen Botanicals gewürzt und mit roten Früchten aromatisiert. Das fruchtige, elegante und leicht süßliche Getränk lädt dazu ein, mit viel Eis oder im Cocktail genossen zu werden. Vorsicht, dieser Gin ist wirklich süffig! Genießen Sie ihn fein dosiert als FRUCHTIGE EISBOMBE.

SKICLUB KAMPEN NORTH SEA GIN
36,90 Euro, *www.urban-drinks.de*

Auch Sylt verwöhnt mit einem eigenen Gin. Und der ist ziemlich komplex. Der Skiclub Kampen erinnert in seinem Aromaspiel an raue Seeluft, kombiniert mit kräftig würzigen Noten und einem Hauch von frischem Zitrus. Am besten ist er mit einem guten Tonic zu genießen. Ein echter STRANDPARTY-STARTER.

FOTOS: 360° (2), DDP, IMAGO, SHUTTERSTOCK, PR (7)

TASCHENTRICK

Die wichtigen Dinge von A nach B tragen kann man natürlich auch in einer Plastiktüte. Besser ist aber natürlich EDLES LEDER. *Hier sind die vier beliebtesten Taschentypen für den Mann*

AUF DEM BIKE

RUCKSACK

Ja, den gibt es auch elegant und cool. Entscheiden Sie sich einfach gegen Kunstfaser. Am besten für braunes Rindsleder. Mit einem Schulterriemen aus Canvas, von Brooks, ca. 300 Euro.

FÜR JEDEN TAG

KURIERTASCHE

Noch der lässigste Rucksack ist Ihnen zu uncool, aber die Hände wollen Sie frei haben? Die Lösung heißt Messenger Bag. Zum Beispiel aus schwarzem Rindsleder. Mit Baumwoll-Schultergurt, von Picard, ca. 250 Euro.

FÜR DEN JOB

BRIEFCASE

Wenn Sie nicht als Angeber gelten wollen, tragen Sie Aktentaschen besser nur im Berufsleben. Aber da ganz sicher. Aus schwarzem Rindsleder mit diversen Innentaschen, von Montblanc, ca. 950 Euro.

TEURER BEGLEITER

OFFICE BAG

Klar, das Ding ist eine Investition. Aber so einen Klassiker hat man auch über Jahre. Und er wird immer schöner. Aus Kalbsleder mit Antik-Finish, von Berluti, über Mr Porter, ca. 2150 Euro.

MANN STATT MASKOTTCHEN

Beim PUBLIC VIEWING *kann man modisch nichts falsch machen? Oh doch …*

IMMER: TRIKOT

Am besten Retro von 72, 80 oder 96. Sieht beim Public Viewing gut aus und verspricht auch Erfolg für 16.

MANCHMAL: SCHAL

Gern bei Erkältung oder zum Autoschmücken. Ansonsten überlassen wir das mit dem Schal lieber dem Bundes-Jogi.

NIE: SCHMINKE

Verwischt spätestens beim Man Hug nach dem ersten Tor. Ziert nur Event-Fans, die Fußball mit Karneval verwechseln.

REINE KOPFSACHE

Im Winter ist es einfach. Doch was gehört im Sommer AUF DEN KOPF?

1

BEANIE

Für die Wollmützen muss man weder HipHop hören noch Longboard fahren. Sehen zur Jeans immer lässig aus.

2

HUT

Ergibt zu Leinensakko und Hemd einen todschicken Auftritt. Und mit T-Shirt einen coolen. Also: auflassen, wenn Sie sich absetzen wollen.

3

KAPPE

Sportlich, praktisch, lässig. Entsprechend trägt man zur Kappe am besten T-Shirt und Bomberjacke – sieht bombig aus.

VON SEX-POLITIK, NACKTEN FAKTEN UND URLAUBS-AFFÄREN

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

In Mecklenburg-Vorpommern stehen im September Landtagswahlen an. Aber alle einigermaßen wählbaren Parteien haben ähnliche Programme. Wie entscheide ich, wo ich mein Kreuz setzen soll? A. S. [E-Mail]

Als liberales Kampfblatt für Selbstbestimmung, Toleranz und Hedonismus sind wir natürlich nicht neutral genug, um uns politische Empfehlungen zu verkneifen. Also sagen wir es mal so tolerant wie möglich: Solange Sie keinen Rechtsruck in sich verspüren, können Sie an der Wahlurne nicht viel falsch machen. Und selbst wenn Sie einer eher konservativen Gesinnung Ausdruck geben, spricht das nicht gegen eine playboyeske Lebenshaltung. So wurde jüngst in einer Umfrage ermittelt, dass Unions-Wähler ein besonders zufriedenstellendes Sexleben haben. 66 Prozent all derer, die ihr Kreuz bei der CDU machen, sind im Bett nach eigenen Angaben glücklich. Bei den Grünen-Wählern sieht's nicht ganz so rosig aus: Hier läuft es nur bei 57 Prozent sexuell gut. Natürlich heißt das aber nicht, dass Sie die Wahl jetzt einfach Ihrem besten Stück überlassen sollten. Ein bisschen Köpfchen gehört auch dazu.

Weil ich wichtige Aufgaben oft verschiebe, liegt mir meine Freundin ständig in den Ohren. Was kann ich machen? F. S. [Berlin]

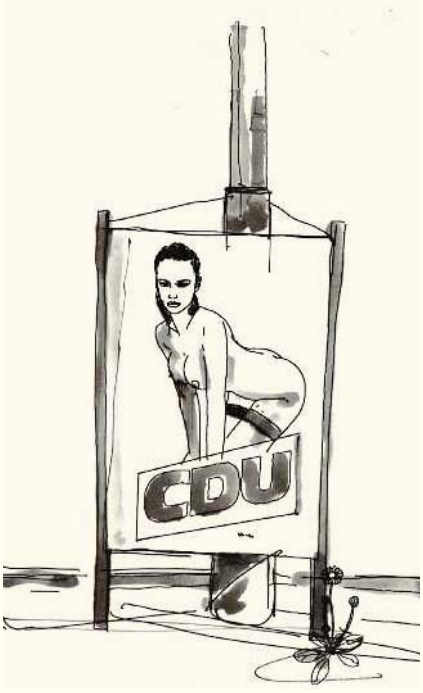
Keine Sorge, mit dem Problem sind Sie nicht allein. Die Aufschieberitis ist unter Männern nämlich weit stärker verbreitet als unter Frauen – das zeigt eine Studie der Uni Mainz. Eine Laune der Natur also. Vielleicht kann das Ihre Liebste besänftigen. Ansonsten vertrösten Sie sie (das können Sie ja gut) einfach auf später: Im Alter nimmt die sogenannte Prokrastination nämlich von ganz allein wieder ab.

Jeden Sommer gebe ich ein kleines Vermögen für teures Grillzubehör aus. Mal ehrlich, bitte: Wie viel ist zu viel? D. N. [E-Mail]

Wir finden: Solange Sie nicht am falschen Ende sparen und sich auf Ihrem teuren Grill 3-Euro-Steaks brutzeln, sind Ihrer Anschaffungslust keine Grenzen gesetzt. Grillen ist ein männliches Grundbedürfnis, das zu erfüllen ruhig etwas kosten darf. Jeder zehnte Deutsche gibt dafür mehr als 100 Euro im Monat aus, sagt die jüngste Verbraucherhebung zum Thema.

Meine Freundin fliegt allein mit ihren Mädels in den Urlaub. Wie wahrscheinlich ist es, dass sie da fremdgeht? R. T. [E-Mail]

Nicht sehr. Nur acht Prozent der deutschen Frauen sind im Urlaub schon einmal fremdgegangen, besagt eine Erhebung des Internet-Reiseunternehmens Travelzoo aus dem Jahr 2015. Bei uns Männern sind es umgekehrt immerhin zwölf Prozent. Und es ist – anders als bei Männern – weniger die reine „Lust auf was Neues", die Frauen in fremde Betten treibt, wie im vergangenen Jahr eine Mafo.de-Umfrage für Playboy zeigte. Seitensprünge genehmigen sich die Mädels eher, wenn in der Beziehung etwas nicht stimmt. Der unterschwelligen Eifersucht Ihrer Frage entnehmen wir aber, dass zwischen Ihnen und Ihrer Freundin das Feuer längst nicht erloschen ist. Also genießen Sie Ihre Solo-Woche! Zum Beispiel mit ein paar unverbindlichen Online-Dates …



Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 801365, 81631 München. Per Mail: ***berater@playboy.de***
Auf *www.derberater.de* können Sie ebenfalls Fragen stellen und nach Themen suchen:

DER BERATER.DE
ALLES, WAS MÄNNER WISSEN MÜSSEN

Stimmt es wirklich, dass gelegentliches Trinken gesund ist und sogar das Leben verlängert? W. W. [E-Mail]

Was gibt es Besseres als ein Feierabendbier mit Freunden oder einen leckeren Roten zum Rumpsteak – vor allem wenn's auch noch gesund ist? Wir müssen Sie leider enttäuschen. Kanadische Forscher fanden jetzt heraus, dass sich moderates Trinken entgegen früheren Studien doch nicht positiv auswirkt. Gar kein oder sehr seltener Alkoholgenuss – weniger als einen Drink in der Woche – sei immer noch am besten für den Körper. Aber wer will schon ein langes Dasein in dröger Abstinenz fristen? Also, prost!

Ich schlafe am liebsten nackt. Ganz im Gegensatz zu meiner neuen Eroberung. Wie überzeuge ich sie davon? F. S. [Berlin]

Mit romantischen Fakten natürlich! Haben Sie nicht? Wir schon: Wissenschaftliche Studien zeigen, dass textilfreies Schlummern förderlich für Beziehungen ist. Nacktschläfer-Paare sind demnach glücklicher als Pyjamaträger. Grund ist die größere Intimität. Dass es bei Nackedeis außerdem häufiger zu Spontansex kommt, müssen Sie gar nicht dazusagen. Das merkt sie sicherlich bald.

FOTOS: ACTION PRESS, GETTY IMAGES (2), ALL MAURITIUS

10 DINGE, DIE EINEN MANN INS SCHWITZEN BRINGEN DÜRFEN

(… und sei er noch so cool)

1 EIN BRIEF VOM FINANZAMT

2 DER BEGINN DER NACHSPIEL-ZEIT, WENN ER 1000 EURO AUF DAS ZURÜCK-LIEGENDE TEAM GESETZT HAT

3 40 GRAD

4 DER ERSTE SEX IN DER REITER-STELLUNG NACH DEM VERHEILTEN PENIS-BRUCH

5 SEINE FITNESS-TRAINERIN

6 EIN „OH, OH, OH“ DES PROKTO-LOGEN

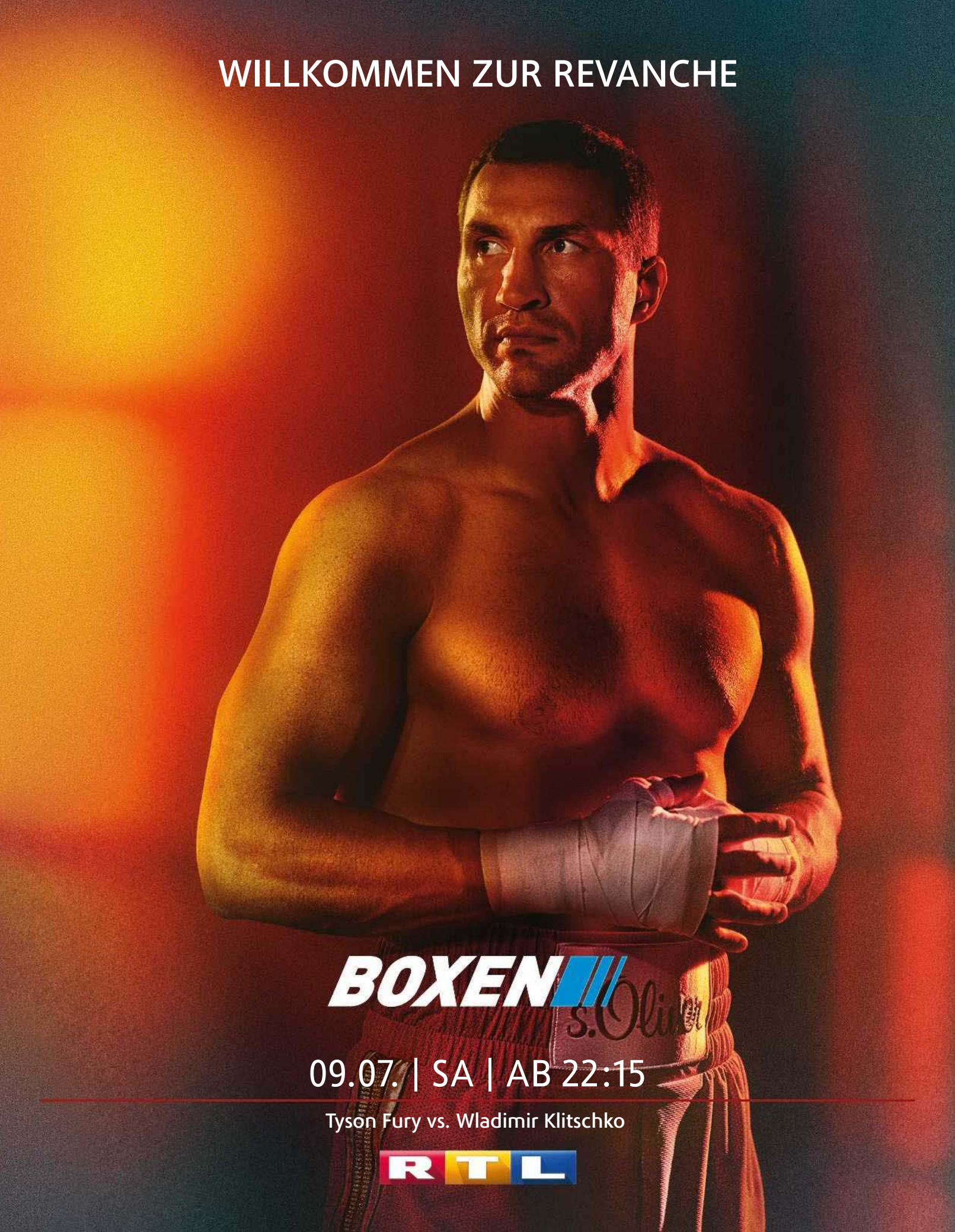
7 DER MOMENT, IN DEM SICH DER KÖTER DER CHINESISCHEN GRENZPOLIZEI GANZ RUHIG NEBEN SEINEN REISEKOFFER SETZT

8 DIE FRAGE: „SCHATZ, ICH MUSS MAL KURZ WAS NACHSCHAUEN, GIBST DU MIR DEIN IPHONE?“

9 DER GEDANKE, DONALD TRUMP KÖNNTE DER NÄCHSTE PRÄSIDENT DER USA WERDEN

10 EIN BRENNENDES FLUGZEUG-TRIEBWERK

WILLKOMMEN ZUR REVANCHE



BOXEN

09.07. | SA | AB 22:15

Tyson Fury vs. Wladimir Klitschko

RTL

FOTO: PLAYBOY

DIE 25 BESTEN MÄNNERREISEN

DAS PLAYBOY REISE-SPECIAL

Sommerzeit und nichts wie weg. Und jedes Jahr dieselbe Frage: Wieder nach Malle? Wir haben da in unserem Reise-Extra ein paar – sagen wir mal – etwas **außergewöhnlichere Vorschläge** für Sie gesammelt. Einen schönen Urlaub!

TEXTE TIM GEYER, DAVID GOLLER, MICHAEL GÖRMANN, ROBERT KITTEL, ANDREAS MARX, ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE, MAXIMILIAN REICH, SEBASTIAN R. TROMM, PHILIP WOLFF, LEOPOLD ZAAK

ABENTEUER & ACTION

DAS PLAYBOY REISE-SPECIAL

01

Einfach mal mitsegeln

Drei Unternehmer, die für ihr Leben schon ausgesorgt hatten, dachten sich: warum nicht auf einem Katamaran die Weltmeere besegeln – und das mit anderen teilen? Weil die „anderen", also wir Normalsterblichen, nicht das ganze Jahr über Zeit haben, kann man für jeweils eine Woche auf das Boot mit aufspringen. Der Clou: Die Organisatoren stellen Satelliten-WLAN zur Verfügung, damit der Chef zu Hause gar nicht merkt, dass man auf hoher See ist und sich Sonnenuntergänge in Madagaskar ansieht. Alle Infos und die Route gibt es hier: ***coboat.com***

02

Nackt & Sex

Freikörperkulturfans, aufgepasst: Das berühmt berüchtigte Cap d'Agde in Südfrankreich ist nicht nur eine der größten FKK-Anlagen der Welt, sondern auch ein beliebter Wallfahrtsort für Swinger und Voyeure. Dabei bleibt es Ihnen überlassen, ob Sie lieber nackt einkaufen oder es bei Bukkake, Orgien und Gruppensex am Strand krachen lassen wollen. Für das ultimative Naturerlebnis buchen Sie am besten einen der schier unzähligen Stellplätze für Zelt und Wohnwagen. ***centrenaturiste-oltra.fr***

03

Allein unter Wölfen

So riecht also die Freiheit. Nach Nadelbäumen, frischer Luft und Laub am Waldboden. Ein Wolfsheulen, das ist der Sound der Freiheit. Wenn der Mond aufgeht, ist es fast das Einzige, was man hier draußen hört. Hier draußen, das ist im schwedischen Skinnskatteberg, zwei Stunden von Stockholm entfernt. Mehr Wildnis geht eigentlich gar nicht. Eine Woche lang lebt man hier in einer kleinen Gruppe unter Wölfen. Gemeinsam mit einem Guide kommt man den Tieren so nahe wie kaum woanders. Fressen, trinken, jagen, heulen, das gesamte Leben der Wölfe lässt sich von hier beobachten, ohne dass man die Tiere in ihrer Freiheit einschränkt. Diese einzigartige Rudel-Tour bucht man bei: ***perlenfaenger.com***

FOTOS: ALL MAURITIUS, WWW.PERLENFÄNGER.COM (2), PR

04

Mit dem Containerschiff um die Welt

Das Gegenteil einer Kreuzfahrt: Auf Frachtschiffreisen tauschen Sie Luxusbanalitäten gegen Maschinenöl, Seemannsgarn und genug Zeit sowie wilde Erfahrungen für einen Bestseller. Solche Überfahrten gegen Arbeit an Bord zu finanzieren ist auf den Riesenkähnen nicht möglich, aber es gibt Agenturen, die die Mitfahrt organisieren. ***langsamreisen.de***

05

Urlaub im Geisterschloss

Schocken kann Sie nichts mehr, seit Sie Ihre Schwiegermutter versehentlich unter der Dusche überrascht haben? Dann verbringen Sie doch mal ein Wochenende im berühmtesten Geisterschloss Englands. Das mehr als 800 Jahre alte Chillingham Castle besitzt eine blutige Vergangenheit, denn hier standen Folter und Mord über Jahrhunderte hinweg auf der Tagesordnung.

Und das Leid hat Spuren hinterlassen: Immer wieder berichten Besucher über schauerliche Begegnungen mit Geistern, herumfliegende Gegenstände und leises Wimmern, das durch die dunklen Flure hallt. Kein Problem? Dann nichts wie hin zum Geisterschloss. Kosten: erschreckend günstig. Zwischen 125 und 215 Euro pro Nacht für zwei Personen. ***chillingham-castle.com***

06

Folge dem Würfel

Stets den Zufall entscheiden lassen, wohin der Weg einen führt – der Brite Russell Harris, 57, hat es probiert und gemerkt: Wo die Kontrolle endet, beginnt das Abenteuer

PLAYBOY: Mr Harris, Sie haben für die TV-Serie „The Diceman" jahrelang die Welt bereist und dabei jede Ihrer Reiseentscheidungen gewürfelt. Wie sind Sie genau vorgegangen?

HARRIS: Die Grundregel war: Wir tun wirklich alles, was der Würfel befiehlt – außer das Gesetz zu brechen. Zu Beginn nahmen wir eine Karte Großbritanniens, würfelten ein Koordinatenpaar und fanden so unser erstes Reiseziel: ein Punkt im Meer vor der schottischen Küste. Dann würfelten wir, ob wir mit dem Zug fahren, fliegen oder Trampen sollten.

PLAYBOY: Wie legten Sie die Auswahlmöglichkeiten fest, zwischen denen der Wurf des Würfels zu entscheiden hatte?

HARRIS: Das gaben wir, wann immer möglich, aus der Hand. Wir fragten einfach sechs Leute auf der Straße: Was sollen wir als Nächstes tun? Dann würfelten wir. So entschieden wir auch, was wir essen, wo wir schlafen. Wir merkten schnell: Es macht am meisten Spaß, wenn man so viel wie möglich aus der Hand gibt und dem Zufall überlässt.

PLAYBOY: Ihr außergewöhnlichstes Erlebnis als Würfelreisender?

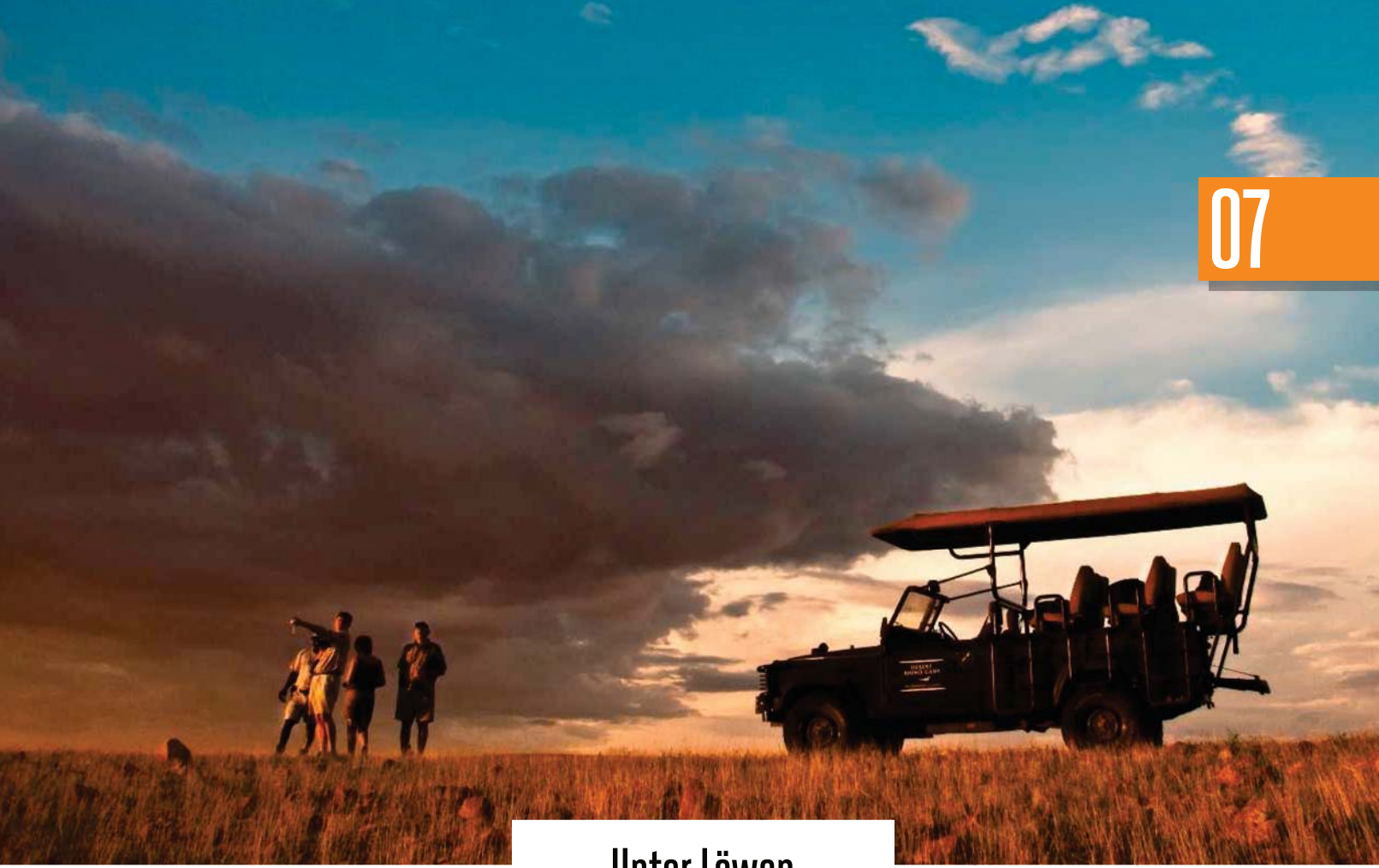
HARRIS: Einmal führte uns der Würfel nach Grönland, wo wir an der „Eis-Golf-WM" teilnehmen sollten. Die fiel dann zwar aus, weil das Eis geschmolzen war, aber in einer Bar trafen wir einen Hai-Angler. Und weil der Würfel es befahl, saßen wir ein paar Tage später mit ihm an einem Eisloch und fischten.

PLAYBOY: Ihr Tipp für alle, die sich mit dem Würfel auf den Weg machen wollen?

HARRIS: Legen Sie ein paar Grenzen fest, sei es, was das Reisebudget angeht, die Dauer oder die Distanz. So behalten Sie ein wenig Kontrolle. Aber innerhalb dieser Limits: Hören Sie auf den Würfel – egal, was er sagt.

Mehr zu Russell Harris: ***diceman.co.uk***

FOTOS: GETTY IMAGES (2), GLOW IMAGES, MAURITIUS (2), PR



07

Unter Löwen

Abends am Lagerfeuer mit dem Ranger und Schriftsteller Chris Bakkes ein paar Whiskys darauf trinken, dass man gemeinsam einen Nashornangriff überlebt hat – um sich am nächsten Morgen vom Grollen eines Löwen wecken zu lassen, der vor dem Zelt auf leichte Beute lauert? Kann man machen. Vergisst man nie wieder. Im Damaraland in Namibia, als Gast des „Desert Rhino Camps", lernt man vor allem eines kennen: die eigenen Grenzen. Nirgends verlangt die Natur mehr Mut und Demut als in dieser eine halbe Million Hektar großen Geröll-Landschaft, in der sich Bakkes von zahlenden Besuchern bei der Wildhüter-Arbeit begleiten lässt. Seine Herde: die größte wild lebende Spitzmaulnashorn-Population des Planeten. Kolosse, so sensibel wie der im südlichen Afrika gefeierte Literat und Naturschützer selbst. Nur aggressiver und im Gegensatz zu ihm stets bewaffnet. Der seit einem Krokodil-Unfall einarmige Mann lebt mit den Tieren und für die Tiere. Im Zelt hat man aber eine Alarmhupe, falls der Löwe doch mal reinkommt. Klingt verlockend? *Alle Infos unter:* ***wilderness-safaris.com/camps/desert-rhino-camp***

08

Annapurna-Circuit

Durch Nepals Himalaya-Bergwelt: Schluchten, Pässe und Erleuchtung auf 230 Kilometern. Dieser Trail ist der Jakobsweg für echte Männer. *nepal-trekking.at*

09

Heli-Skiing am Matterhorn

Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit die luxuriöseste Variante des Skifahrens. Man bestimmt selbst, wo und wann man den Pulverschnee erlebt. Die Frage: „Wo sind wir?“, stellt man nicht oft auf der Piste. Beim Heli-Skiing: andauernd. Wer das High-Snowciety-Leben in Zermatt erkunden, Pisten und Weine unterhalb des Matterhorns testen, kurz das Land wechseln und sich vom Helikopter in abgelegenste Pulverschneeregionen fliegen lassen möchte, der ist bei der Firma „Away from it all“ am Besten aufgehoben: ***awayfromitall.de***

10

Bärentrip

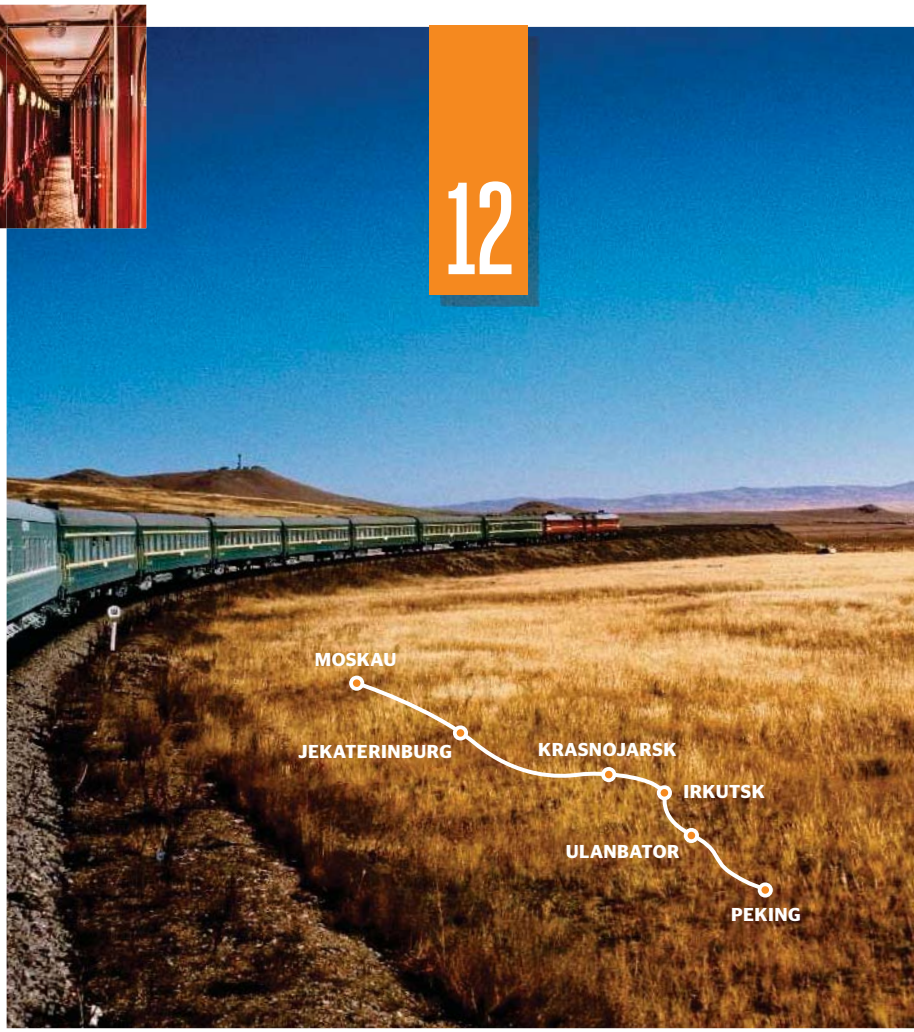
Die Halbinsel Kamtschatka. Viel weiter kommt man nicht in den Osten Russlands, dahinter ist dann nur noch der Pazifik. Fernab von jedweder Zivilisation startet hier eine 18-tägige Trekkingreise durch die absolute Wildnis der Subarktis – Abenteuer ganz weit draußen. Gemeinsam mit Lachsen und Grizzlybären zieht man flussaufwärts in Richtung Beringsee. ***erlebnisreisen-weltweit.de***

11

Kampfgeist für Europa

Sie wollten schon immer mal ein paar US-Marines Angst einjagen? Die Nato sucht noch Statisten für ihre europaweiten Manöver. Bewerbung unter: *sst-services.com*

12



Endstation: Moskau

Unser Autor hat sich in die Transsibirische Eisenbahn gesetzt und ist von China nach Russland gefahren. Ein Abenteuer, das zwei Wochen dauert

Es ist ein nebliger Nachmittag im September in Sibirien. Ich stehe in Badehose vor dem Baikalsee, in ein Handtuch gewickelt, und friere mir den Hintern blau. Juri, unser Reiseleiter, reicht mir ein Glas mit Wodka. „Nastrovje", sagt er. Auf die Transsibirische Eisenbahn. In zwei Wochen haben wir 8000 Kilometer von Peking nach Moskau zurückgelegt. Ich schlief nachts auf einer kleinen Pritsche und sah am Tag den Platz des Himmlischen Friedens und die endlose Weite der Mongolei. Ich habe in Sibirien ein Mädchen geküsst und am Fuß des Urals die Schwelle Asiens zu Europa überschritten. Ich habe in Moskau den Kreml gesehen und ganz am Ende verstanden, warum Harald aus meiner Reisegruppe fünf Jahre für diese Fahrt gespart hat: weil die Transsibirische Eisenbahn wirklich das letzte große Reise-Abenteuer ist. ***zarengold.de***

FOTOS: ALL MAURITIUS, GETTY IMAGES, ROBERT KITTEL FÜR PLAYBOY, PR (2)

EILAND-FAKTEN
600.000 Quadratmeter ist die Insel groß. Der Pool misst 17 x 8 Meter. Die Anreise mit Heli kostet extra, und die Yacht gibt es für 70.000 Euro die Woche

13

Die Insel der Wünsche

Unser Autor suchte den idealen Urlaubsort. Einen Olymp der Ruhe, aber voller Personal für seine Wünsche. Wilde Natur mit höchstem Wohnkomfort. Rauschende Partys, aber Strände für sich allein. Dazu eine Yacht, einen Helikopter – auf dem Eiland Tagomago fand er alles

Die Mallorca-Touristen sind am Ziel, als meine Reise beginnt. Mit Stuart, meinem Helikopter-Chauffeur. Er begrüßt mich kurz, und los geht's. Mein Ziel heißt Tagomago, ein 600.000-Quadratmeter-Eiland, 30 Heli-Minuten westlich von Mallorca und nahezu unbekannt. Eines der erlesensten Urlaubsdomizile der Welt, eine Privatinsel für Typen wie Ronaldo, denen der deutsche Immobilienmakler Matthias Kühn eine Woche insularer Abgeschiedenheit ab 100.000 Euro anbietet. Wir landen neben dem Herrenhaus, wo mich Insel-Manager Carlos empfängt, mein Mädchen für alles, was nicht Aufgabe meines Kochs, meines Butlers, Zimmermädchens, Poolboys oder Mechanikers ist. In der Villa im Herzen der Insel, stehe ich vor der ersten Herausforderung: Wie bewohnt man fünf Suiten? Allein? Erst mal ein Bier. Das sollte ich ohne Butler schaffen. In der offenen Küche hätten zwar acht Sterne-Köche plus Studiopublikum Platz, aber Instinkt ersetzt Wegweiser. Bier und Kühlschrank kann ich auseinanderhalten. Mit einem Heineken in der Hand lasse ich mich in den Jacuzzi auf der Terrasse fallen. Ein Mann allein im Paradies – da schweifen die Gedanken. Etwa: Was möchte ich zum Lunch? Carlos scheint Gedanken lesen zu können und fragt, ob ich meinen Hauskoch oder das Strandrestaurant bevorzuge. Letzteres ist der einzige Ort der Insel, den auch Normalsterbliche betreten dürfen. Ich entscheide mich fürs Lokal, man will als moderner Inselherrscher ja sein Volk kennen lernen. Nach meinem Angus-Steak ist mir nach Szenenwechsel und Bewegung. Wie zuvorkommend, dass man mir meinen Jet-Ski bereits an den benachbarten Steg gelegt hat. Aus der Ferne grüßt Ibiza, was mich zu meinem Abendprogramm bringt. Erst ein Aperitif im Beach-Club „Lips", danach Essen im Yachthafen und später ins „Lío", einen der derzeit angesagtesten Läden der Welt. Bleibt die Frage: Nehme ich die Yacht, oder könnte es mit der 33 Meter langen und 5000 PS starken Mangusta 108 eng werden am Pier? Ich nehme das Motorboot. Sicher ist sicher. Das Dinner am Hafen, erste Reihe im letzten Licht des Tages, kann ich noch genießen. Aber jetzt mit diesen flanierenden Kens und Barbies ins „Lío"? Nein! Also ab ins Boot und mit Vollgas zurück nach Tagomago, wo ich noch für einen weiteren Tag ein König bin.

tagomago-island.com

FOTOS: DIRK BRUNIECKI FÜR PLAYBOY (3) P.1

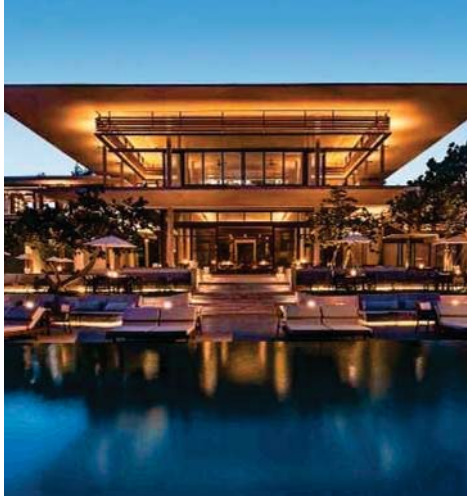
LUXUS

DAS PLAYBOY REISE-SPECIAL

VORBILDLICH
Falls es im Hafen eng wird mit der Yacht, nimmt man lieber den Jet-Ski

Die besten Hotels der Welt

The Brando
Die ultimative Luxusanlage in der Südsee: Das heutige Öko-Resort gehörte einmal Marlon Brando (daher der Name) und ist nichts für Party-Urlauber. Die Strandvilla gibt es ab 3000 Euro – pro Nacht. ***thebrando.com***



Amanera Resort
Architekturfans schätzen die Anlage in der Dominikanischen Republik. Protz ist verpönt. Es regiert einzig das reduzierte Design. ***aman.com/resorts/amanera***

The Chedi Andermatt
Verbaut wurden in diesem Hotel nur feinste Materialien, und die Zimmer sind so groß wie Luxusapartments. DZ: 700 Euro. ***ghmhotels.com***

The Peninsula Paris
In diesem neu eröffneten Hotel in der französischen Hauptstadt ist einfach alles Luxus. Doppelzimmer ab 700 Euro. ***peninsula.com***

Song Saa Private Island
Auf einer einsamen Insel vor Kambodscha gelegen, garantiert das „Song Saa" tatsächlich die absolute Ruhe. Ab 915 Euro. ***songsaa.com***

Hotel-Tipps vom Playboy-Weltreporter

PLAYBOY: Du warst ja schon beinahe überall. Wo soll man deiner Meinung nach dieses Jahr Urlaub machen?

KITTEL: Das stimmt nicht ganz, ich war noch nie in Dubai. Finde ich jetzt nicht so tragisch, aber angeblich kommt da langsam richtig Schwung in die Kiste, diesen Sommer hat dort die erste „Nikki Beach"-Filiale eröffnet, also ein Party-Club mit Lounges, Pools, guter Musik, Champagner und schönen Mädchen in knapper Arbeitskleidung. Sollte man sich also durchaus mal ansehen.

Robert Kittel weiß, wo man Luxusurlaub machen soll

PLAYBOY: Auf deinem Blog *prettyhotels.com* schreibst du ausschließlich über tolle Hotels. Welche sind die schönsten im Moment?

KITTEL: „Bellemont Farm" auf der Karibikinsel St. Kitts ist mit Sicherheit ganz weit vorn, dicht gefolgt vom „1 Hotel South Beach" und dem „Edition Hotel" – beide in Miami Beach. Apropos Miami: Wer einen Jungsurlaub plant: Im Moment eröffnen dort jede Woche neue Hotels, Bars und Clubs, und die Flugpreise sind sehr fair. Sollte man durchaus hinfahren. Allerdings nicht im Juli und August, da ist es zu heiß.

PLAYBOY: Miami klingt aber jetzt nicht nach Geheimtipp.

KITTEL: Richtig. Ein echter Geheimtipp ist Trancoso in Brasilien. Das „Uxua Casa Hotel & Spa" vom ehemaligen Chefdesigner der Jeansmarke Diesel zum Beispiel ist sensationell. Mit eigener Beach-Bar – und die Brasilianerinnen sind ja auch nicht unhübsch, muss man sagen. Das Ganze mit zwei Tagen Rio verbinden und im „Fasano Hotel" nächtigen – der perfekte Trip.

PLAYBOY: Welches ist dein Favorit?

KITTEL: Wird gerade erst fertiggestellt: „7 Pines Resort" auf Ibiza. 42 Suiten, 160 Apartments und drei Luxusvillen (à 1200 qm) mit Privatpool und so Zeugs, direkt am Wasser, mit dem perfekten Sonnenuntergang. ***7-pines.com***

FOTOS: PR (6), PRIVAT

14 Stadt, Land, Schiff

Joggingstrecke, Eislaufbahn, Kino, Theater, Park, Swimmingpools und Einkaufsstraßen. Spitzenküche, Akrobatik-Shows und steile Wasserrutschen. Die „Harmony of the Seas“ hat das zu bieten, wovon so manche Kleinstadt nur träumen kann: Mit Platz für mehr als 6000 Passagiere auf den insgesamt 18 Decks und in den über 2700 Kabinen ist es das größte und luxuriöseste Kreuzfahrtschiff der Welt. Bei 362 Meter Länge wird auch ein Flugzeugträger neidisch – und Hafeneinfahrten ganz schön eng. Größer und komfortabler kommen Sie nicht übers Meer. ***royalcaribbean.de***

SELBST LENKEN

DAS PLAYBOY REISE-SPECIAL

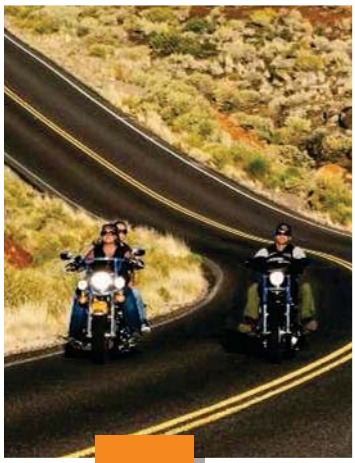
15

Rasen für den guten Zweck

Es ist ein spektakulärer Edelkarossen-Event für schwerreiche Jungs: das Gumball 3000. Dahinter stecken 130 Teams, 3000 Meilen – und fünf Tage Zeit, diese abzufahren. Gesammelt werden dabei nicht nur Strafzettel, sondern auch Geld für wohltätige Zwecke. Denn der Gumball ist eine Charity-Veranstaltung und meilenweit von einem illegalen Straßenrennen entfernt. Allein das Laureus-Auto der „Drive for Good"-Stiftung sammelte mit den ehemaligen Formel-1-Piloten David Coulthard und Jean Alesi 100.000 Euro. Spaß, Speed und Spenden – ein Konzept, das funktioniert. Mitmachvoraussetzungen: 50.000 Euro Startgebühr und natürlich ein fahrbarer Untersatz, der was hermacht. ***gumball3000.com***

16 Mit dem Motorrad durch Thailand

Abenteuerlicher als von Chiang Mai über die Berge nach Pai geht es auf einer 125er nicht. Bikes mieten unter: *yaservice.com*



17 Freiheit auf zwei Rädern

Auf einer Harley Davidson durch den Südwesten der USA zu fahren – mehr Amerika geht kaum. Man kann es aber auch mit etwas deutschem Touch genießen, wie die 13-Tage-Tour, vorbei am Bryce Canyon und dem Monument Valley, über kurvenreiche Backroads; angeführt nicht etwa vom örtlichen Hells-Angels-Präsidenten, sondern von Schauspieler Wolfgang Fierek. Ein Helikopterflug von Las Vegas zum Grand Canyon ist auch mit drin. ***windrose.de***

18 Offroad-Tour durch die Mongolei

Nur was für echte Kerle: nach Ulan-Bator fliegen, dort einen Defender mieten, Wasser, Schokolade und Zelt einpacken und ab in die Gobi-Wüste der Mongolei. Das ist wie ein Trip durch alle Kontinente, es gibt Landschaften wie in Irland, Mexiko und dem Oman, holprige Straßen, dazwischen Sanddünen und immer wieder freundliche Menschen in bunten Kleidern, mit denen man abends ein Tiger Beer trinkt. Es gibt ein paar kommerzielle Anbieter, doch der wahre Robinson Crusoe sticht in Eigenregie durch dieses fantastische Land. Anreise am besten über Moskau mit Aeroflot (wie gesagt: nur für echte Kerle). ***extratour-mongolei.com***

19

Mehr Wohnwagen wagen

Wenn wir jetzt alle SUVs fahren, wohin nur mit dem Sportwagen? Kein Problem, parken wir ihn doch einfach in einem noch größeren Auto. Hersteller wie Volkner (Foto), Monaco Coach Corporation oder Vario Mobil bieten rollende 2-Zimmer-Wohnungen inklusive Garage. Der Flitzer wird dann einfach hydraulisch per Schublade zwischen den Achsen des Wohnschiffs verstaut. Kostenpunkt: Rund 500.000 Euro. Einen Namen hat so eine Sause natürlich auch: Man spricht von Glamping – eine Wortkreation aus Glamour und Camping. ***volkner-mobil.com***

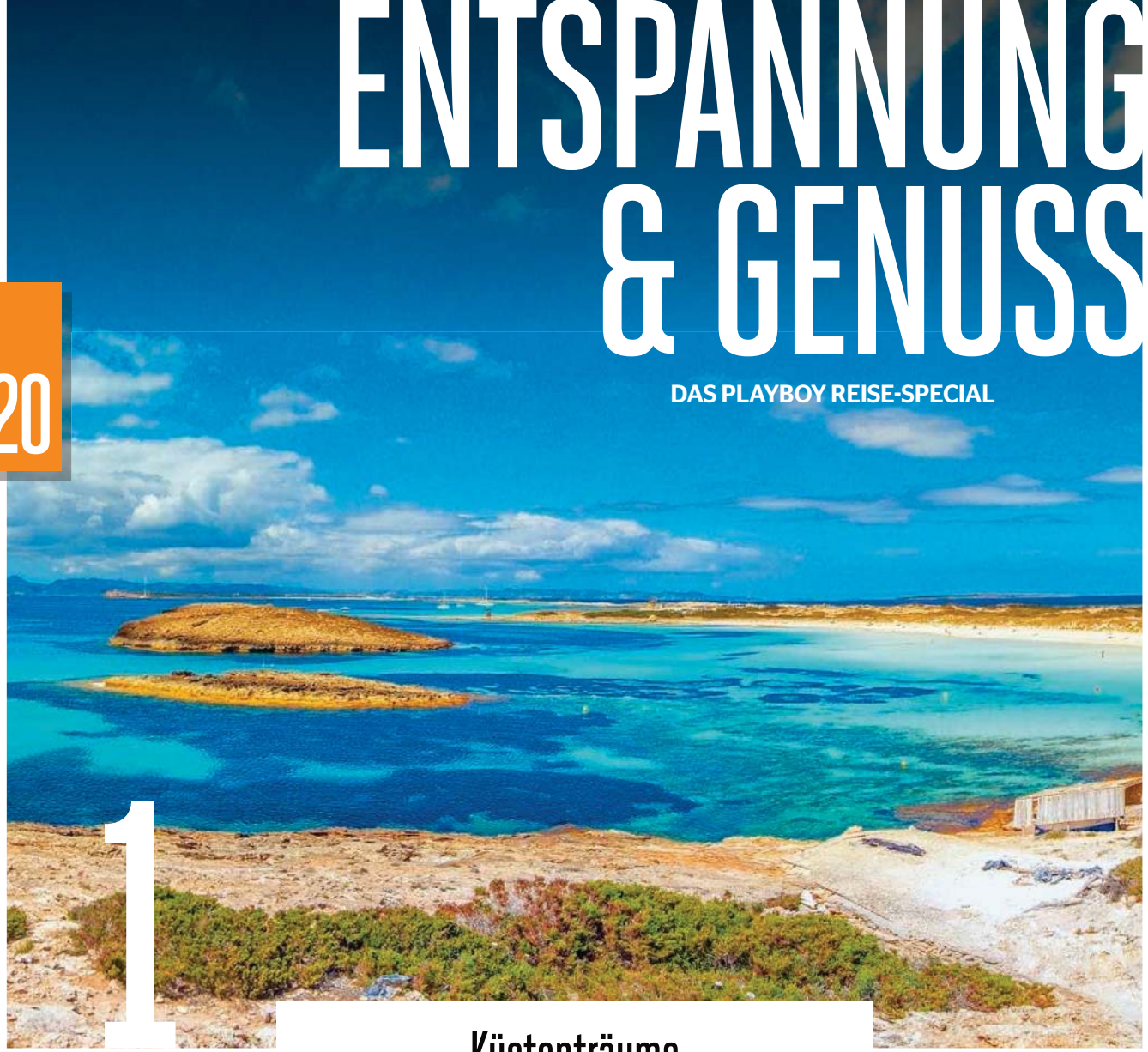
FOTOS: AWL IMAGES, OSKAR BAKKE FÜR PLAYBOY, PR (2)

HÖGGSCHDE KONZENTRATION
Unzensiert
Der ungeschönte Blick hinter die EM-Kulissen
Immer Montag, Mittwoch und Freitag, 20:05 Uhr auf TELE 5
HIER ABSAHNEN!
antimainstream.tv/hk
Original TELE 5 FAN MACHINE
TELE 5
ANDERS IST BESSER.

ENTSPANNUNG & GENUSS

20

DAS PLAYBOY REISE-SPECIAL



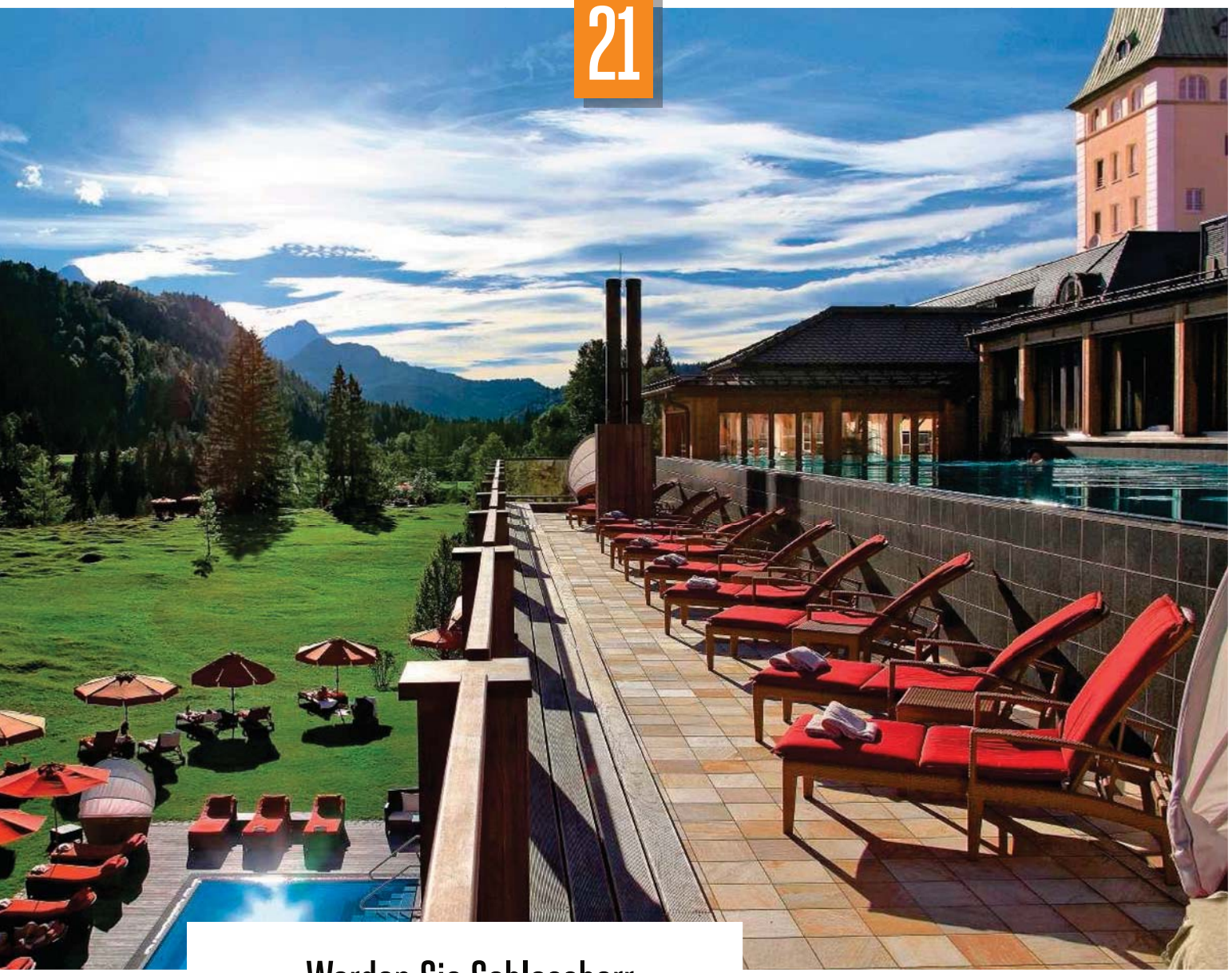
1 Küstenträume

Strand. Keine kilometerlangen Reihen aus krachbunten Sonnenschirmen, keine Mainstream-Musik aus schlechten Boxen an der Strandbar, die überteuerten Kaffee und dünne Cocktails offeriert. Keine Verkäufer, die billigen Tand anbieten. Keine übermotivierten Animationsgören, die sich einbilden, postmenopausale Urlauberinnen zur Wassergymnastik zwingen zu müssen. Einfach nur Strand. Ein bisschen Sand, ein paar Steinchen, hier und da vielleicht ein paar Krabben und Muscheln. Man hört die Brandung, dieses beruhigende Geräusch des Sandes, wenn er wieder ins Meer gezogen wird. Ansonsten Ruhe. Auf der Baleareninsel Formentera liegt in einer kleinen Bucht an der Spitze des Eilands die Playa de ses Illetes. Laut einer Auswertung des Reisevergleichsportals *tripadvisor.com* der schönste Strand Europas. Auch wenn der Massentourismus langsam auf Formentera ankommt – hier findet man genau das, was man braucht: Erholung, glasklares Wasser und einen Blick, der unbezahlbar ist. Am Horizont grüßt übrigens die Nachbarinsel Ibiza: die Musik von dort drüben hört man nicht. Gott sei Dank.

1. Playa de ses Illetes, Formentera, Spanien. **2.** Elafonissi, Griechenland. **3.** Praia da Marinha, Carvoeiro, Portugal. **4.** El Cotillo Beach, El Cotillo, Spanien. **5.** Playa de Bolonia, Tarifa, Spanien

FOTOS: 360°, F1 ONLINE, GETTY IMAGES, MAURITIUS, SHUTTERSTOCK

21



Werden Sie Schlossherr

In welcher Suite Obama genächtigt hat, als 2015 der G-7-Gipfel auf Schloss Elmau stattfand, das verraten sie nicht. Man will kein unnötiges Aufheben davon machen. Und das passt natürlich zur Philosophie dieses märchenhaft schönen Luxushotels am Fuß des Wettersteingebirges in Oberbayern: Man versteht sich als Ort der Ruhe, der Kontemplation, der Inspiration. Dabei ist man gleichzeitig außerordentlich kinderfreundlich. „Darf ich wieder zum Kinder-Glück?“, fragt die zweieinhalbjährige Tochter beim Frühstück. Gemeint ist der „Kid's Club“. Also bringt man sie hin und hat den Rest des Tages Zeit, um im „Badehaus“, einem der schönsten Spas der Welt, durch den Rooftop-Pool zu kraulen, sich dann massieren zu lassen und mit dem E-Mountainbike die Bergwelt Elmaus zu erforschen. Dann ein Blick ins Abend-programm: Sechs Restaurants, teils mit Sterne-Küche, stehen für das Dinner zur Auswahl. Im Konzertsaal treten an über 200 Abenden im Jahr Klassik- und Jazzgrößen auf. Wir entscheiden uns für ein Fondue im „Kaminstüberl“ und einen anschließenden Besuch in der „Al Camino Bar“: Live-Jazz-Piano, offener Kamin, dazu einen Old Fashioned. Männer-Glück.

Laut Obama soll der Gipfel in Elmau übrigens der beste aller Zeiten gewesen sein – in jeder Hinsicht. ***schloss-elmau.de***

22

Immer der Nase nach

Nirgendwo findet man so viele Single-Malt-Whisky-Destillen in einer Region wie im schottischen Speyside. Diese abzuklappern ist folglich ganz einfach. Man braucht nur einen Fahrer

STRATISHLA
Sie gilt als die älteste Destille im Nordosten Schottlands. Ihre Sorten charakterisieren sich durch ein mildes und weiches Aroma. Bourbon- oder Sherry-Fässer runden den Geschmack ab und geben dem Whisky einen ganz eigenen, trockenen Charakter. Tipp: Stratishla 12 Jahre
maltwhiskydistilleries.com

GLEN MORAY
Manch einer soll in der Brennerei schon Engel gesehen haben, die sich am rauchigen Duft aus den Eichenfässern erfreuten. Das war dann wohl doch ein Malt mit hoher Komplexität mit besonders kräftigem Malz-Aroma zu viel. Tipp: Glen Moray 16 Jahre.
glenmoray.com

GLENFIDDICH
Diese Marke kennt wohl jeder: Sie ist eine der bekanntesten Destillen weltweit und dennoch durch und durch mit Tradition behaftet Hier herrscht noch heute der alte Charme mit Brennblasen und Kessel aus alter Zeit. Ein Besuch lohnt sich. Nicht nur für ein ausführliches Tasting. Tipp: Glenfiddich 12 Jahre
glenfiddich.com

GLENLIVET
Diese Malts zählen zu den meistgetrunkenen der Welt. Nicht umsonst räumen vor allem die altgelagerten Whiskys regelmäßig internationale Preise ab. Obwohl die Brennerei die wohl höchste Malt-Produktion aufweist, überraschen die Whiskys durch Struktur und Komplexität. Tipp: Glenlivet 12 Jahre
theglenlivet.com

CARDHU
Einst wurde hier noch illegal gebrannt. Jetzt sind die Sorten aus diesem Hause beliebt für ihren seidig-aromatischen Geschmack. Auch die Fässer der Blended Whiskys von Johnnie Walker rollen hier vom Hof. Tipp: Cardhu 12 Jahre ***discovering-distilleries.com***

Die fünf besten Gourmettempel der Welt

Aus: „The World's 50 Best Restaurants"

1. „El Celler De Can Roca" (Spanien, Girona)
Kreative und kuriose Küche aus Katalonien. *cellercanroca.com*

2. „Osteria Francescana" (Italien, Modena)
Italienische Gerichte mit dem gewissen Etwas – gezaubert von Meisterkoch Massimo Bottura. *osteriafrancescana.it*

3. „Noma" (Dänemark, Kopenhagen)
Preisgekrönte nordische Cuisine. Bereits viermal zum besten Restaurant der Welt gekürt. *noma.dk*

4. „Central" (Peru, Lima)
Eine kulinarische Reise von den Anden zum Amazonas. *centralrestaurante.com.pe*

5. „Eleven Madison Park" (USA, New York)
Hier werden keine Burger serviert, dafür minimalistische Köstlichkeiten *elevenmadisonpark.com*

23

Ganz einfach mal die beste Pizza der Welt essen

Die Pizzeria „Da Michele" in Neapel ist eine Kultstätte, ein Heiligtum im Pizza-Kosmos – und in allem das Gegenteil eines Feinschmeckertempels. Das fängt schon bei der Ankunft an: Man zieht eine Nummer wie beim Arbeitsamt, gesellt sich dann auf die Straße, um eine halbe Stunde später an einem lauten Tisch Platz zu nehmen, die Kellner sind unfreundlich und genervt, die Speisekarte ein Witz. Jede Bahnhofskneipe hat mehr Flair. Dann kommt die Pizza aus dem Lavasteinofen, es gibt Hauswein, die Stimmung dreht sich, und man schwebt auf der rosasten kulinarischen Wolke überhaupt. Seit Julia Roberts im Film „Eat, Pray, Love" dies so erlebte, kommen zwar immer mehr Touristen, doch die Qualität der Pizza bleibt: Es ist die beste der Welt. ***damichele.net***

FOTOS: MASTERFILE, PR (5)

PARTY UM DIE WELT

DAS PLAYBOY REISE-SPECIAL

24 Wohnen, um zu feiern

Früher gab es Hotels, die Discos hatten. Im Keller. Heute gibt es Clubs, die eher rein zufällig auch ein paar Zimmer haben. Zum Beispiel das „Ushuaïa Hotel“ auf Ibiza. Besitzer Abel Matutes macht hier alles richtig: Der Innenhof fasst über 3000 Feierwütige, David Guetta kommt im Sommer jeden Montagabend und bringt die Hütte zum Brennen. Gäste, die eine Suite im Garten bewohnen, bekommen die Party sozusagen ins Haus geliefert. Wer gegen 20 Uhr lieber mit seinen Kindern Uno spielen möchte, der ist hier falsch. Eine Cabana mit sieben anderen Jungs mieten? Genau richtig. Infos und Partydaten der DJs gibt es unter: ***ushuaia.com***

Und zum Runterkommen nach der Party: chillen in der Bucht Platges des Comte. Das empfiehlt Ibiza-Experte Robert Zsolnay in seinem neuen Buch „111 Orte auf Ibiza und Formentera, die man gesehen haben muss“, Emons Verlag, 16,95 Euro

Fiesta Mexicana

25

Jeden März fallen 200.000 Studenten in das mexikanische Cancún ein. Dann schütteln Bikinischönheiten die Hüften und schütten Wodka über ihre Brüste. Aber Vorsicht bei der Hotelwahl: Wer nicht achtgibt, guckt einem Rentnerehepaar beim Aqua-Aerobic zu, während im Nebenhotel die Bikinioberteile fallen. Springbreakern sei für 270 Euro die Nacht das „Grand Oasis Cancun“ empfohlen. Wer es lieber etwas ruhiger mag, kann in das „Paradisus“ nebenan einzuziehen. Keine Sorge: Es gibt auch Tagespässe für 60 Euro in den Partyhotels. ***springbreaktravel.de***

Wir bringen Sie nach Amsterdam

So klappt's

Sie wollen in Europas Party-Hauptstadt? Schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten und dem Betreff **„Skyscanner“** an *gewinnspiel@playboy.de,* und gewinnen Sie einen 3-tägigen Trip für zwei Personen nach Amsterdam. Alle Infos finden Sie auf *playboy.de/skyscanner.* Mindestalter 18 Jahre. Teilnahmeschluss: 6. Juli 2016

Allein verreisen. Die Fakten

skyscanner

Ergebnisse der von der Reisesuchmaschine durchgeführten Studie

Urlaubsflirt: Für 77 % der Deutschen käme ein Solo-Urlaub in Frage.

Bei einem Drittel der Männer scheitert der **Solo-Trip** an der Partnerin.

Spontanität ist im Single-Urlaub alles. Planen Sie nicht zu viel.

Metropolen sind attraktiv für Singles. Nirgendwo gibt es mehr kontaktfreudige Reisende.

Neue Bekanntschaften finden Sie am leichtesten in einem Hostel.

Die vollständige Studie zum Thema Solo-Reisen finden Sie unter: ***playboy.de/skyscanner***

FOTOS: FOTOLIA, GETTY IMAGES, PR (3)

ILLUSTRATION: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

Alle Playboy-Cartoons von Ully Arndt jetzt auch im App-Store „SEXY CARTOONS“ **für nur 1,79 Euro**

STIL

ALLES, WAS SIE DIESEN MONAT BESSER AUSSEHEN LÄSST

FOTO: BURDA ATELIER

TAUCHT AUF!

*Ob Surfbrett, Liege, Volleyballplatz oder Strandbar – mit diesen **Schwimmshorts** können Sie sich auch außerhalb des Wassers sehen lassen*

ESSENTIAL DES MONATS

1 ORLEBAR BROWN
ca. 285 Euro.
2 BURTON
ca. 65 Euro.
3 FRED PERRY
ca. 85 Euro.
4 BOGNER
ca. 90 Euro.
5 CALVIN KLEIN
ca. 60 Euro

baldessarini-fragrances.com

Baldessarini

BALDESSARINI

SEPARATES THE MEN FROM THE BOYS

KOFFER: *Rimowa, ca. 470 Euro.* MANTEL: *Windsor, ca. 600 Euro.* ANZUG: *Digel, ca. 300 Euro.* HEMD: *van Laack Royal, ca. 150 Euro.* KRAWATTE: *Blick, ca. 50 Euro.* UHR: *Jaeger LeCoultre, ca. 21.500 Euro.* SCHUHE: *Joop!, ca. 200 Euro*

Für die Geschäftsreise

Auf Business-Trips sollten Sie immer ein weißes Hemd zum Wechseln dabeihaben – möglicherweise müssen Sie zum Flieger sprinten und geraten ins Schwitzen. Für die Abende packen Sie einen schlichten Pullover ein, der auch unters Sakko passt. Unterwäsche für den nächsten Tag nicht vergessen! Für die Stromversorgung auf längeren Reisen empfiehlt sich eine Ladestation.

DAS PACKEN SIE

MÄNNER AUF ACHSE

Mit dem Kofferpacken ist es wie mit allen Dingen im Leben. Wenn man erst mal weiß, was man will, geht es ganz schnell. Ob geschäftlich, mit der Freundin oder den Kumpels: Hier sind die ***Dinge, die mitmüssen –*** *die ultimative Playboy-Liste für jeden Reisetyp*

FOTOS MAGNUS LECHNER **PRODUKTION** TATJANA PECO

❶ KRAWATTE: *Seidensticker, ca. 30 Euro.* ❷ FEUCHTIGKEITSPFLEGE: *L'Oréal Men Expert Hydra Energy, 50 ml, ca. 7 Euro.* ❸ MUNDSPÜLUNG: *Listerine Zero, 95 ml, ca. 1 Euro.* ❹ HEMD: *Digel, ca. 60 Euro.* ❺ BRILLE: *Porsche, ca. 380 Euro.* ❻ TABLET-CASE : *Paul Smith, ca. 480 Euro.* ❼ KUGELSCHREIBER: *Montblanc, ca. 360 Euro.* ❽ SOCKEN: *Falke, ca. 14 Euro.* ❾ KARTEN-ETUI: *Horizn, ca. 80 Euro.* ❿ AUGENPFLEGE: *Shiseido Men Total Revitalizer Eye, 15 ml, ca. 55 Euro.* ⓫ RASIERER: *Philips S7520/50, ca. 200 Euro.* ⓬ DUFT: *Otto Kern „Speed", 50 ml, ca. 30 Euro.* ⓭ BOXERSHORTS: *Schiesser, ca. 30 Euro.* ⓮ MOBILES AUFLADEGERÄT: *Samsung, ca. 50 Euro.* ⓯ V-NECK-PULLOVER: *Maerz, ca. 170 Euro*

REISETASCHE: *Brunello Cucinelli, ca. 2800 Euro.* CARDIGAN: *Hackett, ca. 280 Euro.* HEMD: *Gant Rugger, ca. 90 Euro.* JEANS: *Brax, ca. 100 Euro.* GÜRTEL: *Uniqlo, ca. 30 Euro.* SCHUHE: *Joop!, ca. 130 Euro*

Für die Lustreise

Beim Wochenendtrip mit der Liebsten brauchen Sie bequeme Schuhe für den Stadtspaziergang, ein legeres Sakko fürs Abendessen – und Ihre Geldbörse, um die Zeche zu bezahlen. Im Jeanshemd sehen Sie auf Erinnerungsfotos besonders lässig aus. Um das Frauenverwöhnprogramm zu vervollständigen: eine Handpflege einpacken.

❶ DUFT: *Montblanc „Legend Spirit", 100 ml, ca. 75 Euro.* ❷ ZAHNBÜRSTE: *Oral B SmartSeries Black Pro 7000, ca. 275 Euro.*
❸ GROOMER: *Braun BodyGroomer BG5030, ca. 70 Euro.* ❹ LIPPENPFLEGE: *Pro LS Lip Tech Lip Balm, 4,3 g, ca. 10 Euro.*
❺ GELDBÖRSE: *Hackett, ca. 170 Euro.* ❻ JEANSHEMD: *Barbour, ca. 130 Euro.* ❼ SAKKO: *Bogner, ca. 550 Euro.*
❽ GÜRTEL: *Bugatti, ca. 30 Euro.* ❾ HANDPFLEGE: *L'Occitane Karité-Handcreme, 150 ml, ca. 22 Euro.* ❿ SNEAKERS: *Joop!, ca. 130 Euro*

KOFFER: *Burton ca. 260 Euro.* T-SHIRT: *Marc O'Polo, ca. 70 Euro.* JEANSSHORTS: *Only & Sons, ca. 35 Euro.* SONNENBRILLE: *Seymoure, ca. 150 Euro.* SCHUHE: *Marc O'Polo, ca. 140 Euro*

Für die Erholungsreise

Unterwegs mit den Jungs – Sie Glücklicher! Modisch können Sie es locker angehen lassen: Ein paar Wechselshirts, die Badehose und Espadrilles sind Ihre Begleiter. Ansonsten: E-Book-Reader, Sonnenbrille und die Kopfhörer. Falls Sie mal kurz für sich sein wollen.

❶ FLACHMANN: *privat.* ❷ SONNENBRILLE: *Seymoure, ca. 150 Euro.* ❸ TABLET: *Kindle, ca. 200 Euro.* ❹ KOPFHÖRER: *Urbanears, ca. 50 Euro.* ❺ T-SHIRTS: *Zimmerli, ca. 80 Euro; Bogner, ca. 100 Euro.* ❻ RASIERER: *Gillette ProShield, ca. 13 Euro.* ❼ KÖRPERPFLEGE: *Molton Brown – 4-in-1 Sportswash, 200 ml, ca. 20 Euro.* ❽ AFTERSHAVE: *Aveda Men Pure-Formance™ Dual Action Aftershave, 150 ml, ca. 35 Euro.* ❾ ESPADRILLES: *Gant, ca. 60 Euro.* ❿ BADEHOSE: *Fred Perry, ca. 85 Euro.* ⓫ SONNENCREME: *Biotherm Homme UV Defense Sport, 125 ml, ca. 26 Euro*

DIE GRÖSSTEN STILHELDEN
DER PLAYBOY STILCLUB
ALLER ZEITEN

FEINSINNIG

DER PRACHT-KERL

Willkommen im Club, ***Jake Gyllenhaal!*** *Der 35-Jährige glänzt in seinen Rollen ebensowie beim Preiseabholen im Smoking – weil er Aufgaben mit Überzeugung angeht oder gar nicht*

Perfekter Auftritt, aber nie bloß blanke Fassade: Das ist ein Markenzeichen des Schauspielers Jake Gyllenhaal. Auch in seinem neuen Film, „Demolition – Lieben und Leben" (Filmstart 16. Juni)

Status: einer von Hollywoods Besten unter 40. Blaublüter. Basketball-Fan. Bürgerrechtsaktivist. Nimmt seine Rollen stets auch politisch ernst. Sich selbst und den Prominentenrummel hingegen nicht: „Ein Star zu sein hält nicht ewig. Es ist eine Illusion, die nichts mit dir zu tun hat."

Frauen: fliegen auf ihn. 2001 datete er Sängerin Jenny Lewis, später die Schauspielkolleginnen Kirsten Dunst und Reese Witherspoon. Es folgte eine Mini-Affäre mit Sängerin Taylor Swift um 2010 und eine mit Schauspielerin Jessica Lowndes. Zuletzt trennte er sich von Model Alyssa Miller. Die Affären-Dunkelziffer gilt als recht hoch.

Herausragende Leistung: sein preisgekröntes Spiel schwieriger Rollen wie etwa die des verstörten Teenagers Donnie Darko im gleichnamigen Film von 2001. Oder die des schwulen Cowboys im Westerndrama „Brokeback Mountain" 2005. Die brachte ihm den British Academy Film Award ein. In seinem aktuellen Drama, „Demolition" (ab 16. Juni im Kino), demontiert er als junger Witwer sein vormals perfektes Leben. Zuletzt war er 2011 und 2015 für den Golden Globe nominiert.

Und das können wir von ihm lernen: sich nicht verbiegen. Der Wahl-New-Yorker „will nicht vortäuschen, etwas zu sein", wie er über sich selbst sagt. „Warum nicht das tun, was du wirklich denkst, selbst wenn es ein Fehler ist?" Hat er sich mal bei einer Rollenwahl geirrt, so liegt er doch bei seiner Abendgarderobe stets goldrichtig. Sein Paradedress: der Smoking. Der lässt wenig Raum für Selbstdarstellung, aber genug, um zu zeigen, wer drinsteckt – ein feiner Kerl, dem es ernsthaft um Inhalte geht.

Der Jake-Gyllenhaal-Stil

Klassischer 1-Knopf-Smoking mit aufsteigendem Revers und Hose mit Seidenlinie – zum Beispiel von Suitsupply, ca. 349 Euro.

REDAKTION: MORITZ PONTANI

FOTOS: IMAGO, PR (2)

head & shoulders

UNSERE NR. 1 ABWEHR
GEGEN SCHUPPEN*

Head & Shoulders macht euch zu strahlenden Siegern im Spiel gegen Kopfhautprobleme! Überzeugt euch jetzt von der Abwehrleistung von Deutschlands Nr. 1 Anti-Schuppen Shampoo!**

SCHÖN AM BALL BLEIBEN, MÄNNER!

*Sichtbare Schuppen, bei regelmäßiger Anwendung.
**Nielsen Abverkaufsdaten Juli 2014 bis Juni 2016.

Edelfuß

Hält Ihre Füße auch bei Hitze frisch und versorgt sie mit ausreichend Feuchtigkeit.

L'Occitane „Karité-Fußcreme", 75 ml, ***ca. 17 Euro***

Abwehrhüne

Die limitierte Edition wehrt Schweiß ab und erinnert an unsere EM-Sternstunden 1972.

Nivea Men „Deo Fresh Active", 150 ml, ***ca. 2 Euro***

Jugendtalent

Die Intensiv-Kur sorgt für ein jüngeres und strafferes Hautbild.

Annayake „Cure extrême anti-âge"-Serum, 30 ml, ***ca. 300 Euro***

Kopfkünstler

Kommt nach der Rasur ins Spiel, um die Haut zu beruhigen. Verhindert Rasurbrand.

L'Oréal Men Expert „Hydra Energy After Shave Balsam", 100 ml, ***ca. 6 Euro***

Coolbleiber

Dank leichter Gel-Konsistenz der perfekte Sonnenschutz auf dem Platz.

Ultrasun „Sports Gel SPF30", 200 ml, ***ca. 33 Euro***

Dichtmacher

Leistungsstarkes Haargel, das für alle Typen geeignet ist. Mattiert und verdickt dünnere Haare.

Paul Mitchell „Reformer", 85 ml, ***ca. 25 Euro***

Konditionstrainer

Schon wenige Tropfen genügen, und Ihr Bart sieht frisch aus und fühlt sich weich an.

Brisk „Bartöl", 50 ml, ***ca. 7 Euro***

Ausputzer

Belebender Gesichtsreiniger mit Koffein, Vitaminen und Zitrusextrakt.

Kiehl's „Facial Fuel", 250 ml, ***ca. 18 Euro***

Taktikfuchs

Entspannt und beruhigt Männerhaut. Der Feuchtigkeitsschub für Abende mit Verlängerung.

Nivea Men „Sensitive Gesichtspflege Creme", 75 ml, ***ca. 7 Euro***

Neuzugang

Sportlich-dynamische neue Duftkreation für Siegertypen.

Prada „Luna Rossa Eau Sport", 125 ml, ***ca. 94 Euro***

Allrounder

Der Mix aus Zitrusnoten und pflegendem Honig ergänzt sich perfekt.

The Body Shop „White Musk Sport Hair & Body Wash", 200 ml, ***ca. 10 Euro***

11 VOLLTREFFER

Europameisterschaftsspiele an warmen Sommerabenden können einen ganz schön ins Schwitzen bringen. Diese ***Top 11 der Männerpflege*** *sorgen dafür, dass Sie sich beim Fußballgucken sehen lassen können – auch noch in der Verlängerung*

FOTO BURDA ATELIER **PRODUKTION** SABRINA SIEGEL

MÄNNER MÖGEN'S HEISS.

WMF STEAKBESTECK IN HOLZKASSETTE

- 6x Steakmesser, 6x Steakgabel
- Rostfreier Edelstahl
- Material: Cromargan®
- Spülmaschinenfest
- in Holzkiste

WMF

GRILLBESTECK „GRILLMEISTER"

- 21-teiliges Grillbesteck im robusten Alu-Koffer
- Inhalt: Bratenwender, Bürste, Messer, Pinsel, Gabel, Zange, Ersatzbürste, Salz & Pfefferstreuer, 8 Maiskolbenhalter, 4 Spieße, edler Aluminiumkoffer
- Zuzahlung: 9 €*

GRILLBRANDEISEN „SARNIA"

- das ultimative Highlight für Grill-Fans
- drücken Sie Ihrem Fleisch Ihren Stempel auf
- Aluminium/Holz
- Maße ca.: 44,0 x 9,0 x 4,0 cm

BOMANN KÜHLBOX

- sorgt für eine kühle Erfrischung
- zum Kühlen und Warmhalten
- gleichmäßige Kühlung durch integrierten Ventilator
- Fassungsvermögen (Bruttoinhalt): 25 Liter max.
- 12-Volt Anschlusskabel/ 230-Volt Anschlusskabel (abnehmbar)
- Energieklasse: A+
- Zuzahlung: 19 €*

BOMANN®

PLAYBOY

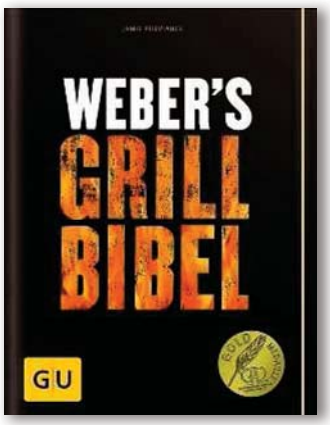
JETZT PLAYBOY EMPFEHLEN & GESCHENK SICHERN!

40 € VERRECHNUNGSSCHECK

- kaufen Sie, was Sie wollen
- einlösbar bei Ihrer Hausbank
- Wert: 40 €

WEBER'S GRILLBIBEL

- der Klassiker für eine perfekte Grillsaison
- 160 brandneue Rezepte für pures Grillvergnügen
- die besten Tricks für perfektes Grillen
- mit über 1.000 praktischen Step-Bildern



TEPRO HOLZKOHLEGRILL „WICHITA"

- Smoker Grill in Western Style
- Haupt-Brennkammer Stahldeckel mit Thermometer
- Haupt- und Seiten-Brennkammer je mit verchromten Metallgriff
- hitzefeste Lackierung (350°)
- Maße ca. 115,0 x 63,5 x 116,5 cm
- Zuzahlung: 69 €*

VORTEILE DES GEWORBENEN:

+ exklusives Star-Cover
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ausschneiden und einsenden an:

PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:

www.playboy-abo.de
Tel.: 0 18 06/55 61 770**
Fax: 0 18 06/91 00 700**
E-Mail: abo@playboy.de

Weitere Kundeninformationen unter: www.playboy-abo.de/agb

*inkl. MwSt. | **0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf.

Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. Die Bestellung können Sie bis 14 Tage nach Erhalt des ersten Heftes widerrufen, z.B. schriftlich an Abonnentenservice, Postfach 136, 77649 Offenburg, Fax: 01806/12505503** oder per E-Mail: abo-widerruf@burdadirect.de

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790; USt-ID-Nr. DE 813 485 798.

◯ Ja, ich bin geworben worden und möchte PLAYBOY testen.

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 6,25 Euro* pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 75,00 Euro*; nur im Ausland zzgl. Porto Auslandskonditionen unter Tel. +49/1806/55 61 770**). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

ABONNIEREN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy — Geb.-Datum
E-Mail

◯ Ich bezahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy. **1x PLAYBOY KOSTENLOS!**

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Neue Verlagsgesellschaft mbH, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

D E

IBAN — Ihre BLZ — Ihre Konto-Nr.

Zahlungsempfänger: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Marlener Straße 4, 77656 Offenburg
Gläubiger-ID: DE8008400000186903 Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung.
(ich verzichte auf 1 kostenlose Ausgabe Playboy)

Datum / Unterschrift des neuen Lesers

◯ Ja, ich habe den Abonnenten geworben und erhalte das Geschenk.

EMPFEHLEN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy — Geb.-Datum
E-Mail

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

- ◯ **WMF Steakbesteck (E969)**
- ◯ **40 € Verrechnungsscheck (1017)**
- ◯ **Grillbesteck „Grillmeister" (P310) Zuzahlung: 9 €***
- ◯ **Weber's Grillbibel (J731)**
- ◯ **Grillbrandeisen „Sarnia" (P311)**
- ◯ **Tepro Holzkohlegrill „Wichita" (P312) Zuzahlung: 69 €***
- ◯ **Bomann Kühlbox (P313) Zuzahlung: 19 €***

Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Hinweis: Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein. Lieferung des Geschenks nur solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. Die Prämienlieferung mit Zuzahlung erfolgt per Nachnahme (Gebühr: 2€).

Lesen Sie PLAYBOY zusätzlich als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad!

◯ Ja ich möchte zusätzlich PLAYBOY digital beziehen und gleich mitbestellen für nur 0,83 Euro* pro Ausgabe (Berechnung jährl. für zzt. 10 Euro*). Das E-Paper ist im Preis enthalten, die Tablet Edition erhalte ich gratis dazu.

◯ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die Burda Direkt Services GmbH, Hubert-Burda-Platz 2, 77652 Offenburg schriftlich, telefonisch oder per E-Mail auf interessante Medienangebote hinweist und andere rechtmäßig vorhandene Daten verwendet. Meine Einwilligung kann ich jederzeit z.B. per E-Mail an meine-daten@burda.com widerrufen.

Aktions-Nr.: 639349F07 / digital: 639592UF

AUFWÄRMTRAINING

AMERIKAS HEISSESTE RACE-QUEEN

*Sie ist die Schönheitskönigin der Sportwelt: Einst Nummerngirl im Ultimate-Fighting-Käfig, feuert US-Playmate **Brittny Ward** heute ihren Freund Jenson Button auf den Formel-1-Strecken an*

FOTOS JOSH RYAN

DIE SCHÄRFSTEN KURVEN DER FORMEL 1

*Nicht erst an Jenson Buttons Seite wurde **Brittny Ward** zum Star. Das erledigte die Kalifornierin vorher – auf eigene Faust*

FOTO: BULLS PRESS REDAKTION: DAVID GOLLER

Es ist oft keine schlechte Idee, den Rat seiner Eltern zu befolgen. So auch im Fall von Brittny Ward: Als sie Teenager war, rieten sie ihr – die Mutter Friseurin, der Vater Highway Cop – zu einer Model-Karriere. Und nicht nur wir müssen dafür dankbar sein, sondern die gesamte Motorsportwelt. Wie wären die Kollegen vom US-Playboy, die Brittny zur Miss Januar 2015 kürten, sonst auf die heute 25-jährige Kalifornierin aufmerksam geworden? Und wie – vermutlich infolgedessen – nun auch McLaren-Pilot Jenson Button? Als seine Freundin begleitet Brittny den Formel-1-Weltmeister von 2009 seit einigen Monaten an die Rennstrecken. Und lässt uns auf bezaubernden Besuch beim Deutschland-Grand-Prix in Hockenheim am 31. Juli hoffen.

Mehr als hoffen können wir leider nicht, denn Brittny hat als Model einen vollen Kalender. Schließlich ist sie schon lange kein unbeschriebenes Blatt mehr – spätestens seit sie das US-Publikum als Nummerngirl in den Kampfkäfigen der Ultimate Fighting Championship hinriss. Harter Männersport passt gut zu der einstigen Volleyballerin: Sie träumt vom Sky-Diven, liebt Rockmusik alter Schule und hat das Schönheitswettbewerbslächeln ihrer Jugend gegen den stolzen Blick auf unseren Fotos getauscht. „Die Teen-Queen ist auf die dunkle Seite gewechselt“, sagt sie und lacht. Kleiner Tipp: Wer ihr auf Instagram folgt, dem verrät Brittny noch mehr aus ihrem aufregenden Leben …

Brittny Ward und Jenson Button: seit Frühjahr 2016 das neue Power-Paar

Sophie Andresky
hat zwei Passionen: Männer und Schreiben. Und mit beidem großen Erfolg. Gleich ihr erster Roman, „Vögelfrei", wurde ein Bestseller. Ihr neuester heißt „Brautbett" (Heyne, 12,99 Euro)

SEXUALKUNDE

DISKUSSIONEN SIND NIE HEISS

Sie ist die Frau gewordene Versuchung. Und das längst nicht nur mit Worten. Hier weiht uns **Sex-Autorin Sophie Andresky** jeden Monat in ihr Liebesleben ein. Dieses Mal lernen wir, wie guter Sex mit Feministinnen funktioniert: einfach mal die Klappe halten

Männer sind wunderbar. Die Tatsache, dass sie Sex lieber praktizieren, als darüber zu diskutieren, ist es manchmal auch. Das Private ist politisch, hieß es bei den Zottelbärtigen und Latzhosenträgerinnen der 70er. Das mag zwar sein, aber in meinem Bett hat Politik nichts verloren. Die persönliche Moral schon, und die ist simpel: Wer nicht will, hat Recht. Ich mache beim Vögeln nichts, was ich nicht möchte – auch wenn es angeblich alle tun. Und ich unterlasse nichts, was mich heiß macht, auch wenn das vielleicht schräg ist. Da liegt, kniet oder steht kein Dienstleistungsunternehmen, sondern eine Frau mit Gefühlen.

Selbstverständlich bin ich Feministin. Ich schreibe Pornos und bin Emanze, das widerspricht sich nicht. Mir egal, ob Frau Schwarzer das unbelehrbar anders sieht. Ich glaube, dass es der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen viel mehr nützt, wenn meine Figuren einfach schönen Sex vorführen, als wenn ich sie seitenweise darüber diskutieren lasse, wer die Spülmaschine einräumt und wie schwanzfixiert die Aufsichtsräte sind. Ich glaube auch fest daran, dass Tyrion Lannister, der kleinwüchsige „Halbmann" in der Kultserie „Game of Thrones", der sich jetzt seit sechs Staffeln durch die archaische Fantasy-Welt von Westeros hurt und säuft, viel mehr für die Akzeptanz von Behinderten erreicht hat als jeder Infostand Kekse backender Gutmenschen im Einkaufszentrum. Da sieht man Folge für Folge, wie dieser kleine zynische Typ die heiße Sibel Kekilli vögelt, beim ersten Mal ist das noch ungewohnt, aber bald fällt einem der Größenunterschied kaum noch auf. Das muss man nicht totlabern.

In meinem Bett halte ich es genauso. Bei dogmatischen Diskussionen kriege ich Schrumpf-Lust, da kneift meine Muschi gelangweilt die Lippen zu (Welche Diskussionen verhageln euch die Laune beim Sex? Schreibt mir unter *sophie@andresky.de*). Macht es allen Beteiligten Spaß, ist es gut. Und guter Sex ist meiner Meinung nach immer ein Schritt in die richtige Richtung. Fröhlich gevögelt, wäre die Welt friedlicher und netter. Wenn es mich anmachen würde, beim Sex wie ein Hündchen zu winseln und meinem Herrn die Zehen zu lecken, würde ich das tun. Vielleicht würde ich es meinen Freundinnen nicht erzählen, da bin ich Gentlemaid, ich genieße und schweige. Ich bin auch sicher, dass man zu viele Details gar nicht wissen will. Denn der Sex der anderen ist doch immer irgendwie befremdlich, und gut-gesund-und-richtig kommt einem nur der eigene vor.

Deshalb finde ich diese Diskussionswut der feministischen Pornoszene so merkwürdig. Ja, die gibt's wirklich. Seit mehreren Jahren wird zum Beispiel der feministische Pornopreis PorYes-Award verliehen. Ich habe mir mal Filme der gewürdigten Regisseurinnen und Darstellerinnen angesehen – und verstehe sie nicht. Körperbilder jenseits der 90-60-90-Chicks und Realitätsnähe sind da immer ganz wichtig, was ich an sich ja löblich finde. Aber ich lege doch keinen Porno ein, um hässlichen Menschen dabei zuzusehen, wie sie nölig herumturnen. Nur weil das realistisch ist, ist es doch nicht scharf. Und nebenher wird beim PorYes-Festival dann irre viel theoretisiert und geschwafelt, ohne dass jemandem auffiele, wie unnötig das ist.

Sicher gab es sie früher mal, die Vorherrschaft der alten Säcke mit einer Vorliebe für grotesk getunte Körper, Schlauchbootlippen und Ballonbusen, gegen die man revoltieren musste. Und klar, 99 Prozent aller Pornos, die ich je gesehen habe, sind schauderhaft, grässlich und bestenfalls unfreiwillig komisch. Aber heutzutage, da jeder für wenig Geld einen Film produzieren und ins Internet stellen kann, ist doch nichts so demokratisch wie die Pornoszene. Will man faltige, über- oder untergewichtige Darsteller mit schiefen Nasen, Haarausfall, Erektionsproblemen oder drei Brüsten sehen, dann kann man das im Netz jederzeit tun. Die Gedanken sind frei, die erotischen Fantasien sind es ebenfalls. Und dank des Internets ist es nun auch die Pornowahl. Ein Klick genügt. Im Bett genügt sogar ein einvernehmlicher Blick oder ein Lächeln. Und stundenlange Diskussionen kann man sich sparen.

Die Vorherrschaft der alten Säcke oder das Revival der charmanten Silberrücken? Ältere Liebhaber haben durchaus Vorteile – aber manchmal auch echt komische Einstellungen. Darüber erzähle ich euch mehr im nächsten Heft. Ich freu mich drauf!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

ACHTUNG ABZOCKE

URLAUBSBETRÜGERN AUF DER SPUR

DIENSTAGS 20[15]

KABELEINS.DE

Einfach edel

Wer will schon einen Backfisch? Zum Glück geht's feiner und unkomplizierter: Weltmeister-Koch Holger Stromberg brät uns **Lachsfilets**

Lachs erhöht die Fruchtbarkeit, sagen die Norweger. Fisch macht schlau, sagen die Wissenschaftler. Ich glaube beiden. Schaden kann so ein Fischgericht ein paarmal die Woche jedenfalls nicht. Ein prima Männeressen: einfach zuzubereiten, mit den vielen Omega-3-Fettsäuren auch gut für den Blutdruck – und das Wichtigste: Es schmeckt hervorragend!

Ihr könnt einen ganzen Fisch kaufen oder eben nur die Filets. Pro Person dürften aber etwa 200 Gramm reichen. Tupft den Lachs gut mit Küchenpapier ab. So gehen Schleim und Feuchtigkeit weg, und es landet keine zusätzliche Flüssigkeit in der Pfanne. Dann kann der Fisch schön knackig gebraten werden. Nehmt am besten nur das Mittelstück. Die flachen Enden sind zu schnell durch und werden dann zäh. Schmeißt sie aber bloß nicht weg. Ihr könnt sie in kleine Stücke schneiden und roh mit Sojasauce als Vorspeise genießen. Dafür muss aber unbedingt die Qualität stimmen. Ihr wollt euch ja nicht mit rohem Fisch vergiften. Und auch nicht mit dem gebratenen, denn der schmeckt auch am besten, wenn er nicht ganz durch ist, sondern innen noch leicht glasig.

Macht die Pfanne mit Rapsöl gut heiß und ritzt, bevor der Fisch reinkommt, seine Haut an. So wölbt er sich nicht, wenn er sich beim Braten zusammenzieht. Legt ihn zuerst auf die Hautseite. Die soll knusprig werden. Dann wenden, den Herd ausschalten und mit der Resthitze weiterbrutzeln. Auch etwas Butter gehört mit rein und ein Rosmarinzweig für die Würze. Lasst den Fisch noch zwei bis drei Minuten garen, dann wird er nicht trocken. Übrigens: Wenn helles Eiweiß austritt, dann ist der Lachs zu gar. Zu spät gelesen? Dann nächste Woche: da capo al fine, alles noch mal von vorn. Für den größeren Hunger auch gern mit Kartoffeln: einfach kochen und die Butter aus der Fischpfanne drüberträufeln.

Mehr Rezepte von Starkoch Stromberg lesen Sie auf ***www.derberater.de***

UNSER EXPERTE:
Holger Stromberg, Koch der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, weiht uns an dieser Stelle jeden Monat in seine Künste ein

Das Rezept:
LACHSFILET

800 g	Bio-Lachs
+	Rapsöl
1 EL	Butter
1	Rosmarinzweig

Gericht für: 4 Personen
Dauer: 10 Minuten

Zubereitung: den Lachs in Filetstücke schneiden und abtupfen. Pfanne mit Rapsöl erhitzen. Die Lachshaut einritzen und die Filets, auf der Hautseite beginnend, braten. Nach kurzer Zeit wenden und Butter mit in die Pfanne geben. Immer wieder die flüssige Butter mit dem Löffel abschöpfen und über den Fisch träufeln. Rosmarinzweig fürs Aroma dazulegen. Herd ausschalten und die Filets noch zwei bis drei Minutengar ziehen lassen.

STROMBERG-KNIFF:
Lachs hat fettes Fleisch. Doch gibt es Unterschiede: Wer es weniger fettreich mag, sollte zu irischem oder schottischem Lachs greifen.

IM NÄCHSTEN HEFT: JAMBALAYA

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOS: MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY REDAKTION: MAREIKE HASENBECK

ANZEIGE

SELECT FÜR PLAYBOY-LESER AUSGEWÄHLT

WINZERWEINE VICAMPO DIREKT

SIEGER NACH PUNKTEN!

Spanische Rotwein-Favoriten von Kritiker Robert Parker

GARNACHA
Frucht und Fülle

Sello Rojo Terra Alta 2013

Ein intensiver, ausdrucksstarker Rotwein aus dem Hochland westlich von Tarragona. Sein Geheimnis sind die fast 100 Jahre alten Rebstöcke der Garnacha-Traube (frz. Grenache). Kritiker Robert Parker vergibt 90 von 100 möglichen Punkten und lobt die „ungeheure Fruchtintensität und Fülle". Schnäppchenpreis!

HERENCIA ALTÉS / **TERRA ALTA**

0,75 l / 13,5 % vol.
REGULÄRER PREIS 11,90 € UVP
SELECT-PREIS 6,65 € (8,87 €/l)
6 FLASCHEN NUR 39,90 €
BESTELL-NR. PB 11348

90 Parker-Punkte = „hervorragend"

TEMPRANILLO
Weich und würzig

Embocadero Tinto 2012

In der weltberühmten Weinbauregion Ribera del Duero präsentiert sich Spaniens Spitzenrebe Tempranillo in Höchstform: Leuchtendes Purpurrot im Glas, satte Cassis-Aromen im Duft, weich-würziger Charakter am Gaumen. Für Kritiker Robert Parker ein leuchtendes Beispiel eines fruchtintensiven, reinsortigen Tempranillos.

SAN PEDRO REGALADO | **RIBERA DEL DUERO**

0,75 l / 14 % vol.
REGULÄRER PREIS 12,90 € UVP
SELECT-PREIS 7,90 € (10,53 €/l)
6 FLASCHEN NUR 47,40 €
BESTELL-NR. PB 16930

IHR PREIS-VORTEIL!
Bestellen Sie die drei Rotweine im 6er-Paket (zwei Flaschen von jedem Wein) für
39,90 € (8,87 €/l)
statt **69,40 €** UVP
BEST.-NR. PB-07-P

GARNACHA/MONASTRELL
Sinnliche Aromen

Sarada Selección 2009

Die Rebsorten Garnacha und Monastrell zeigen wunderschöne Harmonie: reife Früchte im Duft, sinnliche Gewürzaromen im Geschmack. „Jede Menge Fülle und Kraft", findet Robert Parker. Der Wein wurde mit Gold bei der Berliner Wein Trophy ausgezeichnet – und die Flasche kostet weniger als sieben Euro!

AGRICOLAS AGUAZA / **KASTILIEN – LA MANCHA**

0,75 l / 13,5 % vol.
REGULÄRER PREIS 9,90 € UVP
SELECT-PREIS 6,65 € (8,87 €/l)
6 FLASCHEN NUR 39,90 €
BESTELL-NR. PB 16932

PREMIUM-LITER

Bio-Riesling 1 Liter trocken 2015

Ganz viel Genuss für kleines Geld! Sein satter Aprikosenduft, sein saftig-süffiger Stil – zur Party oder für die große Runde ideal!

WUNDERBAR

1 l / 12 % vol.
EINZELFLASCHE NUR 5,90 € (5,90 €/l)
STATT 8,50 € UVP
6 FLASCHEN NUR 35,40 €
BESTELL-NR. PB 24671

ALLE WEINE ERHALTEN SIE IM PAKET, ABER AUCH EINZELN ZUM SONDERPREIS.

Ordern Sie bequem unter
www.playboy.de/wein

oder per Wein-Hotline unter:
0 61 31 / 3 02 93 90

Versandkosten innerhalb Deutschlands 4,90 €, ab 12 Flaschen versandkostenfrei. Sämtliche Preise inklusive Mehrwertsteuer.

Alle Weine enthalten Sulfite.

Anbieter: Vicampo.de GmbH, Taunusstraße 59-61, 55118 Mainz **Abfüller:** PB 11348: Herencia Altés Winery, Carrer de Tarragona 42, 43786 Batea; PB 16930: Bodega Cooperativa San Pedro Regalado, Carretera Aranda, 0 (Aguilera), 9441 Sotillo de la Ribera; PB 16932: Agrícolas Aguaza, Lugar Aguaza, 02693 Corral-Rubio, Albacete; PB 24671: DRP - 4396224, Vertrieb durch: Vicampo.de GmbH, Taunusstraße 59-61, 55118 Mainz

Jetzt im Handel

OH LÀ LÀ!

Da wird jeder Fan schwach: Das SPORT BILD-Sonderheft mit den heißesten Infos über alle Stars, Teams und Termine zur EM in Frankreich.

Portofrei bestellen unter:
sportbild.de/em-sonderheft

Ohne geht nicht.

Sport Bild

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN UND HÖREN SOLLTEN

Unter Beobachtung: Sil-Yan Bori (DJ Craft), Maxim Drüner (Maxim), Nico Seyfrid (Nico) und Tarek Ebéné (Tarek) von K.I.Z (v. l.)

FOTO: CHRISTOPH VOY/UNIVERSAL

INTERVIEW

»Political Correctness? Drauf geschissen!«

Die Brachialhumor-Rapper von **K.I.Z** über Konzerte nur für Frauen, den richtigen Umgang mit der AfD und die hohe Kunst der Beleidigung

Ganze Feuilletonredaktionen haben sich schon an der Deutung der Texte von K.I.Z. abgearbeitet. Der Humor von Rapper Maxim, Nico, Tarek und DJ Craft provoziert. „Wenn ich Promo brauch, leugne ich den Holocaust. Wie soll ich ein Rassist sein in meiner Schokohaut?", fragt Tarek auf dem hintersinnig betitelten dritten Album „Sexismus gegen Rechts". K.I.Z – was unter anderem für „Kannibalen in Zivil" steht – machen sich in ihren Texten über sich und andere lustig, wie man es sonst eher von den Ärzten kannte. Ihr aktuelles Nummer-eins-Album „Hurra die Welt geht unter" ist weniger martialisch. Dass sie ihren Biss trotzdem behalten haben, bewiesen sie uns, als wir sie im Kreuzberger Büro ihres Managements besuchten. ➤➤

»Wir haben den Humor überhaupt erst nach Deutschland gebracht«

MAXIM, K.I.Z

PLAYBOY: In Ihrem Wikipedia-Eintrag steht: „Das Markenzeichen der Gruppierung sind sexistische und provokante Texte in Verbindung mit schwarzem Humor, Ironie, Sarkasmus und Zynismus." Würden Sie das so unterschreiben?

MAXIM: Ich finde, das spiegelt unsere wahre Größe nicht wider. Da sollte mehr von unseren Heldentaten berichtet werden.

PLAYBOY: Sollte Ihr etwas komplizierter Humor besser erklärt werden?

MAXIM: Ich denke, dass wir überhaupt erst den Humor nach Deutschland gebracht haben.

PLAYBOY: Gibt es das überhaupt: einen typisch deutschen Humor?

MAXIM: Es gibt in Deutschland sehr viele sehr schlechte Comedians, aber das als typisch deutsch zu bezeichnen halte ich für Quatsch. Es gibt überall schlechte Comedians. Bei den Deutschen sind meistens die Pointen scheiße, weil man sie alle schon kennt. Dieser Humor besteht einfach nur aus aufgewärmten Stammtischsprüchen und Wortspielen, die durch eine unlustige Grimasse untermalt werden, worüber dann plötzlich alle lachen und wo man sich fragt, ob die alle behindert sind. Über diesen Frauen-Männer-„kennste?"-Humor, aber auch über rassistische Witze lachen die Leute, weil sie sich in dem bestätigt fühlen, was sie sowieso denken. Da steht dann jemand auf der Bühne, am besten ein Ausländer, der sich traut, das zu sagen, und es auch noch sagen darf. Da geht es nicht um den Austausch guter Pointen. Aber darauf kommt es für mich bei guter Comedy an: Sie muss nicht politisch sein, sie muss keine Aussage haben, sie muss nicht korrekt oder unkorrekt sein. Sie muss einfach gut, neu und originell sein.

PLAYBOY: Über den K.I.Z-Humor kann auch nicht jeder lachen. Freuen Sie sich, wenn jemand beleidigt ist, nachdem er Ihre Musik gehört hat?

NICO: Das ist uns ein inneres Blumenpflücken. Man siebt damit auch ab und zu mal durch. Wenn so ein Song wie „Biergarten Eden" von ganz vielen Leuten scheiße gefunden wird, die dann sagen: „Warum macht ihr euch über Deutschland lustig?", dann ist das doch cool. Super, du hast verstanden, das hier ist nichts für dich. Tschüss.

PLAYBOY: Was ist eine gute Beleidigung?

MAXIM: Gute Beobachter sind oft gute Beleidiger. Wenn man an einer Person Schwächen oder innere Widersprüche erkennt – die sie selbst aber nicht sieht – und diese dann plötzlich offensichtlich werden, das ist eine gute Beleidigung. Der Hauptgrund, warum ich rassistischen Humor nicht mag, ist, dass man das über jeden sagen kann, der eine andere Hautfarbe hat. Wenn ich aber jemanden beleidigenswert finde, dann liegt das an seinem Verhalten.

PLAYBOY: Kann man das lernen?

NICO: Üben hilft natürlich.

MAXIM: Eine schlimme Kindheit und eine gewisse Unausgeglichenheit und Unzufriedenheit mit sich selbst sind sehr hilfreich. Viele Leute beleidigen an anderen das, was sie an sich selbst nicht mögen.

TAREK: Es kommt auch darauf an, wie du die Beleidigung rüberbringst. Manche Leute sagen einfach „du blöder Hurensohn", aber die Art, wie sie es sagen, ist einfach zum Totlachen lustig.

PLAYBOY: Auch AfD und Pegida sind beliebte Ziele für Spott. Wäre ein Dialog mit ihnen nicht besser?

MAXIM: Wenn über Pegida geredet wird, wird meist diskutiert, wie man sie bekämpfen oder ausschließen kann. Sollte man denen auf die Fresse hauen, sollte man sie verbieten? Sollte man ihnen die Wähler wegnehmen, indem man als Partei deren Grundsätze aufnimmt? Es wird aber nie darüber geredet, was sie wollen und was das bedeutet: Alternative für Deutschland.

PLAYBOY: Was bedeutet das?

MAXIM: Die stellen sich wie jede andere Partei auch vor, dass sie den deutschen Standort groß machen. In der Hinsicht ist der Unterschied auch kleiner, als die Leute zugeben. Das merkt man auch daran, wenn Sigmar Gabriel betont, man müsste auch ein paar Programmpunkte von denen aufnehmen, damit die Leute nicht die AfD wählen. Wo ist dann der Unterschied zwischen den Parteien? Ich fand es immer nervig, dass nie eine wirkliche Kritik darüber stattgefunden hat, was die AfD macht, sondern einfach nur gesagt wird, die gehören nicht zu uns. Aber die gehören halt leider sehr wohl zu uns.

PLAYBOY: Obwohl Jan Böhmermann wie Sie nur die deutsche Sprache benutzt hat, hat er eine internationale Staatsaffäre ausgelöst, als er mit seinem Schmähgedicht

KANNIBALEN IN ZIVIL

Eine Band, die ihr erstes Album „Das RapDeutschlandKettensägenMassaker" tauft, scheint nicht gerade auserkoren für den großen kommerziellen Erfolg. Mehr als zehn Jahre und Dutzende Bedeutungserklärungen des Bandkürzels **K.I.Z** später, zählen die vier Berliner zu den vielleicht einflussreichsten, sicher aber zu den meistdiskutierten deutschen Musikern. Mit ihrem neuesten Album „Hurra die Welt geht unter" bespielen sie aktuell einige der größten Konzerthallen und Festivals Deutschlands. Infos zur Tour unter: *landstreicher-booking.de/de/k-i-z*

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

den türkischen Präsidenten Recep Erdogan beleidigte. Wie finden Sie das?

MAXIM: Internationalen Erfolg zu haben ist natürlich eine prima Sache. Mehr Geld ist gut, wir mögen Geld. Aber wenn man nationale Befindlichkeiten bedient, hat man natürlich auch Chancen, überall gehört zu werden.

PLAYBOY: Wie meinen Sie das?

MAXIM: Da hat sich halt die deutsche Nation angegriffen gefühlt. Ihren hohen Wert der Meinungsfreiheit wollte sie sich nicht vom Muselmann streitig machen lassen. Die Nation stand hinter sich selbst – und nicht hinter einem Komödianten.

PLAYBOY: Es ging auch darum, was man sagen darf und was nicht. Bringt Political Correctness die Gesellschaft voran?

MAXIM: Also ich möchte dazu noch Folgendes sagen: Wir beleidigen in unseren Songs viele Leute, und wenn dann jemand zu mir kommt und sagt: „Ich fühle mich dadurch, dass du das Wort ‚Fotze' sagst, als Frau nicht respektiert", antworte ich nicht: „Kunstfreiheit! Meinungsfreiheit! Du darfst dich nicht verletzt fühlen!" Das halte ich für eine Frechheit. Nein, man muss erst mal anerkennen, dass sich die Person verletzt fühlt und gute Gründe dafür hat. Damit muss ich schließlich vorher rechnen. Jeder hat ein Recht darauf, und ob ich das dann respektiere, ist eine ganz andere Frage, aber ich kann es dem anderen nicht absprechen.

PLAYBOY: Ist Political Correctness also etwas Gutes?

MAXIM: Es ist doch so, dass selbst dann, wenn man die Miete nicht zahlen kann, die Kündigung des Vermieters wahrscheinlich mit „Sehr geehrter Herr" beginnt und „mit freundlichen Grüßen" abgeschlossen wird. Auf der Straße landet man aber trotzdem. Die Typen von den Berliner Verkehrsbetrieben, die den Obdachlosen im Winter auf die Straße schmeißen, werden ihn siezen. Politisch korrekt und höflich zu sein heißt überhaupt nicht, dass dir nicht geschadet wird. Deswegen: drauf geschissen!

PLAYBOY: Jedes Jahr zum Weltfrauentag geben Sie ein Konzert nur für Frauen. Wie ist da die Stimmung?

NICO: Das ist eine Tradition von uns. Ich glaube, es war dieses Jahr das fünfte Konzert. 2015 hatten wir es aber nur für Männer in Frauenverkleidung gespielt. Da begrapschen sich alle und sind richtig widerlich zueinander.

PLAYBOY: Und beim Frauenkonzert?

TAREK: Da ist es wie am Kölner Hauptbahnhof, nur umgekehrt (*Gelächter*).

PLAYBOY: Sie haben auch schon bei Rock am Ring vor 50.000 Menschen gespielt. Was lernt man da fürs Leben?

MAXIM: Man lernt, dass man der King ist. Das alles stimmt, was dieser Mann im Spiegel einem jeden Morgen erzählt (*lacht*). Man braucht schon einen soliden Panzer und muss geistig in der Verfassung sein, das zu meistern. Freunde sind hilfreich und ein hochentwickeltes Gehirn. Und all das haben wir …

TAREK: … und einen dicken Schwanz. Und Single bin ich auch. Das hilft ebenfalls (*Gelächter*).

PLAYBOY: Anderes Thema: In den vergangenen Monaten sind einige sehr große Musiker gestorben. Stimmt Sie das traurig?

TAREK: Bei Prince war ich wirklich traurig. Das erste Lied, das mir mein Vater vorgesungen hat, als ich auf die Welt gekommen bin, war „Sometimes It Snows In April". Das ist einfach ein großer Song von einem ultrakrassen Künstler. Ich habe ihn auch live gesehen, und im Gegensatz zu vielen anderen Bands, die sehr viel Schnickschnack auf der Bühne verballern, stand er einfach nur arrogant mit seiner Gitarre da und hat das ganze Publikum in seinen Bann gezogen. Das war beeindruckend.

PLAYBOY: Eignet sich Ihre Musik ähnlich gut, um dazu Sex zu haben?

NICO: Für mich auf jeden Fall. Ich habe mir auch ein Mixtape von Sil-Yan, unserem DJ machen lassen, auf dem nur meine Strophen drauf sind (*lacht*).

Interview: Tim Geyer

LESENSWERT

Joachim Lottman – „Hotel Sylvia" (Haffmanns Tolkemitt)
Zwei Brüder reisen in das italienische Urlaubshotel ihrer Kindheit und finden dort nicht nur die schöne Künstlerin Agnes, sondern auch zu sich selbst. Eine sarkastisch-komisch erzählte Novelle des stets aneckenden Pop-Literaten.

HÖRENSWERT

Von Wegen Lisbeth – „Grande" (Columbia)
Das hier ist jetzt wirklich die allerletzte Chance, um von diesen fünf Berlinern als Geheimtipp zu sprechen. Indiepop auf Deutsch, mit Texten die nach 50 Jahren Lebenserfahrung klingen.
Für Fans von Element Of Crime

SEHENSWERT

„High-Rise" Kinostart: 30. Juni
Ein ungewöhnliches Londoner Vorstadthochhaus der 70er-Jahre, in dem das soziale Gefüge ordentlich ins Wanken gerät. Nach der Romanvorlage von J. G. Ballard: verstörend, verrückt, beeindruckend und fesselnd.
Für Fans von „Kafkas Der Bau"

WIEDER ENTDECKT

„Cop Land"
Dass wir huldvoll unsere „Rocky"-Sammlung entstauben, wenn Sylvester Stallone am 6. Juli seinen 70. feiert, versteht sich von selbst. Aber auch Perlen wie „Cop Land" (1997) sollten beim Sly-Heimkino-Abend nicht fehlen.

FOTOS: GETTY IMAGES, CHRISTOPH VOY/UNIVERSAL, PR (4)

Pams Thronfolgerin

*Unser **Playboy-Girl des Monats Jasmine Ferguson** will ihre Heimat Kanada verlassen, um in Kalifornien Karriere zu machen. Genau wie ihr größtes Vorbild: Pamela Anderson*

PLAYBOY Girl des Monats

Maße: *86-58-86*
Geburtsdatum: *25.8.1994*
Wohnort: *Calgary, Kanada*
Größe: *165 cm*
Gewicht: *50 kg*
Was ich mag: *Yoga, Strände – Yoga am Srand!*
Was ich nicht mag: *selbstsüchtige Menschen*
Mein größter Traum: *eine preisgekrönte Schauspielerin oder Moderatorin, eine Frau mit Einfluss sein*
Meine Zukunftspläne: *nach Los Angeles ziehen und als Model unter Vertrag genommen werden*
Wo kann man mich treffen: *in Kalifornien*
Darum will ich in den Playboy: *Ich möchte damit anderen Frauen Selbstvertrauen schenken. Jede Frau ist auf ihre Art sexy und wunderschön, egal, ob mit oder ohne Kleidung, klein oder groß, schwarz oder weiß.*

Kanadas süßester Export seit der Erfindung des Ahornsirups: Super-Vamp Jasmine Ferguson

FOTOS: BRUCE COLERO FÜR PLAYBOY (3), PLAYBOY

Runterladen und noch mehr sehen: die Tablet-Edition (fürs iPad) – Download für 4,99 Euro unter *www.playboy.de/tablet*

Digital

Jetzt die ganze PLAYBOY-Welt erleben

Noch mehr Bilder. Noch mehr Unterhaltung. Noch mehr von allem, was Männern Spaß macht: Auf **PLAYBOY.DE** und bei **PREMIUM.PLAYBOY.DE** finden Sie unveröffentlichte Fotos unserer Titel-Stars und Playmates, heiße Videos, packende Interviews und Reportagen. Einfach runterladen aufs Tablet oder den PC. Und auf **PLAYMATE-CASTING.DE** entscheiden Sie mit, wer unser nächstes Playboy-Girl wird. Noch weitere Stil-, Spiel- und Lebensfragen? Auf alles, was Männer wissen wollen, gibt es eine Antwort: **DERBERATER.DE**.

Folgen Sie uns! Auf Twitter, Instagram, Facebook und YouTube gibt es täglich News, Bilder und Videos von unseren Playmates.

PLAYBOY PREMIUM

MEHR ALS ZWEI ARGUMENTE, UM BEI UNS VORBEIZUSCHAUEN!

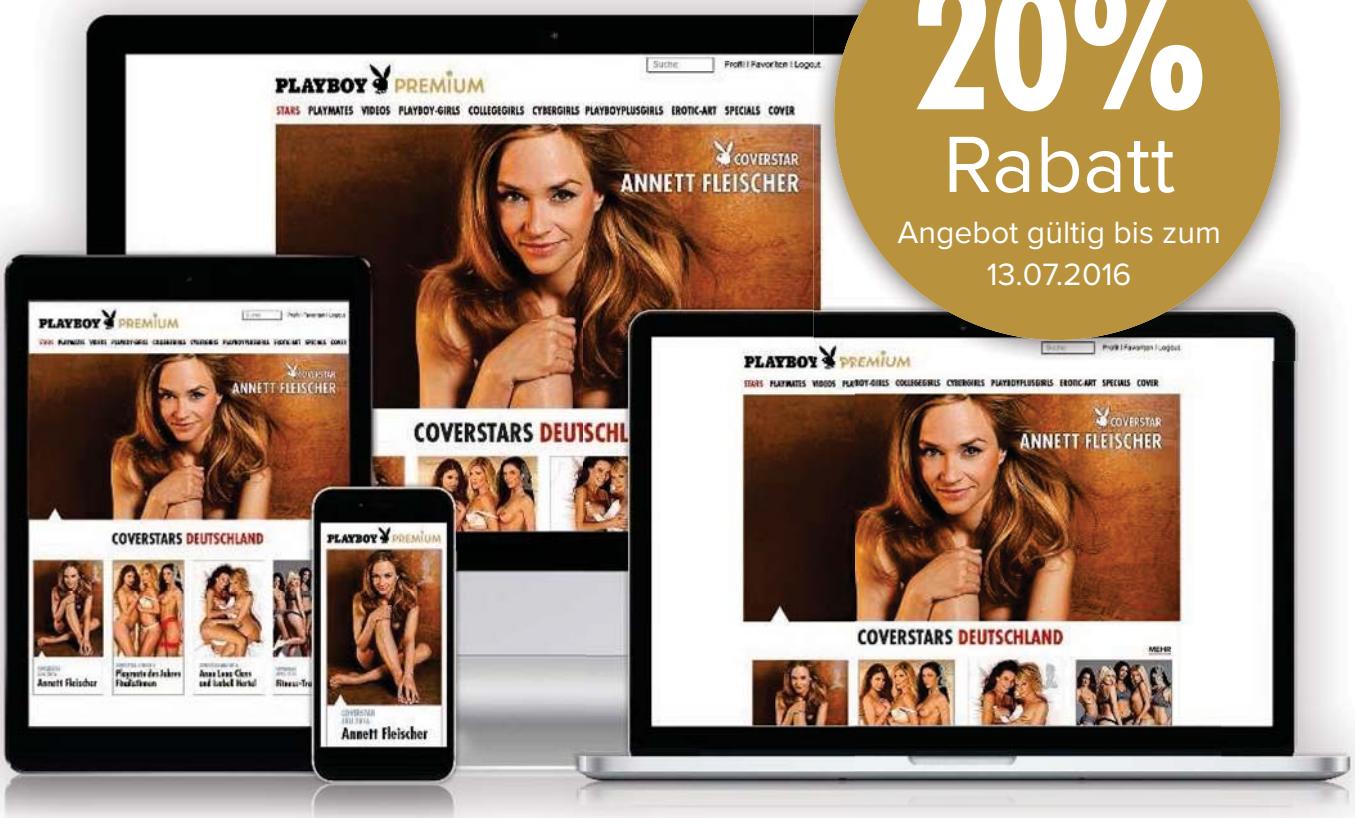
Jetzt exklusiv für Playboy-Leser: 20% Rabatt beim Abschluss einer PlayboyPremium-Mitgliedschaft.

- ★ **optimale Darstellung** auf allen Endgeräten
- ★ **350 neue Bilder** Woche für Woche
- ★ **unveröffentlichte** Star-Fotografien
- ★ **noch nie gezeigte** Playmate-Bilder
- ★ **exklusive Videos** in HD-Qualität
- ☆ **PLAYBOY E-PAPER** im Wert von 4,99 € GRATIS
- ☆ **DOWNLOAD** von Bildergalerien
- ☆ **FSK18-BILDER** ganztags verfügbar*

MIT NEUEN FEATURES!

20% Rabatt

Angebot gültig bis zum 13.07.2016



Jetzt anmelden:

playboy.de/premium

*Postident-Verfahren vorausgesetzt

PayPal MasterCard VISA electronic cash Lastschrift

SIE WOLLEN PLAYMATE WERDEN? TRAUEN SIE SICH!

Werden Sie Teil der Playboy-Welt – als eine unserer berühmten Playmates des Monats. Sie erscheinen auf dem legendären Centerfold und sichern sich einen Platz in der Titelstrecke unserer nächsten Januar-Ausgabe sowie die Teilnahme an der Wahl zur „Playmate des Jahres"! Es winken wertvolle Preise. Bedingung:

Sie sind mindestens 18 Jahre alt, bewerben sich per E-Mail mit aktuellen Porträt- und Aktfotos (müssen nicht von einem professionellen Fotografen stammen) und machen zusätzlich ein paar persönliche Angaben über sich: Größe, Gewicht, Maße, Beruf, Hobbys sowie Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer.
Viel Glück!

UNSERE E-MAIL:
bewerbungen@playboy.de

PLAYBOY Deutschland

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de*; Internet: *www.playboy.de*

Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin

Textchef: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
Fotochefin: Saskia Straße (Mitglied der Chefredaktion)
Art Director: Stefan Müller
Bildchefin: Corinna Beckmann (Editorial)
Fashion Director: Ronald Becker
Film & Unterhaltung: Mareike Opitz (Leitung)
Motor & Technik: Michael Görmann (Leitung)
Reporter: Alexander Neumann-Delbarre
Musik: Kai-Uwe Keup
Textredaktion: Tim Geyer, Sebastian R. Tromm; Elisa Hörst (Volontärin), Andreas Marx (Volontär); David Goller (Praktikant), Leopold Zaak (Praktikant)
Pictorials: Antje List (Leitung); Kathrin Stadler (stv. Leitung)
Bildredaktion: Lea Schmitt
Stil: Tatjana Peco, Sabrina Siegel, Anne Schuster (Praktikantin)
Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup
Online: Michael Wallasch (Head of Technology); Christian Puchinger (Developer); Enny Lam (Junior Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)
Manager Content PlayboyPremium: Astrid Schlick
Online & Social Media: Angelika Zahn (extern)
Redaktionsassistenz: Britta Geiger
Assistenz Chefredaktion & Verlag: Katharina Hunold
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Sophie Andresky, Ully Arndt, Thomas Becker, Anna Brandelik, Dirk Bruniecki, Burda Atelier, Vince Ebert, Mareike Hasenbeck, Patrick Heidmann, Bernhard Huber, Ralf Husmann, Robert Kittel, Mart Klein & Miriam Migliazzi, Tim Möller-Kaya, Uli Oesterle, Michael Pleesz, Moritz Pontani, Maximilian Reich, Stefan Skiera, Armin Smailovic, Sebastian Stiphout, Holger Stromberg, Rüdiger Sturm, Martin Trockner, Manuel Uebler, Lucas Vogelsang, Benedikt Warmbrunn, Philipp Wente, Angelika Zahn
Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar
Schlussredaktion: Die Lektorey, Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer
Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Ralf Grasser (Leitung); Silvia Bergbauer
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.
Geschäftsführer: Burkhard Graßmann, Andreas Mayer
Director Finance & Operations: Gunnar Scheuer
Managing Director: Alexander Grzegorzewski
Chief Operating Officer: Stefan Kossack
Deputy Head of Publishing: Myriam Karsch
Senior Manager Market Communication: Nina van Splunter
Senior Manager Direct Marketing & E-Commerce: Michael Zgolik
Senior Brand Manager: Julia Bosch
Brand Manager: Julia Gröger
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 14, gültig seit 1. Januar 2016.
Vertriebsleiter: Markus Cerny
Vertriebsfirma: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: *www.mzv.de*

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES: **Editor-in-Chief:** Hugh M. Hefner. U.S.-PLAYBOY: **Chief Executive Officer:** Scott Flanders; **Chief Operating Officer:** David Israel; **Editorial Director:** Jimmy Jellinek; **Art Director:** Mac Lewis; **Photo Director:** Rebecca Black. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **SVP/Content Licensing & Rights:** Mike Violano; **Publishing Services Manager:** Mary Nastos; **Digital Asset Manager:** Gabriela Cifuentes; **Editorial Coordinator:** Lacey Won

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **Abonnementpreis:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2014, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

Printed in Germany
Druck: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 000323) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

PLAYBOY-SERVICE

Abo-Service
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

Auskunft zu Playboy Online & PlayboyPremium
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

Playboy Leserbeirat
www.playboy.de/leserbeirat
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Playboy Newsletter
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Themenvorschläge
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

Leserservice & Leserbriefe
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

Witze
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

FOTO: SIMON BOLZ FÜR PLAYBOY

Vielen Dank an das Team des Restaurants „Kaufleuten“ in Zürich für die Unterstützung unseres Titel-Shootings! *www.kaufleuten.ch/restaurant*

» Titel

Seite 24–37

Aubade (Negligé / Spitze / Seide / Schwarz und Taillengürtel / Slip / Spitze / Schwarz / Beige), 040/45 03 00 60, Hamburg, www.de.aubade.com; **Chantal Thomass** (Jabot / Spitze / Schwarz / Beige), www.de.chantalthomass.com; **Chantelle** (Slip / Spitze / Schwarz), www.chantelle.com; **Cinzia Rocca** (Trenchcoat / Blau / Schwarz), www.cinziarocca.com/eu-en; **Coach** (Handtasche / Leder / Schwarz), www.coach.com; **Elie Tahari** (Blazer / Schwarz), www.elietahari.com; **Fogal** (Stay-ups / Strümpfe / Schwarz), 089/39 29 64 72, München, www.fogal.ch; **Gianvito Rossi** (Pumps / Veloursleder / Schwarz), www.gianvitorossi.com; **Globus Essentials** (Bluse / Seide / Beige), 00 41/4 32 05 25 35, Zürich (Schweiz), www.globus.ch; **Lyngby** (Vase / Glas), www.lyngbyporcelain.com; **Mango** (Sandaletten / Leder / Schwarz), www.mango.com; **Thomas Sabo** Fine Jewellery (Armband / Roségold / Diamanten / Halskette / Ring / Perle), 091 23/9 71 50, Pegnitz, www.thomassabo.com

» Stil

Essential des Monats, Seite 115

Bogner über Bogner, 089/43 60 64 50, München, www.bogner.com; **Burton** über Bold, 030/20 21 57 71 93, Berlin, www.burton.com; **Calvin Klein** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.calvinklein.com; **Fred Perry** über Fake PR, 030/40 00 65 40, Berlin, www.fredperry.com; **Orlebar Brown** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.orlebarbrown.de

Reisetypen – Mode, Seite 116–121

Barbour International x Triumph über Fake PR, 030/40 00 65 40, Berlin, www.barbour.com; **Blick** über sk Konzept&Kommunikation, 030/86 43 91 64, Berlin, www.blick.it; **Bogner** über Bogner, 089/43 60 64 50, München, www.bogner.com; **Brax** über Willich Communications, 040/30 70 88 78, Hamburg, www.brax.com; **Brunello Cucinelli** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/99 84 27 20, München, www.brunellocucinelli.com; **Bugatti** über Bugatti Holding Brinkmann, 052 21/88 40, Herford, www.bugatti-fashion.com; **Burton** über Bold, 030/20 21 57 71 93, Berlin, www.burton.com; **Digel** über A.P.R., 089/82 08 57 36, München, www.digel.de; **Falke** über Falke KGaA, 029 72/79 96 76 Schmallenberg, www.falke.com; **Fred Perry** über Fake PR, 030/40 00 65 40, Berlin, www.fredperry.com; **Gant** über Frank Berndt Consulting, 089/4 52 20 98 30, München, www.gant.com; **Hackett** über White Communications GmbH, 089/36 07 66 41, München, www.hackett.com; **Horizn** über Fake PR, 030/40 00 65 40, Berlin, www.horizn-studios.com; **Jaeger-LeCoultre** über Richemont Northern Europe GmbH, 089/55 98 40, München, www.jaeger-lecoultre.com; **Joop!** über Strellson AG, 00 41/71/6 86 32 32, Kreuzlingen (Schweiz), www.joop.de; **Kindle** über Lewis Communications GmbH, 089/17 30 19 21, München, www.amazon.de; **Maerz** über A.P.R., 089/82 08 57 36, München, www.maerz.de; **Montblanc** über Schoeller & von Rehlingen PR, 040/45 01 83 18, Hamburg, www.montblanc.com; **Only&Sons** über On Time PR, 030/61 62 73 00, www.onlyandsons.com; **Marc O'Polo** über Marc O'Polo International GmbH, 080 36/9 00, Stephanskirchen, www.marc-o-polo-shop.de; **Paul Smith** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.paulsmith.co.uk; **Porsche Design** Eyewear über White Communications GmbH, 089/3 60 76 60 25, München, www.porschedesign.de; **Rimowa** über V. Communication GmbH, 089/4 62 24 63 37, München, www.rimowa.com; **Schiesser** über Schiesser AG, 077 32/9 00, Radolfzell, www.schiesser.com; **Samsung** über Faktor 3AG, 040/67 94 46 61 83, Hamburg, www.samsung.com; **Seidensticker** über Powerkeks, 040/13 30 78 19, Hamburg, www.seidensticker.com; **Seymoure** über seymoure.com, München, www.seymoure.com; **Uniqlo** über Silk Relations GmbH, 030/84 71 08 49, Berlin, www.uniqlo.com; **Urbanears Headphones** über Silk Relations GmbH, 030/84 71 08 30, Berlin, www.urbanears.com; **van Laack** über van Laack GmbH, 021 61/35 73 57, Mönchengladbach, www.vanlaack.de; **Windsor** über Strellson AG, 00 41/71/6 86 32 32, Kreuzlingen (Schweiz), www.windsor.de; **Zimmerli of Switzerland** über Press Factory GmbH, 030/28 87 90 00, Berlin, www.zimmerli.com

Reisetypen – Pflege, Seite 116–121

Aveda über Estée Lauder Companies GmbH, 089/23 68 63 63, München, www.aveda.de; **Biotherm Homme** über L'Oréal Deutschland GmbH, 02 11/4 37 84 41, Düsseldorf, www.biotherm.de; **Braun** über Procter & Gamble, 061 96/89 31 02, Schwalbach am Taunus, www.braun.com; **Gillette** über Procter & Gamble, 061 96/89 31 02, Schwalbach am Taunus, www.gillette.com; **Listerine** über Johnson&Johnson GmbH, 021 37/93 60, Neuss, www.listerine.de; **L'Occitane** über e.m.press:concept GmbH, 021 29/95 98 89, Haan, de.loccitane.com; **L'Oréal Men Expert** über L'Oréal Deutschland GmbH, 02 11/4 37 83 81, Düsseldorf, www.loreal-paris.de; **Molton Brown** über Molton Brown Germany, 0800/45 85 00 76, Darmstadt, www.moltonbrown.eu; **Montblanc** über Nobilis Fragrances, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.montblanc.com; **Oral B** über Brandzeichen, 02 11/5 85 88 61 82, Düsseldorf, www.oralb-blendamed.de; **Otto Kern** über Mäurer & Wirtz, 0 24 02/89 01, Stolberg, www.otto-kern-fragrances.de; **Philips** über Philips GmbH, 040/28 99 42 08, Hamburg, www.philips.de; **Shiseido** über Shiseido Deutschland GmbH, 02 11/9 17 65 30, Düsseldorf, www.home-shiseido.de

Pflege: 11 Volltreffer, Seite 124–125

Annayake über Parfümerie Douglas GmbH, 023 31/69 00, Hagen, www.annayake.fr; **Brisk** über Rheincom PR, Hamburg, 040/4 32 13 60, Hamburg, www.brisk-frisiercreme.de; **Kiehl's** über L'Oréal Deutschland GmbH, 02 11/4 37 84 41, Düsseldorf, www.kiehls.de; **L'Occitane** über e.m.press:concept GmbH, 021 29/95 98 89, Haan, de.loccitane.com; **L'Oréal Men Expert** über L'Oréal Deutschland GmbH, 02 11/4 37 83 81, Düsseldorf, www.loreal-paris.de; **Nivea Men** über Beiersdorf AG, 040/6 49 09 41 93, Hamburg, www.niveamen.de; **Paul Mitchell** über Wild Beauty AG, 062 57/5 03 60, Seeheim-Jugenheim, www.paul-mitchell.de; **Prada** über Puig Deutschland GmbH, 040/46 00 66 00, Hamburg, www.puig.com; **The Body Shop** über The Body Shop Germany GmbH, 02 11/9 13 11 99 00, Düsseldorf, www.thebodyshop.de; **Ultrasun** über Ultrasun AG, 00 41/4 49 46 10 00, Zürich (Schweiz), www.ultrasun.com

Ralf Husmann
schrieb bereits für Harald Schmidt, Christian Ulmen und „Stromberg" die Pointen. Hier bringt er jeden Monat das Playboy-Publikum zum Lachen.

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

HÖR BLOSS NICHT AUF DIE STIMME

Beobachtungen aus der Männerwelt: Unser Alltagsphilosoph bezweifelt, dass Bauchgefühle vernünftig sind. Er toleriert sie nur bei seiner Freundin. Und bei Asiaten

Ramona macht jetzt Achtsamkeit. Das heißt, sie sitzt ab und an bei uns auf dem Teppich und kommt nach einer halben Stunde durch ein aufwendiges Prozedere zu dem Schluss, dass sie bei uns auf dem Teppich sitzt. Ich habe dafür Verständnis. In meiner Kindheit war ich Fan der Serie „Kung Fu" mit David Carradine. Da musste er zum Beispiel stundenlang eine Milchkanne auf dem Kopf balancieren, weil nur das ihm die innere Balance gab, um später ein Dutzend Typen zu Klump hauen zu können. Die Asiaten sind mit komischen Methoden oft erfolgreich. Wie erfolgreich Europäer mit asiatischen Methoden sind, kann man Jürgen Klinsmann fragen. Der hat Buddhas zu den Bayern gebracht und war entsprechend schnell wieder weg.

Ramona macht keinen Kampfsport und hat's auch nicht so mit Fußball. Mit Musik schon eher. Deswegen dreht sie das Radio laut, wenn Mark Forster darin singt, dass man auf seine innere Stimme hören soll und auf sein Bauchgefühl. Das ist quasi der Soundtrack zur Achtsamkeit. Ramona hat auch eine Postkarte an den Kühlschrank gehängt, auf der „be yourself" steht. Ich hängte ein Foto von Erdogan daneben, denn Leute wie er, Assad oder Kim Jong-un sind ja nun maximal sie selbst. Und sie hören ausschließlich auf ihre innere Stimme – auf äußere Stimmen hören sie jedenfalls nicht. Ramona verdrehte die Augen. Offenbar gilt das mit dem Yourself-Sein nur, wenn man schwer in Ordnung ist. Wenn einem die innere Stimme rät, grundlos ein paar Leute anzuzünden oder in Polen einzumarschieren, weist das auf inneren Stimmbruch hin, und man muss noch mal nachfragen.

Ich halte nichts von inneren Stimmen. Selbst Bauchredner sind mir suspekt. Mein Bauch zum Beispiel hat definitiv keine Ahnung. Er kann maximal entscheiden, ob auf die Pommes noch was drauf soll. Das war's, mehr kann er nicht. Die Frage, wie man mit Mumps oder Malaria umgeht oder ob es sinnvoll ist, Kinder zu impfen, würde ich eher von einem Arzt beantworten lassen als von meinem Bauch. Wenn mein Bauch entscheidet, ob es eine gute Idee ist, die Kollegin im Büro bei nächster Gelegenheit ausgiebig zu befummeln, bin ich definitiv am Arsch.

Der Körperteil für Entscheidungen ist der Kopf. Wenn auch da Stimmen drin sind, dann andere Köpfe fragen. Gern solche, die besser funktionieren. Soll heißen: Das mit dem „Fühlen" ist als Hobby völlig okay, aber wenn's ernst wird, plädiere ich fürs Nachdenken. Auch über das mit dem Yourself-Sein. Ich bin jedenfalls charakterlich nicht so koscher, dass ich einfach nur ich selbst sein sollte. Es ist in meinem Fall ganz gut, dass es Gesetze, Vorschriften und Regeln gibt, die mich davon abhalten.

»Mein Bauch hat keine Ahnung. Er kann maximal entscheiden, ob auf die Pommes noch was drauf soll«

Ramona will jetzt im Sommerurlaub nicht mehr in die Türkei, sondern lieber nach Asien. Das fühle sich richtiger an. Mein Argument, die Türkei liege zu weiten Teilen ja in Asien, wurde abgewunken. Offenbar das falsche Asien. In der Türkei habe sie Angst, sagte sie, wegen dem Terror. Sie will stattdessen nach Myanmar. Da kommt ihr Achtsamkeitsmeister her. Das fühle sich gut an. Ein Blick ins Internet zeigte, dass es im Juli in Myanmar gerne Überschwemmungen und Sprengstoffanschläge gibt. Das Auswärtige Amt rät von Myanmar ab. Ramona fühlt das anders.

Ich bin nach wie vor für die Türkei. Ich soll ihre Angst ernst nehmen, sagt sie. Ich muss das machen, denn ich liebe diese Frau. Die Politik dagegen wird hiermit eindringlich gebeten, auf keinen Fall die Sorgen und Ängste der Bürger ernst zu nehmen. Die Bürger sind in ihrer großen Mehrheit noch deutlich stuller als Ramona. Sie hören Helene Fischer und fürchten sich mehr vor Islamismus als vor Alkoholismus, Kapitalismus und Lobbyismus. Die Bürger haben alle jede Menge innere Stimmen. Aber die Politik liebt die Bürger nicht. Sie kann Mark Forster leise drehen und einfach vernünftig entscheiden. Damit wäre uns allen geholfen.

Es ist gut, auf die innere Stimme zu hören. Aber Nachdenken ist besser

FOTO: ULRICH BAATZ/LAIF; ILLUSTRATION: ULI OESTERLE FÜR PLAYBOY

Der nächste **PLAYBOY** erscheint am **14. Juli 2016**

Lass dir NICHTS vorschreiben.

SCHON
GAR
NICHT BEIM
STYLE.

Fashion und Styling-Tipps für Männer.
230 Top-Marken. Versandkostenfrei.
Mit 30 Tagen kostenfreier Rückgabe.

10 Euro Gutschein*

Gutscheincode: PMa1607EMT10JM

www.just4men.de
oder Tel. 0800/3551055 **

T-Shirt, Tommy Hilfiger
Artikel-Nr. 239013, € 49,90

Cargo-Shorts, Gaastra
Artikel-Nr. 238807, € 89,95

Weekender, Picard
Artikel-Nr. 217760, € 269,00

Sonnenbrille, Ray Ban
Artikel-Nr. 219208, € 150,00

Strohhut, Quiksilver
Artikel-Nr. 235197, € 39,95

Sneaker, Polo Ralph Lauren
Artikel-Nr. 182382, € 99,95

* gültig bis 01.10.2016, Mindestkaufbetrag 60 Euro, Gutschein gültig für das gesamte Sortiment. Alle Gutscheinbedingungen finden Sie unter www.just4men.de/magazin/aktion

** kostenlos innerhalb Deutschlands. Teilnehmer aus dem Ausland wählen bitte die +49/(0)89/552 786 731.

JUST4MEN.DE

Dein Tag, unser Beitrag.

HEUTE EIN KÖNIG.

KönigPilsener